

Neues aus dem Landesverband 2017



**Baptisten
im NordWesten**

Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



Inhalt

Grußwort des Landesverbandsleiters	5
--	---

Berichte aus dem Landesverband

Integrationsarbeit	6
Gemeindejugendwerk (GJW)	7
Abteilung Jungschar	9
Abteilung Jugend	9
Abteilung Kinder	10
Sport Resort	10
B3 Intensivtraining	11
GJW für die Gemeinden	11
Freiwilliges-Soziales-Jahr	11
Danke!	11
Finanzbericht 2017	12
Arbeitsbereich Förderung der Leistungsarbeit	13
Kleingruppenarbeit	14
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG	16
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen	17
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Nieder- sachsen (ACKN)	18
Regionalpastoren	20
Rundfunkbeauftragte	23
Oldenburgische Bibelgesellschaft	24

Berichte aus den Gemeinden

Achim	25
Augustfehn	26
Bramsche	27
Bremen-Kreuzgemeinde	29
Bremen-Zellgemeinde	31
Bremerhaven	32
Cuxhaven	35
Delmenhorst	35
Diepholz	36
Ditzumerverlaat	37
Elisabethfehn / Sedelsberg	38
Emden	40
Esens	43
Firrel	44
Jeddeloh	46
Jennelt	48
Jever	50
Leer	51
Melle	53
Meppen	54
Moorhusen	56
Moormerland	58
Nienburg	60
Norden	62
Nordenham	64



Nordhorn	65
Oldenburg	66
Osnabrück	69
Osterholz-Scharmbeck	70
Ostrhauderfehn	72
Remels	73
Rotenburg	75
Varel	77
Verden	79
Westerstede	80
Westoverledingen-Ihren	82
Wildeshausen	83
Wilhelmshaven	84

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Grußwort von Michael Noss und Christoph Stiba	86
Fachbereich Familie und Generationen im Bund	
Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden (BEFG)	88
Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) -Region Nord-	89
Oncken - Verlag	92
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	93
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen WVaG, Berlin	96
Dienste in Israel (DiI).....	97
EBM International	100
Vorschau 2017 - Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2017	101
Herzliche Einladung	101
Vortrag und Forum bei der 106. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 22. April 2017	102
Väter und Mütter im Glauben – Warum wir sie brauchen, wie man das wird und wie man es lebt	103
Programm und vorläufige Tagesordnung für die 106. Ratstagung	104
Bundesratstagung 2017	105
Reisedienst 2017 des Landesverbandes	106
GJW-Termine	108
Kassenverwalterttag	108
Die 107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	109
Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	109
Neu in der Landesverbandsleitung.....	110
Die Leitung des Landesverbandes war am 4. Februar 2017 in der Gemeinde Jeddelloh zu Gast	111
Jahreslosung 2017	112
Impressum	113
Jahreslostung 2017	114
Notizen	114

Grußwort

des Landesverbandsleiters



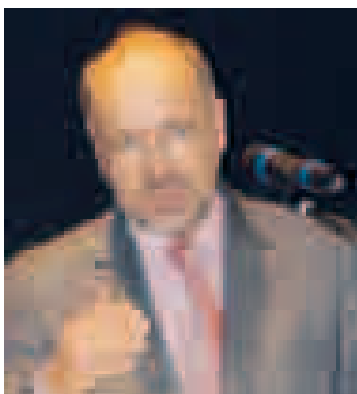
Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unserer Gemeinden in Nordwestdeutschland,

zu der am 22. April 2017 in der Gemeinde Elisabethfehn stattfindenden 106. Ratstagung des Landesverbands laden wir herzlich ein.

Auf den Sitzungen der Landesverbandsleitung haben wir uns mit dem Thema „Familie und Generationen“ beschäftigt. Wer hört schon gerne den Satz: „Du siehst aber alt aus.“ Eine Anrede mit „junge Frau“ oder „junger Mann“ schmeichelt doch viel mehr.

Die Altersspanne der Menschen innerhalb der Gemeinden und Familienstrukturen unterliegen einem Wandel. Da wird nicht mehr nur zwischen Jung und Alt unterschieden. Die Altersgruppen werden viel differenzierter betrachtet. Als Generationen sind wir gemeinsam auf dem Weg und können den Staffelstab des Glaubens weitergeben.

Wie das aussehen kann, darüber wollen wir gemeinsam auf der Ratstagung nachdenken und Impulse erhalten.



In den Berichten aus den Gemeinden und dem GJW, den Sachbearbeitern und den Werken könnt Ihr in diesem Berichtsheft lesen welche Erfahrungen und Erlebnisse andere gemacht haben. Es ist schön, voneinander zu lesen, zu lernen und miteinander zu teilen.

Das Weiterlesen auf den folgenden Seiten vom „Neues aus dem Landesverband“ lohnt sich.

Die Leitung des Landesverbands dankt der Gemeinde Elisabethfehn für ihre Gastfreundschaft. Sie haben einiges für uns geplant und sind in den Vorbereitungen für die Ratstagung.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und Austauschen mit den Baptisten aus dem Nordwesten und darüber hinaus.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitglieder der Landesverbandsleitung,

Euer Bernd Splettstößer

Weitere Informationen zur **106. Ratstagung des Landesverbands Nordwestdeutschland am 22. April 2017** sowie das vorläufige Programm unter **Vorschau** in dieser Ausgabe



Berichte aus dem Landesverband

Integrationsarbeit

Durch die starke Zuwanderung 2016 in Deutschland stiegen die Flüchtlingszahlen in manchen Gemeinden Nordwestdeutschlands stark an. Vorwiegend kamen zu uns Menschen aus dem Iran, Afghanistan und Syrien. So entstanden immer mehr „BUNTE Gemeinden“, die uns in verschiedenen Bereichen um Hilfe baten.

In unserer Heimatgemeinde Varel betreuen wir zz. über 60 Geflüchtete. Unter ihnen sind auch Migranten aus Nepal, Weißrussland, Burundi und Nigeria. Die Gastprediger in der pastorenlosen Zeit stellen sich erstaunlich gut auf diese Situation ein. Predigttexte werden zusammengefasst, damit sie auf Farsi übersetzt, Lieder und Bibeltexte zweisprachig gelesen, bzw. mit Beamer projiziert werden.



Für eine große Zahl von Migranten boten wir zwei Alpha-Kurse an, um Grundlagen des Glaubens zu vermitteln. Beim letzten nahmen 20 Flüchtlinge aus Varel, 8 aus Nordenham und 2 aus Westerstede teil. 10 Kinder wurden während der Zeit betreut. Jeder Abend begann mit einem warmen Essen für alle.

Unsere eigenen Erfahrungen mit Migranten konnten wir an viele Gemeinden weitergeben durch Beratung, Besuche oder Informationen. Wir beide erfüllen unterschiedliche Aufgaben: So erhält Edwin Witt oft Anfragen von Gemeinden und Pastoren, die er berät, Vorschläge und Beispiele zuschickt. Omid Homayouni als Iraner nimmt Hilferufe seiner Landsleute auf. Die Folgen sind meistens, dass Omid Termine vor Ort bekommt und sie wahrnimmt.

Seine Einsätze außerhalb waren 2016:

- Predigten in Nordenham (regelmäßig je einmal im Monat), Augustfehn, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Cloppenburg, Westerstede,
- Taufkurse mit Übersetzungen für die Gemeinden in Osterholz-Scharmbeck, Heidelberg, Bremen-Zellgemeinde, Westerstede, Schwülper bei Braunschweig, Elisabethfehn,
- Taufgottesdienste in Varel, Westerstede (s. Bild), Bremen u.a.,

- Trauerandachten (für verstorbene Verwandte im Iran) in Varel und Oldenburg,
- Beratung bei Problemen unter den Migranten,
- Deutschkurse oder Kurse zur theoretischen Prüfung für den Führerschein.



Am 12.11.16 wurden wir beide zu einem Konsultationstag „Deutsch-Persische Gemeindeentwicklung“ eingeladen, wo wir von dem Miteinander von Christen aus unterschiedlichen Ländern in einer Gemeinde berichteten. Außerdem überreichten wir den Teilnehmern aus 12 Gemeinden, die ähnliche Situationen (meist in Anfängen) haben, Informationsmaterial zu Gottesdiensten, Deutschunterricht, Bescheinigungen u.v.a.



Seit September 2016 nimmt Omid Homayouni am PIAP-Kurs in Elstal teil. Dort werden Ausländer nebenberuflich zu Pastoren ausgebildet. Er besucht dort Seminare, muss aber auch vielerlei Hausarbeiten erstellen, Predigten und Einsätze in den verschiedensten Veranstaltungen vorweisen. Er war 2016 in Bochum zum Impulstag, in Kassel bei der Bundeskonferenz oder in Kiel (s.o.). Weitere Aufgaben, zu denen er als Leiter für Workshops eingeladen wird, stehen an, so z.B. Ende Januar in München.

Nach 2 Jahren als Sachbearbeiter im LV Nordwestdeutschland haben wir uns gefragt, wie es kommt, dass wir neben den Anfragen aus Nordwestdeutschland so viele Anrufe aus ganz Deutschland bekommen. „Nun“, war die Antwort von Thomas Klammt (Referent für Migration und Integration) aus Elstal, „die rufen erst bei mir an, und dann gebe ich eure Nummer weiter.“

Omid Homayouni und Edwin Witt

Gemeindejugendwerk (GJW)

Persönliches

Ursprünglich stamme ich ja aus Nordwestdeutschland und christliche Jugendarbeit war mir nicht fremd. Allerdings: Der Schritt ins GJW Nordwestdeutschland fühlte sich zunächst riesengroß an. Mittlerweile habe ich mich zwar schon wie-





der ein wenig in dieser Region eingelebt und finde mich sogar schon ein wenig in der Arbeit des Gemeindejugendwerks zurecht. Aber natürlich sind mir immer noch vie-



le Gemeinden unbekannt, Abläufe sind mir noch fremd, und viele Namen von Kindern, Jugendlichen und Ehrenamtlichen kann ich mir noch nicht merken (eigentlich verfüge ich über ein sehr gutes Personen- und Namensgedächtnis).

In den vergangenen Monaten habe ich mich bei Freizeiten, Sitzungen und Schulungen in bestehende Abläufe hinein fallen lassen können und dem vertraut, was ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende und Leitende alles wissen und tun. Und das ist eine Menge. Ich staune über die vielen Aktivitäten und Impulse baptistischer Jugendarbeit in der Region für die Region.

Ich staune über das Material, das wir für Zeltfreizeiten zur Verfügung haben und das mit großer Sorgfalt gepflegt wird. Ich staune über die Ehrenamtlichen, die Freizeiten leiten und prägen. Auch staune ich über die Arbeit der Jüngerschaftsschule B3. Und ich staune über die Mitarbeitenden in euren Gemeinden, die Woche für Woche in Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche da sind, um Schritte ins Leben und im Glauben mit ihnen zu gehen.

Mir persönlich ist es wichtig, dass alle Angebote des Gemeindejugendwerks letztlich dazu dienen, dass Kinder, Teens und Jugendliche in euren Dörfern und Städten heilvolle Glaubenserfahrungen machen können. Dazu will ich beitragen. Gerne lasse ich mich einladen zu euch in die Gruppen, um mit euch zu fragen, zu beten und zu überlegen, welche Weichen ihr stellen solltet.

Und vielleicht ist es für euch dran, wieder Mitarbeitende zur Vernetzung und Schulung im GJW zu ermutigen.

Heute möchte ich euch teilhaben lassen an zwei Ideen, die ich gern verwirklichen möchte, falls sie auf Resonanz stoßen. Es handelt sich um zwei neue Freizeitformate.

- Ich würde gern eine Outdoorfreizeit für junge Erwachsene zum Wandern anbieten, bei der wir uns mit wenig Ausrüstung in die Einsamkeit der Natur begeben.
- 2. Ich träume von Reisen mit jungen Erwachsenen in den Nahen Osten, um orientalische Kultur und Frömmigkeit und das Leben von Christen in mehrheitlich islamisch geprägten Ländern kennen zu lernen. Bei diesen zwei Ideen handelt es sich um Visionen. Es gibt bisher keine konkreten Planungen, was sich aber sofort ändern kann, wenn sich positive Resonanz zeigt.

Ich freue mich auf alle Begegnungen in 2017.

Euer Jann-Hendrik Weber

Abteilung Jungschar

Das GJW-Jungscharjahr 2016 enthielt die bekannten Klassiker Jahresmitarbeitertreffen (Sandkrug), Pfingstlager (Hollsand), Sommerlager (Großdendorf) und Jungschartage (Bremerhaven).



Unser Jahresthema lautete „Herzenssache“, und dieses Motto blitzte immer wieder auf. Beim Pfilag war es „saukalt“, aber dank der unerschrockenen Mitarbeitenden, die das Event zu ihrer Herzenssache gemacht haben, durften wir in viele glückliche Kinderaugen schauen. Wir wünschen uns, dass es sich tief in ihre Herzen eingegraben hat, dass sie selbst Gottes Herzenssache sind.

Das Solag-Team unter der Leitung von Tobias Bartels (Nordhorn) und Tobias Janke (Firrel) hat dann ein Superhelden-Camp „Helden mit Herz“ mit mehr als 100 Kindern veranstaltet. Das Mitarbeiter-Team war durchschnittlich sehr jung, hat ihre Aufgabe aber sehr gut gemeistert, um den Kindern einige biblische Helden, aber vor allem Jesus vorzustellen.

Die Jungschartage in Bremerhaven im September mit ihrem sportlichen Schwerpunkt (Run-Body-Run-Turnier) fanden bei herrlichem Wetter statt. Wir danken der Gemeinde Bremerhaven für ihre Gastfreundschaft und für ihren organisatorischen Einsatz!

Gegen Ende des Jahres haben sich die überörtlich engagierten Mitarbeitenden (ÜÖs) zur Klausur nach Hermannsburg in der Lüneburger Heide zurück gezogen, um Erlebtes auszuwerten und Neues in den Blick zu nehmen. Dabei heraus kam das Jahresthema für 2017: „Begegnen“.

Aus dem ÜÖ-Kreis müssen wir verabschieden: Jannik Kuper (Augustfehn), Marijke Burg geb. Hemmes (Weener), Tabea und Benjamin Nöst (Veenhusen und Osnabrück). Wiedergewählt wurden: Rabea Boelsen (Oldenburg) und Hiske Feenders (Westerstede).

Fest & Treu!

Abteilung Jugend

Das T-Camp unter der Leitung von Miriam Ullrich (Osnabrück) und Deike Hoffmann (Westerstede) hat bei vielen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Anhand der Geschichte von König David wurde darüber nachgedacht, was das Leben ausmacht, was es heißt, zu scheitern und wieder aufzustehen, Verantwortung zu übernehmen und mutig Entscheidungen zu treffen. Auffallend war, wie sehr viele Teenager ein





Bedürfnis nach tiefgängigen Impulsen und Gesprächen hatten, so dass Spiel und Spaß manchmal in den Hintergrund rückten.

Gegen Ende der Sommerferien lud das Bundes-GJW nach Otterndorf (Cuxhaven) zum Bundes-Jugendtreffen ein. Es war ein Open-Air-BUJU hinterm Elbdeich. Das Gelände des Jugend-Feriendorfs Otterndorf war der optimale Ort für ein BUJU im Festival-Stil, bei dem die teilnehmenden Teens und Jugendlichen ganz viel Freiheit hatten, um sich ihre Workshops, Bibelarbeiten, Seminare und Highlights selbst zusammen zu stellen. Es gab nur noch eine Plenums-Veranstaltung am Tag, dafür aber viel mehr Auswahl bei Seminaren, Bibelarbeiten und Konzerten. Momentan arbeitet das Bundes-GJW an der Vision für ein jährliches BUJU, immer abwechselnd in Otterndorf und auf Burg Feuerstein (Bayern).

Als Leiter des AKJ wurde Thorsten Mühling (Westoverledingen) wiedergewählt. Außer ihm arbeiten Florian Eckel (Oldenburg), René Meyer (Oldenburg), Damaris Wiersbitzki (Lingen), Benjamin Wieske (Oldenburg) und Anneke Kriegesmann (Augustfehn) in dem Arbeitskreis mit. Frauke Rull aus Remels ist kürzlich Mutter geworden, bleibt dem Kreis aber ebenfalls treu.

Für 2017 lautet das Jahresthema „Time to face“.

Abteilung Kinder

In dieser Abteilung hat das GJW im vergangenen Jahr eine Schulung mit Jason Querner aus dem Bundes-GJW veranstaltet. Das Thema lautete „Kreativität“. Zu der Schulung durften wir viele Mitarbeitende aus der örtlichen Kindergottesdienstarbeit begrüßen, die das Thema, aber auch den Tag mit seiner Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten sehr genossen haben.

In 2017 laden wir ein zum Thema „Beten mit Kindern“. Dazu wird Jann-Hendrik Weber den Samstag, 13. Mai in Ostrhauderfehn gestalten.

Sport Resort

Thorsten Mühling arbeitet an der Gründung eines festen Sport-AK. Vier bewegende GJW-Sportevents pro Jahr sollen durch diesen AK gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden. Am besten schicken alle Gemeinden, die sportbegeisterte Jugendliche haben, jeweils eine Person in diesen Arbeitskreis, um dort mitzudenken. Das würde die Arbeit auf viele Schultern verteilen und wäre echt großartig.

B3 Intensivtraining

Mittlerweile geht die Jüngerschaftsschule ins dritte Jahr und man kann nur staunen, was alles passiert ist. So viele Jugendliche zwischen 16 und 26 haben sich darauf eingelassen, tiefer in die Beziehung mit Jesus einzusteigen. Sie sind reifer, muti-

ger und fröhlicher im Glauben und im Handeln geworden. Wir staunen, dass solch ein Projekt möglich ist, das vor allem von ehrenamtlichen Kräften unter der Leitung von Hajo de Buhr (Remels) lebt. An 8 Wochenenden im Jahr kommen die Teilnehmenden zusammen. Jeder Pastor, jede Pastorin,

aber auch theologische Laien können mitmischen, um mit den Jugendlichen an den Themen „Identität“, „Bibel“, „Gebet“, „Persönliche Entwicklung“, „Gemeinde“, „Leiterschaft“ und „Evangelisation“ zu arbeiten.



Freiwilliges-Soziales-Jahr

Wir haben Matthias Osthoff ins Studium verabschiedet und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt in Hannover den Segen Gottes. Matthias hat es verstanden, mit großem Improvisationstalent unser GJW zu bereichern. Das muss auch deshalb besonders betont werden, weil er nach André Krauses Verabschiedung und vor Jann-Hendrik Webers Einführung die meiste Zeit nicht durch einen Jugendpastor angeleitet wurde.



Seit mittlerweile einem halben Jahr engagiert sich nun Carina Schievink aus Nordhorn als FSJ-lerin. Sie hilft uns in der Bewältigung vieler alltäglicher Aufgaben und sammelt dabei gleichzeitig Erfahrungen für ihr weiteres Leben.

Danke!

Wir sind dankbar für mehr als 17.000 Euro, die ihr in den Gemeinden oder als Einzelpersonen zusammengelegt habt, damit wir unser großes Zelt mit neuen Planen ausstatten können. Dieses Zelt kommt vor allem als Plenumszelt bei unseren Freizeiten, als Gamezone beim BUJU oder als Kaffeezelt beim Landesverbandsrat zum Einsatz. Wir freuen uns, dass wir es jetzt wieder in bester Qualität nutzen dürfen und hoffen, dass noch viele hundert Kinder und Jugendliche aus unserer Region und darüber hinaus darin Segen, Glauben und Freundschaft erleben.



Dankbar sind wir darüber hinaus für alle eure Gebete, das Vertrauen und viele hilfreiche Rückmeldungen.

So sind wir überaus gern Euer GJW.

Stefan Hoffmann (GJW Leiter), Martina Beckers (Büro), Carina Schievink (FSJ), Horst Boelsen und Birte Musolf (ÜÖ-Chefs), Thorsten Mühling (AKJ-Chef), Jann-Hendrik Weber (Landesjugendpastor)



**Die GJW - TERMINE 2017
finden sich unter VORSCHAU
auf den letzten Seiten
dieser Ausgabe**

Finanzbericht 2017

Liebe Gemeinden, liebe Schwestern und Brüder im Landesverband Nordwestdeutschland,

ich freue mich, dass es den Landesverband mit all seinen Gliedern, die sich an vielen Stellen in unseren Gemeinden und Werken sowie im Landesverband oder auch im Bund einbringen, gibt. Wir dürfen immer wieder erleben, wie groß unser Gott ist und wo er sichtbar Menschen und Gemeinden segnet.

Auch im Landesverband wird das erkennbar, denn fast alle Gemeinden beteiligen sich treu an den Beiträgen, auch nach der Beitragserhöhung für das Jahr 2016. Danke für die Verbindlichkeit und Treue.

Wir können auch in Zukunft dort helfen, wo in den Gemeinden finanzielle Unterstützung gebraucht wird. Auch für die Arbeit in unserem Gemeindejugendwerk (GJW) sind wir gut

Gesamtübersicht 2016

Stand: 03.02.2017

lfd.- Nr.	Kasse	Bestand 01.01.2016	Einnahmen		Ausgaben	Bestand 31.12.2016
		EURO	2016 EURO	2016 EURO	2016 EURO	2016 EURO
1.	Landesverbandskassen					
	Hauptkasse	24.722,72	202.075,98	177.037,73		49.760,97
	Rücklagen	16.500,00		0,00		16.500,00
	Missionsbaufonds (o. Darlehensbestände)	135.711,57	36.109,09	30.000,00		141.820,66
2.	GJW-Kassen	28.643,90	133.446,56	128.292,59		33.797,87
	Jahressummen	205.578,19	371.631,63	335.330,32		241.879,50

aufgestellt, damit die Arbeit an und mit jungen Menschen gut weitergeführt werden kann.

Ich verabschiede mich mit der Ratstagung 2017, bedanke mich und wünsche meinem Nachfolger weiterhin einen so tollen Landesverband.

Joachim de Buhr, Kassenverwalter



Arbeitsbereich Förderung der Leitungsarbeit

Die Landesverbandsleitung Nordwestdeutschland hat mehrere Arbeitsbereiche eingerichtet. U.a. ein Aufgabenfeld mit der Funktionsbezeichnung „Förderung der Leitungsarbeit in den Gemeinden des Landesverbandes Nordwestdeutschland“. Mit dieser Aufgabe sind wir, Erna und Hartmut Achtermann, für die Verbandsgemeinden tätig. In dieser Rolle sind wir Ansprechpartner, Impulsgeber und Sammelstelle für Leitungsfragen. Wir organisieren Seminare, bieten Vorträge und Workshops an und nehmen an Leitungsklausuren teil. Wir pflegen Kontakte zum Bund, insbesondere zu den Bereichen Fortbildung und Gemeindeberatung. Zu erreichen sind wir unter 04946 990393 - per E-Mail: foerderung-leitung-lvnwd@t-online.de

In 2016/2017 haben wir ein weiteres Seminar der Fortbildungsreihe „Führen und Leiten“ angeboten. Der Lehrgang besteht aus drei Modulen. Die letzte Einheit aus dem aktuellen Durchgang wird im Februar 2017 angeboten. Referenten sind Dr. Oliver Pilnei, Leiter der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal, und Birte McLoy, Trainerin und Unternehmensberaterin. Das Seminar bietet für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben die Aneignung einer passenden Wissens- und Verhaltensgrundlage. Die Teilnehmer lernen und erwerben das nötige Handwerkszeug für Fragen in gemeindlichen Alltagssituationen.

In 2016/2017 bieten wir für Mitglieder von Gemeindeleitungen (Pastoren, Älteste, Diakone, Vorstände) einen neuen Durchgang für Leitungs-Supervision an. In der Supervision wird den Teilnehmern/innen die Möglichkeit eröffnet, gemeindliche und persönliche Situationen, Konflikte und Herausforderung zu reflektieren und zu bearbeiten.

2016 wurden wir von Gemeindeleitungen zu Beratungsgesprächen und Leitungsklausuren eingeladen. Wir haben mit den Geschwistern Fragen zur Gemeindestruktur, zu Änderungsprozessen, der gemeindlichen Kommunikation und Mitarbeiterentwicklung besprochen.

Wir stehen auch weiterhin als Gemeindeberater, neben vielen anderen, aus dem Netzwerk unseres Bundes „Beratung



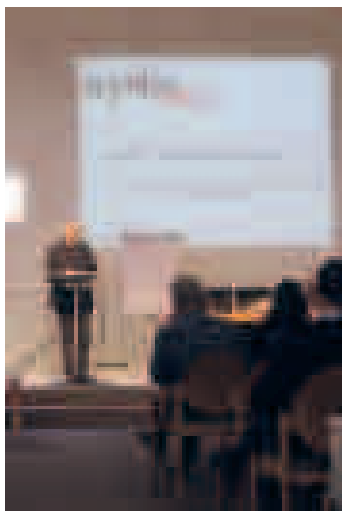
von Gemeinden“ als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Beratertätigkeiten für den Bund werden koordiniert von der Referentin für die Beratung von Gemeinden, Pastorin Heike Beiderbeck-Haus, Elstal.

Wir bieten interessierten Gemeindeleitungen Informationen, Gespräche und Vorträge zum Netzwerk für Beratung und Seelsorge, leben: helfen – Christliche Beratung e.V., an (siehe auch www.beratung-leben-helfen.de). Für Gemeinden und Berater sind mehrere Kooperationsformen organisierbar. Eine Zusammenarbeit ist besonders interessant für Gemeinden, die sich mit dem Auf- und Ausbau von Diakonaten bzw. Arbeitsbereichen für Seelsorge und Beratung beschäftigen.

Für den 19.11.2016 haben wir gemeinsam mit dem Arbeitsbereich „Kleingruppenarbeit“, mit Gertraud und Siegfried Deitenbach, einen Seminartag in der Gemeinde Remels mit Martin Scharnowski zum Thema, „Noch nicht am Ziel – der Leiter auf seiner Lebens- und Dienstreise“, organisiert.

Erna und Hartmut Achtermann

Kleingruppenarbeit



Unter dem Thema: „Noch nicht am Ziel- der Leiter auf seiner Lebens- und Dienstreise“ gingen wir voller Erwartung in diesen mit etwa 120 Teilnehmern gut besuchten Seminartag hinein. Pastor Martin Scharnowski verstand es, uns anschaulich und alltags-tauglich abzuholen.

Mit einem Textabschnitt aus dem „Freudenbrief“ an die Philipper malte er uns vor Augen, wie Paulus als Leiter dachte: Vergiss was hinter dir liegt!

Erfahrungen in unserem Leben hinterlassen positive und negative Spuren. Der Referent nannte 3 Erfahrungen. Das eigene Versagen, das, was uns angetan wurde und das, was wir am liebsten behalten hätten, aber loslassen mussten.

Durch aktives Handeln sollten wir uns mutig in Vergebungsprozesse hineinwagen. Das Wesen von Schuld ist: Du kannst es nicht wieder gut machen. Aber einer hat für uns bezahlt, Jesus Christus.

Die Spuren der Vergangenheit werden so lange laut sein, bis wir sie zum Schweigen gebracht haben. Die Wurzeln der Bitterkeit blühen immer wieder auf wenn sie nicht entfernt werden.

Leiter müssen Vorbilder sein. Wenn Gott sagt „Ich will Eure Schuld vergessen“, dann dürfen wir ihn zum Vorbild nehmen und frei werden für das Neue. Wir sollten als Erwachsene alles kindische Verhalten ablegen. Dazu zählen der Trotz und die Ichbezogenheit.



Paulus schließt Frieden mit seiner Vergangenheit und konzentriert sich auf seine Zukunft. Er ist unterwegs. Er ist noch nicht fertig. Darin ist er für uns als Mitarbeiter ein Vorbild.

Martin Scharnowski gab uns am Ende seines dritten Vortrags zum Thema folgende Ratschläge:

- Bleibe ein Lernender!

Wenn du aufhörst zu lernen, dann lebst du rückwärts. Aber das Leben will vorwärts gelebt werden.

- Wie bleiben wir Lernende?

Indem wir Fragen stellen. Frage dich in das Leben von Menschen hinein. Komm nicht zu schnell mit deinen Erfahrungen und Meinungen. Suche den Kontakt zu Menschen, die Fragen haben.

- Lerne, indem du tust, was du gehört hast!

Je länger wir die Veranstaltungen unserer Gemeinden besuchen, umso mehr haben wir Predigten, Vorträge und Bibelarbeiten gehört. Aber haben wir dadurch auch schon etwas gelernt? Wir haben nur dann wirklich gelernt, wenn es uns gelungen ist, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

- Bleibe in deiner Spur!

Wenn Paulus schreibt „Ich jage auf das Ziel zu“. Dann bedeutet das er bleibt auf der Spur, auf die Gott ihn gesetzt hat. Er bleibt bei dem Auftrag, den Jesus ihm und nur ihm gegeben hat.

Wir müssen uns nicht mit anderen Mitarbeitern vergleichen und wir brauchen niemanden zu kopieren. Wir dürfen uns auf den Auftrag konzentrieren, den Gott uns ganz persönlich gegeben hat. Am Ende unser Lebens- und Dienstreise werden wir von Jesus Christus erwartet. Er ist unser Ziel.

Zwischen den Vorträgen berichtete der Referent über seine Erfahrungen aus 25 Jahren als Pastor in der Treffpunkt-Leben-Gemeinde Erkrath.

Angeregt durch die immer wieder gestellte Frage „Warum wachsen einige Gemeinden und andere nicht?“ antwortete er: „Es liegt an dem Fundament, auf dem wir unsere Gemeinde bauen“ und erklärte, was damit gemeint ist.

Wer die Vorträge hören möchte, findet sie unter www.kreuzkirche-remels.de „Medien/Vorträge anhören/Seminartag des Landesverbandes NordWest“.



Wir haben bei der Vorbereitung dieses Seminartages mit Erna und Hartmut Achtermann zusammengearbeitet. Als Sachbearbeiter für die Förderung der Leitungsarbeit haben sie die Gelegenheit genutzt, um auf ihr Beratungsangebot hinzuweisen und Kontakte zu knüpfen.

Am Ende des Tages haben die Teilnehmer in kleinen Gruppen füreinander gebetet. Wir hoffen, dass er für alle eine Ermutigung war.

Gertraud und Siegfried Deitenbach

Gerne habe ich die Aufgabe der Gestaltung eines Schultages für Kleingruppen von Gertraud und Siegfried Deitenbach übernommen.

Der letzte von ihnen verantwortete Schultag im November war ein Highlight. Um daran anknüpfen zu können, suche ich noch die oder den geeigneten Referenten. Ich hoffe, auf dem Landesverbandsrat bei uns in Elisabethfehn schon einen Namen nennen zu können. Damit ist es sehr wahrscheinlich, dass wir erst im nächsten Jahr zu einem neuen Termin einladen können. Näheres dazu im April. Bis dahin Gott befohlen.

Kai-Uwe Marquard

Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG



2016 waren wir zu unserer „kleinen“ Tagung in Dorfweil (s. Bericht letztes Jahr). Dieses Jahr waren wir wieder in Braunschweig, wo

wir mit ca. 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter dem Motto „Weiter Raum. inspirieren | fördern | stärken“. Da diese Konferenz zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts gerade erst begonnen hat, gibt es noch keine Informationen.

Unsere fünf Kernanliegen (Erneuerung durch das Wort Gottes, durch den Geist Gottes, durch Heiligung, durch Evangelisation und durch wirksames Führen) haben wir neu formuliert und in einer neuen Broschüre herausgebracht.

Hier im Nordwesten sind Hartmut Grüger (Remels) und Ernst Bohnet (Emden) Ansprechpartner der GGE. Wir treffen uns regelmäßig zum Gebet füreinander und für unsere Gemeinden. Immer mal wieder haben wir auch Gemeinden besucht, um miteinander auf Gott zu hören und für die Anliegen vor Ort zu beten. Wer gerne zu den Treffen eingeladen werden möchte, melde sich bitte bei Hartmut Grüger oder Ernst Bohnet.

Hartmut Grüger

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen



Der im Herbst (16.-18.09.2016) stattgefundene **Bremer – Stadtkirchentag** stand im Jahr 2016 im Vordergrund der Aktivitäten der 16 Mitgliedskirchen der Bremer ACK. Unter dem Leitgedanken „... richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1, 79) wurde ein vielfältiger Veranstaltungsrahmen konzipiert. Neben vielen kirchlichen Aktionen, an denen sich 50 Bremer Gemeinden beteiligten, fanden auch 150 Veranstaltungen (Foren, Ausstellungen, Konzerte) statt.

Ausgehend von der Zielvorstellung, christliche Gemeinsamkeiten im Rahmen der Bremer ACK in der Stadt bekannter und vertrauter zu machen, bot auch die Charta Oecumenica wieder einen guten Rahmen, um dem Ziel „eine in Jesus Christus versöhnte Verschiedenheit“ ein Stück weiter in die Tat umzusetzen. Das wurde deutlich u.a. im Rahmen einer Podiumsdiskussion (ökumenisch regional/überregional), an der von baptistischer Seite Pastor Jens Stangenberg / Zellgemeinde Bremen teilnahm. Thema war der Stand der Umsetzung der Vereinbarungen der Charta Oecumenica, die im Jahr 2004 auch von den Bremer ACK Mitgliedskirchen unterschrieben wurde. Ergebnis war u.a., dass die Umsetzung sich in den hierarchisch strukturierten Konfessionen anders darstellt als in kongregationalistisch organisierten Strukturen, wo jede Gemeinde, je nach Gemeindeausrichtung, ihren eigene Prozesse durchläuft.

In einer ersten Nachbereitungssitzung der ACK über den Verlauf des Kirchentages und über die einzelnen Veranstaltungen gab es Äußerungen wie „Großartiges Wochenende“, „Ausdruck wachsender Einheit in versöhnter Verschiedenheit“, „Offenheit durch gute Atmosphäre“. Die Bremer Baptisten beteiligten sich mit einem vielfältigen Programm am Stadtkirchentag. Besonders ist hier die „Staffel der Gastfreundschaft“ der ACK Mitgliedskirchen, die bereits im Januar 2016 startete, zu erwähnen. In diesem Rahmen gab es schon im Vorfeld Begegnungen (Losverfahren) mit den anderen Mitgliedskirchen der ACK Bremen. Die Bremer ACK hat sich im Nachhinein besonders gefreut, dass der bundesweit ausgeschriebene Ökumene Preis 2016 (ACK Deutschland), an dem sich 47 Projekte beteiligten, diesmal für das Projekt „Staffel der Gastfreundschaft“ vergeben wurde und somit nach Bremen ging.

Zum Abschluss feierten die ACK Bremen auf dem gut besuchten Marktplatz (8000 Besucher) einen Gottesdienst unter freiem Himmel. Die Predigt wurde von dem Friedenstheologen Fernando Enns (mennonitische Kirche) gehalten. Bezogen auf das Motto des Stadtkirchentages „... richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ bezog er sich auch auf Dietrich Bonhoeffer mit dem Satz „Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit.“



Im Rahmen der Vorbereitungen zum Stadtkirchentag wurde auch auf das Reformationsjubiläum eingegangen, dass sich nach dem Kirchentagswochenende mit der Eröffnung am 31. Oktober 2016 zeitnah anschloss. In der Bremer ACK wurde in Anknüpfung an die öffentliche Stellungnahme der ACK Deutschland (MV

2016) „Versöhnt miteinander“, ausgewogen, ob ein Gottesdienst „Healing of Memories“/„Heilung der Erinnerungen“ für Bremen ACK Mitgliedskirchen realistisch sein könnte. Einigkeit bestand darin, dass unter dem Begriff Reformationsgedenken eine Chance gegeben ist, dass die Kirchen reformatorischen Ursprungs gemeinsam mit der katholischen Kirche aufeinander zugehen, um gegenseitige Verletzungen ein Stückweit überwinden zu können. Dieser Gottesdienst ist konkret für den 12. März 2017 geplant. Darüber hinaus wird für 2017 ein ökumenischer Studientag zum Thema Reformationsgedenken angedacht.

Des Weiteren beschäftigte sich die Bremer ACK zu Beginn des Jahres 2016 mit dem Thema Flüchtlingsarbeit. Hierzu wurden Kontakte zu kirchlichen Verbänden (kath. Gemeindeverband, Caritas, Diakonischer Werk, Ökumenischer Ausländerarbeit e.V.) geknüpft, um konkret zu erfahren, wie diese besonderen Herausforderungen im Rahmen der diakonischen Arbeit umgesetzt werden. Im Rahmen dieses Austausches wurde auch deutlich, wie wichtig für diese Organisationen der ehrenamtliche Dienst vor Ort ist, der in vielen Bremer Gemeinden z.B. durch Sprachcafés, Kleiderspenden, Hilfe bei der Wohnungssuche etc. geleistet wird. Einigkeit bestand auch darin, dass durch die Migrationsbewegung eine Veränderung in unserer Gesellschaft und somit auch in den Kirchen stattfinden wird. Dieses Thema soll in der Bremer ACK auch im Hinblick auf interreligiöse Zusammenarbeit weiter behandelt werden.

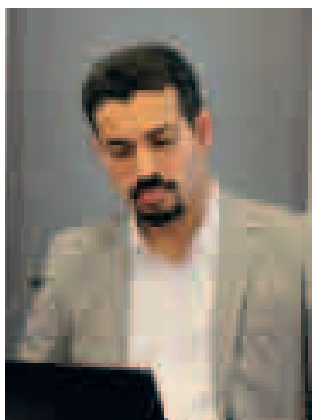
Rainer Barth

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN)

Die ACKN hatte ihre beiden Jahrestagungen der vielleicht größten Herausforderung gewidmet, vor der unsere Gesellschaft und vor der auch wir als Gemeinden stehen: Der Flüchtlingsthematik. Im April beschäftigten sich die Delegierten mit Modellen der Integration. Vertreter von Heimen und diakonischen Einrichtungen berichteten über ihre Erfahrungen. Auch zwei internationale Gemeindeprojekte wurden vorgestellt.

Auf der zweitägigen Konferenz im Oktober standen dann der Islam und der Umgang mit Muslimen besonders im Fokus. Als Gastreferent war aus Osnabrück Prof. Dr. El Mallouki,

Lehrstuhlinhaber am Institut für Islamische Theologie, gekommen. Osnabrück ist eines von fünf Bildungszentren deutschlandweit, in denen islamische Theologie unterrichtet wird. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert diese Einrichtungen. So soll mittelfristig erreicht werden, dass an den Moscheen in Deutschland deutschsprachige Mullahs mit einer moderaten Theologie arbeiten.



Prof. Dr. El Mallouki stellte dann seine Sicht auf den Islam vor und ließ keinen Zweifel daran, dass er sie für die einzig mögliche hält. Zwar sei der Islam keine pazifistische Religion. Allerdings sei der Dschihad nur dann legitim, wenn es gegen Unrecht Widerstand zu leisten gälte (so wie es einige Christen unter dem NS Regime mutig getan hätten). Der derzeitige Islamismus werde von der weitaus größten Zahl der Muslime abgelehnt und sei mit dem Koran in keinster Weise

in Einklang zu bringen. El Mallouki wies darauf hin, dass die meisten Opfer des Islamismus Muslime seien. Auf fünf getötete Muslime aufgrund islamistischer Anschläge käme lediglich ein Andersgläubiger. El Mallouki warb dafür, dass sich Christen und Muslime gegenseitig ihre Wahrheit, der sie sich verpflichtet fühlen, bezeugen. Es sei kein Problem, wenn Menschen für ihre jeweiligen Überzeugungen werben würden. Sollten Muslime in einer anderen Religion mehr Schönheit finden, so hätten Gesellschaft und Moschee das auszuhalten. Der Koran – so El Mallouki – sei Ausdruck einer toleranten Religion. An den Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an. Vertreter einiger Kirchen merkten Zweifel an, ob die von El Mallouki präsentierte Darstellung repräsentativ für den real existierenden Islam sei.

Die Beauftragte für den interreligiösen Dialog im Bistum Osnabrück, Frau Katrin Großmann, stellte in ihrem Beitrag Kriterien vor, die im Bistum für die Begleitung muslimischer Taufbewerber gelten würden. Frau Großmann hält solche Kriterien für unaufgebbar. Zwar würde die Taufe eines Muslims keinen Asylanspruch begründen, gleichwohl aber den Aufenthaltsstatus verbessern. Insofern sollten die Kirchen auch gegenüber den staatlichen Vertretern deutlich machen können, unter welchen Umständen und Bedingungen sie Taufen an Konvertiten durchführten. Sie empfahl, Muslime nicht vor Ablauf eines Jahres zu taufen. Auch wenn es schwierig sei, Muslimen dies verständlich zu machen (genügt es doch, um in den Islam aufgenommen zu werden in Gegenwart zweier Zeugen das Glaubensbekenntnis, die schahada, zu sprechen). Neben der theologischen Unter-



weisung im Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Religionen sei es wichtig, – auch über den Tag hinaus – die Taufbewerber zu begleiten, ihnen Gemeinschaft anzubieten und zu helfen, Christsein im Alltag zu erleben bzw. einzuüben.

Als eine Art roter Faden zog sich durch die Tagung das viel beachtete ökumenische Dokument „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“. Das Schreiben wurde bereits im Sommer 2011 veröffentlicht. Für die Entstehung sind der Päpstliche Rat für Interreligiösen Dialog, die weltweite Evangelische Allianz sowie der Ökumenische Rat der Kirchen verantwortlich. Was für ein Erfolg, dass sich damit nahezu alle Kirchen weltweit auf ein gemeinsames Missionsverständnis einigen konnten! Es lohnt sich, das Dokument in Gottesdiensten und Hauskreisen gründlich unter die Lupe zu nehmen (www.missionrespekt.de).

Anzumerken ist noch, dass die ACKN in Überlegungen begriffen ist, ob die Arbeit des/der Vorsitzenden wie bisher vollkommen ehrenamtlich zu leisten ist. Faktisch kommen so nur Vorsitzende aus einer der großen Kirchen infrage. Nur diese sind in der Lage, Personen für diese Aufgabe freizustellen und so unter der Hand die ACK zu subventionieren. Viele Landes-ACK's sind dazu übergegangen, (Teilzeit-)Stellen für den Vorsitz einzurichten. Auch in Niedersachsen wird darüber nachgedacht.

Schließlich war in der ACKN – natürlich! – auch das Reformationsjubiläum immer wieder Thema. Ich möchte ausdrücklich ermutigen, wo es vor Ort möglich ist, gemeinsam mit den anderen Kirchen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr durchzuführen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist eine große Chance, die wir nutzen sollten. Als Baptisten brauchen wir uns übrigens mit unserem Beitrag nicht verstecken (<https://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/reformationsjubilaeum/#c7630>).

Martin Seydlitz

Regionalpastoren

Friedrich Kleibert

Im Auftrag des Landesverbandes stand ich im Berichtsjahr 2016 den Gemeinden in Achim und Nordenham zur Verfügung. Der Dienst in Nordenham begann neu im Januar; war aber nicht ganz so neu, weil ich im letzten Jahrtausend schon einige Jahre dort tätig war. Ich bin dort sehr herzlich empfangen worden und konnte tatsächlich in manchen Besuchen an alte Zeiten anknüpfen. Weil sich die verschiedenen Treffen wie Bibelgespräch, Seniorentreffen, Gemeindeleitungssitzung und Besuche auf einen Tag in der Woche

legen ließen, habe ich regelmäßig daran teilgenommen und die Gemeinde unterstützt.

In Achim gibt es nun schon eine mehrjährige Zusammenarbeit, die hauptsächlich in der Leitung eines wöchentlichen Bibelgesprächs besteht. Neu dazugekommen ist ein Glaubenskurs für Teenager mit monatlichen Samstags-Treffen. Neben den regelmäßigen Gottesdiensten und Gesprächen blieb auch noch Zeit für Klausurtage, Ausflüge und Feste. So ist mein Dienst in den Gemeinden neben der Anstellung in Wildeshausen abwechslungsreich und herausfordernd geblieben.

Nachdem sich das Konzept eines vom Landesverband angestellten Regionalpastors schon einige Jahre bewährt hat, interessieren sich auch andere Landesverbände dafür. Im November 2016 hatte mich der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern eingeladen, um dort über unsere Erfahrungen zu berichten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Konzept mit großem Interesse aufgenommen und prüfen, ob es geeignet ist, auch in ihrer Region kleine Gemeinden beim Gemeindeaufbau zu unterstützen.

Friedrich Kleibert

Gregor Helms

Liebe Baptisten im Nordwesten, liebe Gemeinden zwischen Ems und Jade.

Seit dem 1. Februar 2017 bin ich in Rente. Hinter mir liegen auf den Tag genau 18 Jahre Dienst in der Nordwestecke Deutschlands. Ich erinnere mich noch sehr genau an das Missionszelt, das mit Hilfe vieler Geschwister aus dem Ems-Jade-Gebiet im Mai 1999 in Jever errichtet worden ist. Dort, wo heute die Jeversche Jugendherberge steht, wurde ich in meine Arbeit als Regionalpastor der Ems-Jade-Mission eingeführt. Übrigens, die Zeltkirche wurde von der Jugend Remels-Firrel nach 10 Tagen in einer mitternächtlichen Aktion wieder abgebaut. Wegen des Gebotes der Sonntagsheiligung wollte man nicht vor 24 Uhr beginnen.

Heute möchte ich allen, die meinen Dienst in diesem Bereich begleitet sowie geistlich und finanziell mitgetragen haben, ein herzliches Dankeschön sagen. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung,“ sagte einst der jüdische Philosoph Martin Buber (1878 - 1965). Wie wahr diese Feststellung ist, lässt sich am Leben unseres Herrn Jesus Christus ablesen. Er investierte seine Kraft und seine kurz bemessene irdische Lebenszeit nicht in Sachen und Institutionen, sondern in liebevolle Begegnungen mit Menschen. Ganze Abschnitte der neutestamentlichen Evangelien erzählen von Gesprächen, die Jesus mit Menschen hatte, am Brunnen, auf der Straße,





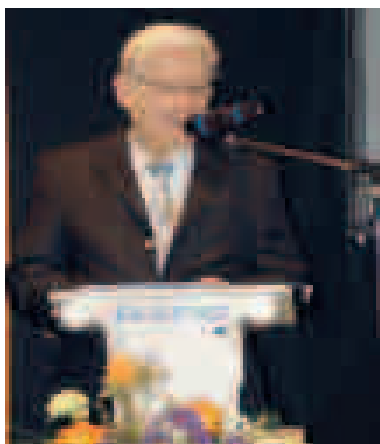
im Wohnzimmer und am Kreuz. Das dürfen wir als seine Jünger nicht vergessen.

Vor Jahren war ich einmal mit einem Fotografen unterwegs, um Bilder unserer Kapellen und Gemeindehäuser für das Internetlexikon Wikipedia zu produzieren. Überall in den Gotteshäusern trafen

wir auf Leute. Die einen hatten Putzdienst, andere machten Tee für den Seniorenkreis, Jugendliche spielten Kicker und Frauen waren zu ihrem wöchentlichen Gebetstreff versammelt. Als wir uns am Abend die Bilder anschauten, sagte mein Bekannter, der mit Kirche und Glauben nichts zu tun hat: „Na ja, eure Gotteshäuser sind ja nicht gerade Kleinode der sakralen Baukunst. Das Beste an euren Kirchen sind die ausgesprochen netten Menschen, denen wir dort heute begegnet sind.“

Begegnungen sind es, durch die ich in den vergangenen Jahren vor allem beschenkt worden bin, in den Gemeinden, bei Gebetsspaziergängen, Evangelisationen, aber auch in den Krankenhäusern, die ich speziell in den letzten Jahren immer mal wieder aufsuchen musste. Dieser Reichtum wurde mir erneut bei meiner Verabschiedung in den Ruhestand am 29. Januar deutlich. Unser neuer Landesverbandsleiter Bernd Splettstößer sagte angesichts der Vielen, die aus allen Teilen des Landesverbandes gekommen waren: „Wir könnten hier auch gleich unsere Ratstagung abhalten!“

Zu danken habe ich in diesem Zusammenhang besonders den Pastoren Andreas Weichert und Gunter Johns für ihr Weggeleit sowie dem früheren Kassierer der Ems-Jade-Mission Ubbo Heeren und dem Kassenverwalter des Landesverbandes Joachim de Buhr. Weitere Namen will ich hier bewusst nicht nennen, ich könnte - man wird ja älter - wohl jemanden vergessen.



Wenn es nicht in der Bibel stünde, würde ich das frühere Paradies zwischen Ems und Jade und nicht zwischen Euphrat und Tigris vermuten. Deshalb bleiben meine Frau Hanna und ich auch der Region und Jever treu, in der Hoffnung auf viele weitere Begegnungen. Eckhard Schaefer (s. Bild) sagte uns am Abschiedssonntag: „Heute endet die Pflicht und die

Kür beginnt!“ Der Herr segne euch und setze euch zum Segen.

Euer Gregor Helms

Rundfunkbeauftragte

Auch im Jahr 2016 gab es nicht viel Neues, was die freikirchliche Beteiligung an Verkündigungssendungen bei Radio Bremen angeht. Die Zusammenarbeit mit der landeskirchlichen Rundfunkbeauftragten ist weiterhin gut und vertrauensvoll. Jeannette Querfurth überträgt gern Gottesdienste aus unseren Gemeinden, schätzt uns als baptistische Autoren sehr und fragt uns an, weit über die eigentlich vereinbarte Quote hinaus. Die täglichen „kurz&gut“-Andachten sind also häufig freikirchlich, konkret: baptistisch. Das ist erfreulich.

Schwierig ist es – und es wird immer schwieriger –, Orte für Gottesdienstübertragungen zu finden. Ein Grund dafür ist, dass wir aus Kostengründen eigentlich nur aus Bremen selbst oder dem nahen Umfeld übertragen dürfen, nur im Ausnahmefall aus Gemeinden weiter weg, wo für das Radio-Bremen-Team deutlich höhere Fahrtkosten und evtl. auch eine Übernachtung anfallen. Und leider sind einige Baptistengemeinden in Bremen und umzu pastoral vakant oder haben insgesamt nicht die manpower für das ja doch aufwändige Projekt Rundfunkgottesdienst. Aber am 4. September 2016 habe ich einen schönen, lebendigen Gottesdienst aus der Gemeinde Oldenburg zum Thema „Schöpfung“ mit Pastorin Elisabeth Seydlitz aus Anlass des von der ACK initiierten „Schöpfungstages“ redaktionell begleitet. Der für 2016 auch geplante Gottesdienst aus der Gemeinde Varel musste leider ausfallen, weil Pastor Dr. Dirk Sager an die TH Elstal wechselte.

Interessant ist, dass Pastorin Anja Bär 2016 über viele Wochen die erkrankte Jeannette Querfurth als Senderbeauftragte offiziell vertreten hat und dabei kompetent auch landeskirchliche AutorInnen betreut hat. Dies also eine gute, neue Art der Zusammenarbeit zwischen Landeskirche und Baptisten.

Mit Gruß und Dank an alle, die sich auch 2016 beteiligt haben oder interessiert und solidarisch Anteil nehmen an der freikirchlichen Rundfunkarbeit.

Andrea Schneider, Rundfunkbeauftragte der VEF

Kurz & Gut - Morgenandachten bei Radio Bremen/ NordWestRadio 2017

jeweils ca. 5:55 Uhr

6. Februar – 11. Februar	Pastor Sören Brünninghaus
13. März – 18. März	Pastor Carsten Hokema
20. März – 25. März	Pastorin Elisabeth Seydlitz
2. Mai – 6. Mai	Pastorin Anja Bär



5. Juni – 10. Juni	Pastor Siggie Murer
3. Juli – 8. Juli	Pastor Carsten Hokema
28. August – 2. September	Pastor i.R. Uwe Cassens
16. Oktober – 21. Oktober	Pastorin Anja Bär
6. November – 11. November	Pastorin Andrea Schneider

Gottesdienste 2017 aus Gemeinden des BEFG im NordWestRadio, 10:00 Uhr

20. August	EFG Bremen-Lesum, Pastorin Anja Bär
15. Oktober	EFG Westerstede, Pastor Jürgen Saß

Oldenburgische Bibelgesellschaft

Als regionaler Teil der Deutschen Bibelgesellschaft für das Oldenburger Land fördert die Oldenburgische Bibelgesellschaft die Verbreitung und den Gebrauch der Bibel. Angeboten werden unterschiedliche deutsche Übersetzungen der Bibel: die Luther Bibel, die Gute Nachricht, die Basis-Bibel und die Neue Genfer Übersetzung. Auch werden fremdsprachliche Übersetzungen und verschiedene Kinderbibeln angeboten. Zum Reformationsjubiläum im diesem Jahr ist eine Revision der klassischen Lutherbibel erschienen.

Jedes Jahr feiern wir einen Gottesdienst zum Bibelsonntag in verschiedenen Kirchen des Oldenburger Landes.

Es werden Klassensätze von hochwertigen Kinderbibeln für Schulen angeboten. Auch konnte eine Ausstellung in der Kirche in Rodenkirchen gefördert werden, die gut besucht war.

Die Bibelgesellschaft hat eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der religionspädagogischen Arbeitsstelle und dem Forum Bibel in der Heimvolkshochschule Rastede.

Die ökumenische Bibelwoche, die sich diesmal mit dem Matthäusevangelium beschäftigt, wurde beim Herbsttreffen in der Evang. Methodistischen Kirche in Oldenburg in einer kreativen Gruppenarbeit vorgestellt.

Ein Schwerpunkt ist jedes Jahr die Weltbibelhilfe. Im vergangenen Jahr wurde eine Neuübersetzung in die armenische Sprache und eine Erstübersetzung in eine regionale Sprache in Ghana gefördert. Fast ein Drittel des Haushaltes wird so an ärmere Bibelgesellschaften weitergegeben. Auch der Erlös der Postkartenaktion zur Passionszeit: 7 Karten in 7 Wochen an 7 Menschen sind für diesen Zweck bestimmt.

Ich freue mich auf ein Treffen bei der Konferenz in Elisabethfehn.

Ernst-Dieter Kirchhoff

Berichte aus den Gemeinden



Achim

Viele Aktionen und Ereignisse haben uns auch im Jahr 2016 in Trab gehalten. Aufgrund des Zuwachses in der Gemeinde war uns wichtig, den Kontakt zu dem Einzelnen nicht zu verlieren. Deshalb war unser Ansatz, die Kleingruppenarbeit weiter auszubauen. Idealfall: Jeder Gemeindebesucher ist auch in einer Kleingruppe, in der man sich umeinander kümmern kann, wenn es benötigt wird. Um dieses Thema anzustoßen, haben wir im Februar vier Gottesdienste mit dem Thema „Perspektivwechsel“ angeboten. Innerhalb dieser Gottesdienste war ein Austausch in Kleingruppen eingebaut. Dadurch wollten wir die Teilnehmer für dieses Medium sensibilisieren. Aber jede Veränderung lebt aus der Bereitschaft, sich verändern zu lassen. So ließen sich nach dieser Aktion leider nur wenige auf die Angebote ein.

Auch Kulturell hatten wir wieder einen Höhepunkt. Einen Superabend bescherten uns im März Holger Baller und Mario Hessesenius, alias „Hans Frömmer“ und „Bertram Frömmsten“ mit ihrer Show „Gott sei Dank – das ist ja alles nur Theater“. Ihre Geschichten aus dem kirchlichen Gemeindealltag, ihre Nähe zur Realität und die skurrilen Rollen und Texte brachten uns pausenlos zum Lachen. Mein Urteil absolut empfehlenswert.

Nach Ostern konnte der Wunsch nach biblischem Unterricht für Teenager realisiert werden. Friedrich Kleibert bietet an ausgewählten Samstagen seinen Unterricht an, an denen eine kleine Gruppe seitdem regelmäßig teilnimmt.

Ein weiteres Highlight waren für uns im Sommer die Taufen. Wir hatten im August 3 Täuflinge, die sich in der Gemeinde und im September 3 weitere, die sich in der Weser haben taufen lassen. Auch unser Gemeindeausflug an die Nordsee und unsere alljährliche Kanutour auf der Wümme werden für viele sicher in positiver Erinnerung bleiben.

Ein Schwerpunkt, der sich durch das ganze Jahr zog, war unser Engagement für Flüchtlinge. Nach wie vor öffnen wir jeden Dienstagabend unsere Gemeinde unter dem Stichwort „offene Tür“ für Flüchtlinge. Dort wird geklönt, miteinander gespielt, gebastelt, deutsch gelernt und zusammen gegessen. Parallel haben wir 2-mal in der Woche Sprachkurse angeboten, um die Integration zu verbessern, und hatten auch das ganze Jahr hindurch Flüchtlingen im Kirchenasyl Schutz gewährt. Zur Finanzierung haben wir im November sehr erfolgreich einen Basar durchgeführt, an dem u.a. bei der „offenen Tür“ gebastelte Kunstwerke verkauft wurden.



Und, alle Jahre wieder, war der krönende Jahresabschluss traditionell unser open-air-Gottesdienst auf dem Gemeindeparkplatz. Die Weihnachtsgeschichte, aus dem Blickwinkel von Tieren, als Bilderbuchgeschichte auf eine große Leinwand projiziert hat ca. 140 Menschen angezogen, wobei weniger als die Hälfte

der Besucher zum bekannten Besucherspektrum gehörten. Wir hoffen, durch die unkonventionelle Art des Gottesdienstes dem einen oder anderen die Botschaft von Jesus näher gebracht zu haben.

Uwe Sackmann

Augustfehn



Das zurückliegende Jahr war geprägt von personellen Veränderungen. In die Trauer eines Abschieds mischte sich die Freude auf eine neue Zusammenarbeit. Nach fünfjährigem segensreichem Dienst in unserer Gemeinde mussten wir unseren Jugendreferenten Sebastian Kunz gehen lassen, der dem Ruf für eine neue Aufgabe beim Forum Wiedenest gefolgt ist. Sebastian hat die Gemeinde über die Jugendarbeit hinaus in vielen Bereichen positiv geprägt. Er brachte neue Ideen und Visionen ein, setzte geistliche Impulse, machte sich für die Gemeinschaft stark und hat im Predigt- und Lobpreisdienst starke Akzente gesetzt. Es bleibt ein herzlich freundschaftlicher Kontakt zur Familie Kunz. Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen, Kraft und Freude für ihre neue Aufgabe.

Auf der anderen Seite durften wir nach mehrjähriger Vakanz einen neuen jungen Pastor berufen. Karl Peter Karzelek ist mit seiner Frau und drei kleinen Kindern aus Wolfsburg zu uns nach Augustfehn gekommen und hat seinen Dienst aufgenommen. Auch wenn Gott uns in der pastorenlosen Zeit immer gut versorgt und keinen Mangel entstehen lassen hat, sind wir doch froh und gespannt, jetzt wieder einen vollzeitlichen Hirten zu haben. In den ersten Monaten seines Dienstes hat Karl schon viele Gaben erkennen lassen und bereichernd eingebracht. Schnell entstand eine herzliche Beziehung zwischen den Gemeindemitgliedern und dem Ehepaar. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Neuberufung ist auch die Teilzeitstelle von Friedhelm Lambers ausgelaufen. Friedhelm hat mit vielerlei Diensten in der Zeit der Vakanz die Gemeindearbeit aufrechterhalten und mit weiterentwickelt, wofür ihm von uns großer Dank zukommt. Er wird uns als Gemeindegärtner weiterhin begleiten und unsere Arbeit bereichern. Zudem haben wir nach vielen Jahren treuen Dienstes unsere Raumpflegerin Rieke Renken in die verdiente Altersruhe entlassen.



Weiterhin gab es viele Aktivitäten und Veranstaltungen. Im Zuge der Flüchtlingssituation wurde in einem gemeindeeigenem Nachbargebäude eine Kleiderkammer für Bedürftige eingerichtet und in Betrieb genommen. Diese wurde schnell gut angenommen und hat sich etabliert.

Das Willkommenskaffee, das von uns in Zusammenarbeit mit der örtlichen Landeskirche, dem diakonischen Werk und der politischen Gemeinde betrieben wird, hat einen festen Platz im Wochenplan gefunden. Zwischen einigen Geschwistern und Flüchtlingen sind freundschaftliche Beziehungen gewachsen. Ein paar der Neubürger besuchen regelmäßig unsere Gottesdienste. Durch Seminare und Schulungsmaßnahmen sind wir dabei ein Seelsorgeteam aufzubauen und deren Arbeit in die Gemeinde einzubinden. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule hat Silke Jansen wieder ein tolles Kindermusical mit biblischem Inhalt eingeübt und aufgeführt. Die Aktivitäten unserer Seniorenarbeit erreichen neben den Geschwistern auch zahlreiche ältere Mitbürger aus dem Ort. Auch andere Arbeitsbereiche wurden gefestigt und ausgebaut. Stellvertretend seien die Ferienfreizeiten für Kinder auf einem Privathof und die Krabbelgruppen genannt, die einen sehr guten Zulauf haben und über die Gemeinde hinaus in den Ort hineinwirken.

Doch alle diese Aktivitäten sind nutzlos, wenn sie nicht Gott zur Ehre dienen. Wir vertrauen weiter auf sein Wirken und gehen gespannt mit ihm in das neue Jahr.

Ulrich Häger

Bramsche

Das Jahr 2016 begann für die Gemeinde Bramsche mit einem Highlight: Ein Gebetsseminar mit Siegfried Großmann im Februar. Siegfried nahm uns mit seiner ruhigen und freundlichen Art hinein in das Thema „Ich möchte hören was du sagst“. Das hörende Gebet als Ausdruck einer lebendigen Beziehung zu unserem Herrn. Es war eine sehr gute und bereichernde Zeit an diesem Wochenende, das mit einer Predigt und Gebetsübung am Sonntag seinen Abschluss fand.



Schon seit zwei Jahren wird in den Abendmahlgottesdiensten mehr Raum gegeben für Segnungen und Zeugnisse, sowie auch einmal im Monat eine besondere Gebetszeit im Anschluss an den Gottesdienst eingeräumt. All das wird sehr positiv von den Gottesdienstbesuchern aufgenommen und angenommen.

Es war soweit, viele haben schon darauf hin gefiebert. Nach einem Jahr Pause fand in Bramsche 2016 wieder ein Baseballcamp statt. 130 Kinder und Jugendliche von 9 - 21 Jahren fanden sich Mitte Juli zum Baseballcamp am Sportplatz und in der Gemeinde ein. Der Sport am Morgen und am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein und die Gemeinschaft an den Abenden waren eine tolle Mischung. Die Stimmung war super und die Inhalte machten anhand von Bibelstellen rund um Begegnungen mit Jesus deutlich, dass wir bei ihm nach Hause kommen. Die Planungen für eine Fortsetzung 2017 laufen an.

In der Flüchtlingsarbeit gab es einige Veränderungen. Hier wird nun vermehrt mit Flüchtlingen, die in Bramsche und der Umgebung untergebracht sind, gearbeitet. Außerdem sind einzelne Gruppen weiter aktiv, wie zum Beispiel Kochen mit Flüchtlingen, Tanzen für Frauen und der Multi-Kulti Bibelkreis. Auch in dieser Arbeit gab es eine Woche Sporteinsatz im Anschluss an das Baseballcamp. Ökumenisch ist die Arbeit nun etwas breiter aufgestellt. Wir freuen uns auch über die Besucher, die aus der Aufnahmeestelle in Hesepe zu uns in den Gottesdienst kommen.

Eine besondere Freude war in diesem Jahr die Taufe von acht Täuflingen, die im Sommer im nahe gelegenen Darnsee getauft wurden. Drei von ihnen hatten einen direkten Bezug zu den Baseballcamps der Gemeinde. Es war eine tolle Tauffeier bei der der Pastor erst- und einmalig von der Wasserrutsche gesprochen hat. Die Feier in der Gemeinde war sehr anrührend und die Freude war fühl- und greifbar.

Kulturelle Events waren in diesem Jahr auch mit dabei. Zunächst gab es ein hochkarätiges Benefiz-Konzert zugunsten des Baseballcamps. Erika Ott und Viktor Kärcher waren als Pianisten geladen und die Band „Terztöne“ komplettierte den musikalischen Leckerbissen für die begeisterten Zuhörer.

Das Theater zum Einsteigen brachte mit dem Stück „Der letzte Kreis - was vom Glauben übrig blieb“ die Zuschauer nicht nur zum Lachen, sondern auch zum tiefen Nachdenken über gelebten Glauben und wo wir uns damit im Alltag wieder finden können.

In der Pastoren- und Leiterschaftsfrage wurden Entscheidungen getroffen und Weichen gestellt. Pastor Holger Niehausmeier wird aufgrund der familiären Situation sein Engagement in der Gemeinde auf eine geringfügige Beschäftigung zurückschrauben. Dafür wird Pastor Olaf Petzel die halbe

Stelle als Pastor weiterführen. In der Leitung wird Günter Hubrig das Leitertrio komplettieren.

Auch baulich gab es einige Herausforderungen: Das Gemeindecafé wurde für die vielen Menschen, die nach dem Gottesdienst noch miteinander Gemeinschaft pflegen wollen, zu klein. Hier ist es gelungen den Raum zu vergrößern und zu sanieren. Jetzt erstrahlt das Gemeindecafé in neuem Glanz. Vielen Dank an Gott für die vielen und kompetenten Helfer und Spender. Auch das Projekt zum Bau einer behindertengerechte Toilette wurde von fleißigen Arbeitern in Angriff genommen.

Am 1. Advent, zum Schluss des Jahres, gab es noch das 70-jährige Gemeindejubiläum und 20-jährige Gebäudejubiläum, sowie die 20-jährige Eigenständigkeit zu feiern. Auch dass die Bramscher Tafel nun schon 10 Jahre die Gemeinderäumlichkeiten nutzt, kam zur Sprache. Viele Vertreter aus Stadt und Ökumene hatten sich zu diesem besonderen Tag einladen lassen. Pastor E. Schaefer i.R. erinnerte in der Festpredigt an die Anfänge mit dem jetzigen Gemeindegebäude und an die Treue unseres guten Gottes. Danach gab es eine kleine Feier bei gemütlichem Beisammensein in den frisch renovierten Gemeinderäumen.

Wieder hat unser guter Gott Spuren des Segens in Bramsche hinterlassen. Wir sind voller Zuversicht, dass er sein Reich hier mit uns baut, sind ihm dankbar für das Jahr 2016 und freuen uns auf seine Impulse für das neue Jahr.

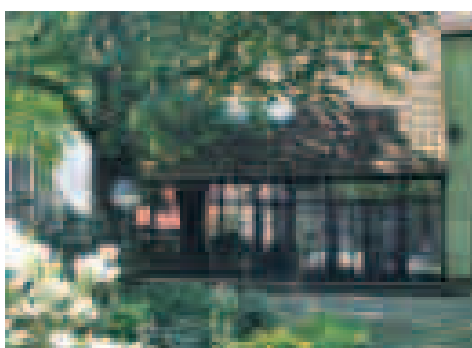
Olaf Petzel

Bremen-Kreuzgemeinde

Hinter uns Geschwistern der Kreuzgemeinde liegt wieder ein bewegtes Jahr. Viele Dinge haben uns bewegt und mit Gottes Hilfe haben auch wir einiges bewegen dürfen.

Wir wollen Einiges Revue passieren lassen. Das Sprachcafé zur Unter-

stützung der Flüchtlinge findet bereits fast eineinhalb Jahre statt. Viele Mitarbeiter/Innen aus verschiedenen Bremer Gemeinden engagieren sich in dieser Arbeit. So manche Kontakte konnten zwischen den Kulturen geknüpft werden. Diese Kontakte stellen für alle Beteiligten eine Bereicherung dar. Auch haben wir zwei Flüchtlingsfamilien ein neues Zuhause geben können. Ein Höhepunkt war in diesem Zusammenhang sicher auch das Konzert des Orchesters der Freien Ev.





Bekenntnisschule Bremen für die Flüchtlinge im März in unserem Gemeindehaus.

Die vielen unterschiedlich gestalteten Gottesdienste waren die wöchentlichen zentralen Veranstaltungen, zu denen wir uns alle treffen konnten. Hier haben wir gemeinsam Gott loben und dienen können, eben Gottesdienst feiern.

Im Juni mussten wir unseren Pastor Lars Schwesinger verabschieden. Er ist einer neuen Berufung gefolgt. Wir danken ihm an dieser Stelle für seinen Einsatz in unserer Gemeinde. Für seinen Dienst in der neuen Gemeinde Herford wünschen wir ihm Gottes reichen Segen. Durch die pastorenlose Zeit ab Juli wurden die Gottesdienste noch vielfältiger.

Gottesdienstliche Höhepunkte waren sicherlich die Internationalen und Frühstücksgottesdienste, die sich besonders zum Einladen von Gästen eignen. Da sind wir beim Stichwort Mission: fast alle Missionare, die wir als Gemeinde unterstützen, hatten wir zu Besuch. Sie ließen uns an ihren Erfahrungen teilhaben und wurden mit Gottes Segen wieder in die Ferne gesandt.



Einfach mal Gemeinschaft rund um die Uhr oder einsame Spaziergänge am Strand haben wir auf der einwöchigen Gemeindefreizeit auf Römö/Dänemark genossen. Jeder Tag wurde mit einer gemeinsamen

Lobpreiszeit in einem unserer Ferienhäuser begonnen.

Gemeinschaft mit anderen Christen in Bremen erlebten wir u.a. auf dem Ökumenischen Stadtkirchentag und auch in der Vorbereitung darauf durch die Teilnahme an der „Staffel der Gastfreundschaft“. Wir besuchten eine ACK-Gemeinde und für eine andere ACK-Gemeinde durften wir Gastgeber sein.

Eine besondere Erfahrung war auch die Internationale Gebetsnacht in unserem Gemeindehaus. Zusammen mit der Chinesischen Gemeinde, der IBC (International Baptist Church) und dem Spanischen Kreis, die alle in der Kreuzgemeinde ein Zuhause haben, standen wir mit Lobpreis und Fürbitte u. a. für unsere Stadt vor Gott. Morgens um 5 Uhr hatten wir zum Abschluss ein gemeinsames Frühstück.

Die Sammlung für „Brot für die Welt“ auf dem Bremer Freemarkt haben wir zum 50. Mal durchführen können. Es haben sich wieder viele Sammler aus anderen Bremer Gemeinden beteiligt.

Dies sind nur einige kleine Streiflichter aus dem vergangenen Jahr. Diese und viele andere Projekte und Veranstal-

tungen, konnten nur umgesetzt werden, weil viele Mitarbeiter/Innen gemeinsam im Gebet und handfestem Anpacken mit dabei waren.

Mit dem besonderen Gebetsanliegen, der Suche nach einem neuen Pastor für unsere Gemeinde, sind wir in das neue Jahr 2017 gegangen. Mit Zuversicht und im Vertrauen auf unseren Gott, der uns zusagt: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch,“ wollen wir auch für das vor uns liegende Gemeindejahr nach Gottes Willen fragen und die vor uns liegenden Aufgaben gemeinsam weiter angehen.

Thomas Soppa

Bremen-Zellgemeinde

Vor längerer Zeit führte einer unser Anbetungsleiter im Gottesdienst einen so genannten „Segenstunnel“ ein. Die Idee ist ganz einfach. Bevor die Kinder nach zwei gemeinsamen Liedern in die Kindergruppen gehen, stellen sich alle Erwachsenen, die wollen, in einer langen Reihe jeweils zu zweit gegenüber auf. Nun laufen alle Kinder und Kindermitarbeiter/innen durch den mit den Händen gebildeten Tunnel hindurch. Wir machen dies als einen Ausdruck des Segnens. Zunächst war es eine neue Idee. Inzwischen ist es eine gute Tradition geworden.

Die Zellgemeinde ist nunmehr über 11 Jahre alt. Anlass genug, nach jahrelanger theologischer Reflexion und praktischen Ausprobierens unsere Grundüberzeugungen neu zu formulieren. Für so einen Prozess verwenden wir Klausurtagungen der Gemeindeleitung und Intensiv-Wochenenden für alle, die engagiert mitdenken wollen. Unser großes Ziel besteht darin, im Rahmen einer säkularen Stadt eine flexible, glaubwürdige und ausstrahlende Gemeinschaft zu bilden. Wir freuen uns über alle, die diesen Weg gerne mitgehen wollen und sich 2016 der Zellgemeinde angeschlossen haben.

Neben vielen bewährten Veranstaltungsformaten wie z.B. dem „Schnupperkurs für Neue“, dem monatlichen Zellteam-Leitungstreffen, dem jährlichen MaiCamp in Godenstedt, der Gemeindefreizeit in Sandkrug oder den sommerlichen Taufen am Grambker See, haben wir auch wieder Neues getestet: Zum einen ist da das „Dezentrale Frühstück“ zu nennen. Über die Stadt verteilt öffnen am Sonntagmorgen anstelle des regulären Gottesdienstes sechs bis acht Personen bzw. Familien ihre Häuser und laden zu sich nach Hause ein. So entstehen gemischte Frühstücksgruppen von sechs bis sechzehn Personen. Das ist eine gute Möglichkeit, um Mitglieder darin zu unterstützen, sich besser kennen zu lernen und Freunden zu helfen, leichter in die Gemeinde hineinzukommen.





Ebenfalls zum ersten Mal haben wir einen Abendgottesdienst in der „Kulturkapelle am Osterdeich“ veranstaltet. Zielgedanke war es, in einer feierlicheren Atmosphäre als am Sonntagmorgen anhand von verschiedenen künstlerischen Stationen und unterlegt mit Musik sich über Gottes ewiges Du als Gegenüber zu uns Menschen

Gedanken zu machen.

Besonders freut uns auch, dass sich über den noch jungen Bibelunterricht für Teenager hinaus eine Jugendgruppe, der FLUB, formiert hat. Dieses ist einer der wichtigen Bereiche, in denen sich Tobias Ennulat als neuer dritter Pastor unterstützend einbringt.

Man müsste noch mehr schreiben: von Dart bei Marc, Punsch im Paradies, Pizza für alle, Picknick im Park, der Serve the City-Aktionswoche, Spiele im KARTON und dem Lebendigen Adventskalender. Es ist gut, miteinander auf dem Weg zu sein.

Jens Stangenberg

Bremerhaven



Im vergangenen Jahr sind wir als Gemeinde unserer Vision ein Stückchen näher gekommen. Dies geschah durch viele geöffnete Türen. Dadurch sind wir etwas mehr „Gemeinde für andere“ geworden. So hat das Jahr 2016 unsere Gemeinde noch „durchlässiger“ für Gottes geliebte Kinder gemacht als bisher. Wir sind selber auf Andere zugegangen, viele Menschen sind aber auch in unsere Gemeinde gekommen. Sei es als Gäste, sei es als Hilfesuchende, sei es als solche, die in Jesus Christus den Lebenssinn gefunden haben.

Ganz wichtige kreative und richtungweisende Impulse bekamen wir durch die Gemeindewerkstatt, die wir im Frühjahr zwei Mal durchgeführt haben. Es ging dabei um drei für uns vorrangige Themen: Gemeinschaft, Gottesdienst und Jun-

ge Gemeinde. Aus den Gesprächen und Beratungen während der Werkstatt entwickelten sich einige Projekte und Prozesse, die im Laufe des Jahres größtenteils umgesetzt wurden. Auf diese Weise öffneten sich Türen, durch die neue Gäste zu uns gekommen sind. Hier einige Beispiele.

- Unser Kirchenkaffee: das MA-Team neu zusammengestellt, Nebenräume geöffnet.
- Haus und Hof: Grünanlagen erneuert; neue Vorhänge und Anstrich im Nebenraum.
- Technik im Gottesdienstraum: neues Team, digitales Mischpult, kabelloses Mikro ua.
- Gemeinschaft: Übertragung der Fußball EM mit vielen Gästen; Gemeindeausflug, Gemeindefest, Nachbarschaftsfest etc.

Wir sind Gott auch dankbar für viele geöffneten Türen durch kreative Gottesdienste, sowohl Sonntags- wie auch Fest-, Familien- und Segnungsgottesdienste. Dabei ist für uns die Idee der Mehrgenerationengottesdienste immer noch ausschlaggebend. Wir erleben in diesem Rahmen nach wie vor Gottes Gegenwart, Gemeinschaft, Auferbauung und Inspiration.

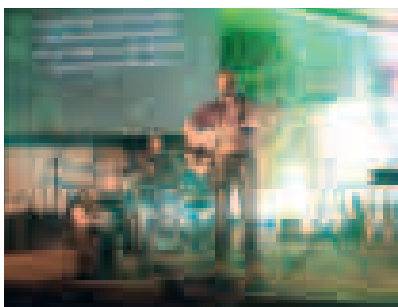
Im Jugend- und Kinderbereich gab es 2016 auch viel Bewegung. Zum normalen Programm der Jugend kam noch ein sehr gut funktionierender Hauskreis junger Erwachsener. Ein besonderer Höhepunkt war das BUJU, an dem sich unsere Jugend aktiv beteiligt hat.

Auch die Jungschar hat ein starkes Jahr hinter sich mit tollen Aktionen und einigen Übernachtungen in der Gemeinde. Besonders schön und herausfordernd waren die Jungschartage des Landesverbandes, die in Bremerhaven stattgefunden haben. Eine wunderbare Entwicklung ergab sich im Zusammenhang mit den Royal Rangers, den christlichen Pfadfindern. Inzwischen wurden einige Mitarbeiter geschult und in der Gemeinde wurde dieses Model geprüft und bekannt gegeben. Somit kann diese Arbeit beginnen.

Unser Wunsch nach vielen Kleingruppen in der Gemeinde ist nach wie vor aktuell. Neben den Haus- und Bibelkreisen gibt es auch wöchentliche Bibelstunden. Im Herbst wurde wieder ein erfolgreicher Alphakurs durchgeführt. Wir sind sehr froh, einen erfrischenden Chor zu haben, ebenso eine Band, die sich im Aufbau befindet.

Besondere Höhepunkte des Jahres 2016 waren ein Konzert mit Albert Frey & Band sowie Thementage mit Jürgen Tibusek, die wir im Oktober durchgeführt haben.

Auch 2016 konnten wir elf neue Glaubensgeschwister in unsere





Gemeinde aufnehmen und integrieren. Wir haben drei wunderschöne Tauffeste gefeiert.

Unsere diakonische Arbeit konzentriert sich vor allem auf die Aktivitäten im „Lebensraum“ mit dem Eltern-Kind Treff. Das letztere findet nach wie vor zweimal wöchentlich statt. Die ganze Arbeit wurde sogar ausgeweitet. Aus einer Verschenkaktion zwei

Mal im Jahr entwickelte sich nun eine Kleiderkammer, die wöchentlich durch die vielen Bedürftigen regelrecht „gestürmt“ wird. Viele Mitarbeiter sind deshalb damit beschäftigt, Kleider, Haushaltswaren, Spielzeug u.v.m. zu besorgen. Einige Gemeindemitglieder betreuen einzelne Flüchtlingsfamilien und helfen ihnen bei Behördengängen, der Wohnungssuche etc.

Einen Wermutstropfen gibt es dennoch. Das vergangene Jahr war ziemlich gefüllt mit diversen Aktivitäten, so dass wir als Gemeinde selbstkritisch feststellen mussten, das war für uns einfach zu viel und es hat uns viel Kraft gekostet. Darum haben wir uns vorgenommen, dieses Jahr etwas ruhiger anzugehen. Wir wollen uns dabei auf die Jahreslosung 2017 konzentrieren und uns von Gott beschenken lassen.

Dieses Losungswort wird für uns Programm sein. Es beinhaltet nämlich eine reformatorische Ansage. Die Gemeinde Jesu ist und bleibt seine Gemeinde, wenn sie sich ständig von seinem Geist erneuern lässt. Für sie trifft die bekannte Formulierung zu „ecclesia semper reformanda“, d.h. die Kirche bedarf ständiger Erneuerung. Ja, Gott will uns ein neues Herz und einen neuen Geist schenken. Er kann mit einem zerronnenen Leben, mit den zerbrochenen Beziehungen, mit müden Gemeinden und ausgebrannten Herzen etwas Gutes anfangen. Denn er ist ein Gott, der erneuert.

Das Jahr 2017 wird also in unserer Gemeinde ein Jahr der Erneuerung sein. Wir werden uns als Gemeinde am Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ aktiv beteiligen. In der Erlöserkirche werden einige Veranstaltungen und Aktionen die Ausstellung „Reformation – da geht was!“ begleiten. Damit wollen wir als Baptistengemeinde das Anliegen der Reformation hoch halten und auf Jesus Christus, auf Gottes Gnade, auf die Bibel und auf den persönlichen Glauben hinweisen. Denn wer an ihn glaubt, wird die erneuernde Kraft Gottes erfahren.

In diesem Jahr werden wir wieder Menschen zum Glauben führen, ihnen bei der Erneuerung ihres Glaubens helfen, sie zu hingeebenen Jüngern Jesu machen, sie im Glauben begleiten und als Mitarbeiter in konkrete Dienste einsetzen. Und uns wird weiterhin die Integrationshilfe für Flüchtlinge beschäftigen. Wir sind auch sehr froh, mit der christlichen Pfadfinderarbeit „Royal Rangers“ beginnen zu können. Ansonsten freuen wir uns auf alle Taufen, Glaubenskurse, Chorprojekte und viele wunderbare Gottesdienste. Ein besonderer Höhepunkt wird aber die Gemeindefreizeit sein, die wir für Oktober geplant haben. Darauf freuen wir uns.

Janusz Blonski

Cuxhaven

Das Jahr 2016 war für uns als Gemeinde ein dramatisches und sehr trauriges Jahr; dennoch erlebten wir die Gnade und Barmherzigkeit unseres Herrn täglich aufs neue. Im Januar erhielten wir die Nachricht, dass Pastor Manfred Walz am 18. Januar heimgegangen ist. Vom 1. - 21. März hatte er seinen Dienst in Cuxhaven zugesagt. Noch im Krankenhaus hatte er sich für diesen Dienst vorbereitet. Sein Studienkollege Dietmar Schaefer sagte unverzüglich die Übernahme seines Dienstes zu. Jedoch am ersten Sonntag konnte er bis zum Abendmahl den Gottesdienst leiten und wurde dann als Notfall ins Krankenhaus gebracht. Dankbar waren wir, dass er alles überstanden hat und weiter seinen Aufgaben nachgehen kann.

Am Ostersamstag durften wir in Cuxhaven einen Ostermarsch aller christlichen Gemeinden durchführen. Durch die Teilnahme der katholischen Kirche hatten wir einen nigerianischen Pfarrer dabei. Für alle Teilnehmer war es ein Erlebnis und ein Zeugnis für die Welt, dass wir einen Herrn haben.

Am 6. Januar leitete Dietmar Schaefer den Trauergottesdienst für H.-J. Weichert der am 26.12. plötzlich in seiner Wohnung heimgegangen ist. Für uns war es ein umso größerer Verlust, da er bis zum letzten Tag größere Renovierungsarbeiten an unserem Gemeindehaus geleitet hatte. Eine weitere Lücke in unserer Gemeinde. Wir sind dankbar, dass wir ihn gehabt haben und er uns mit Rat, Tat und Mitteln unterstützt hat.

Adalbert Poss

Delmenhorst



Wieder einmal können wir auf ein von Gott gesegnetes Jahr zurückschauen. Viele verschiedene Aktivitäten prägten das Jahr.

Unser Posaunenchor hatte im April sein 50-jähriges Jubiläum. Die beiden Gründungsmitglieder

spielen altersbedingt leider nicht mehr mit, freuen sich aber immer wieder, wenn der Chor einmal im Monat die Gottesdienstlieder begleitet.

Im Sommer kamen die Gospel Fans auf ihre Kosten. Der City Gospel Choir Bremen – Delmenhorst gab zum 5-jährigen Chor-Jubiläum ein Sommer-Konzert. Der Delmenhorsch-





ter Teil des Chores unter der Leitung von Chris Lass übt jeden Dienstag in unserem Gemeindezentrum.

Bereits zum 5. Mal beteiligten wir uns an der Herbstferienpass-Aktion der Stadt. Auch in diesem Jahr hatten wir eine LEGO-Stein Woche im Angebot. Die 35 Teilnehmerplätze waren nach nur 3 Tagen bereits alle vergeben. Ein Familiengottesdienst mit einem gemeinsamen Mittagessen rundete die Woche ab.

Ende November haben wir als Gemeinde das 50-jährige Bau-Jubiläum unseres Gemeindezentrums mit einer Foto-Ausstellung, Cafeteria und einem Festgottesdienst gefeiert. Den Abschluss aller Festlichkeiten des Jahres krönte mit einem Weihnacht-Konzert der City Gospel Choir.

Gottes Segen wurde für uns auch sichtbar in den zwei Taufgottesdiensten, die wir dieses Jahr feiern durften.

Jürgen Zischke

Diepholz



Im März kam der Paralympics-Sieger im Riesenslalom von Sochi 2014, der Schweizer Christoph Kunz, zu uns nach Diepholz. Er war der Referent für den Frühjahrs-Männerbrunch, einen Vortrag

in unserem Gemeindezentrum und einen Interview-Gottesdienst. Das Thema war „Alles ist möglich“ nach Philipper 4,13.

Im Juni hatten wir ein Israel-Wochenende mit Michael Schneider aus Jerusalem. Es war so gut besucht, dass wir erstmals den Nebenraum des Versammlungssaales mit Stühlen auffüllen mussten.

Im August haben wir einen Gemeindeausflug ins Moor gemacht. Von Ströhen aus „ratterte“ die Moorbahn mit uns in die Wollgrasblüte. Anschließend haben wir gegrillt.

Die Gemeindeleitung fuhr erstmalig gemeinsam auf ein Schulungs-Wochenende nach Elstal. Das hat uns gestärkt und motiviert.

Im Oktober fand unsere alljährliche Gemeindefreizeit im Diakonissen-Mutterhaus in Lemförde statt. Unser Referent war wieder Gregor Helms. Wir beackerten das Thema von Gottes Handeln in der Geschichte bis zur Wiederkunft Jesu. Es war eine sehr gesegnete Zeit. Ebenfalls im Oktober kam der Profi-Boxer und Europameister im Schwergewicht Alexander

Dimitrenko zum Herbst-Männerbrunch nach Diepholz.

Im November führten wir zum ersten Mal ein Allianz-Frühstück für alle Diepholzer Gemeinden durch. Dr. Marco Ritter referierte zum Thema „Was geht uns heute Luther an?“ als Nachklang des Reformati-onstages. Das Thema ist sehr spannend. Marco Ritter kann unter info@baptisten-diepholz.de eingeladen werden.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Konstantin von Tischendorf, dem Entdecker der Sinai-Handschrift, dem Codex Sinaiticus, veranstalteten wir im November noch ein Vortrags-Wochenende mit Alexander Schick aus Westerland.

Es ist unser Gebet, dass Gott uns eine Erweckung schenkt und sein Wort Frucht trägt.

Marco Ritter

Ditzumerverlaat

Der „Ostfriesenprediger“:

„Zeit, dass da gepredigt wurde – Zeit, dass da Mitglieder sind ...“ schreibt der Prediger und Missionar Peter de Neui 1853 in seinem Missionsbericht über das Dorf Ditzum. In und um Ditzum sammelte sich bald ein Kreis von Interessierten an der Bibel. In Dörfern und auf Höfen fanden Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Bald entstand in Ditzumerverlaat eine kleine Gemeinde.

Die Anfänge der baptistischen Bewegung begannen bereits 1834 in Deutschland. In der Elbe bei Hamburg wurden die ersten sieben Personen getauft. Sie gründeten die erste Gemeinde in Hamburg. Die Bewegung breitete sich schnell in Deutschland und Europa aus. Die Voraussetzung dafür hatte Dr. Martin Luther mit seiner Bibelübersetzung geschaffen. Die Verbreitung der Bibel war auch für die ersten Baptisten eine wichtige Missionsaufgabe.

Im Rheiderland war es Peter de Neui, der mit der Bibelverbreitung und durch seine Predigten den Anfang der Gemeinde Ditzumerverlaat bildete. Dieser Anfänge wurde 2016 in einem besonderen Gottesdienst gedacht.

Was ist aus diesen Anfängen geworden? Wir mussten erleben, dass die Mitgliederzahl in Ditzumerverlaat immer kleiner wurde. Aber wir erfuhren, dass Gott unsere Gebete erhörte. Er schenkte durch Zuzug neue Gemeindeglieder. Wir sehen darin eine Bestätigung der Zusage Jesu, dass er seine Gemeinde bauen wird.

Gunter Johns





Elisabethfehn / Sedelsberg

Angesichts der Fülle von berichtenswerten Ereignissen und Begegnungen in unserem Gemeindeleben möchte ich persönlich auf mein erstes volles Jahr als Pastor der Gemeinden Elisabethfehn und Sedelsberg zurückblicken. Was ist also

typisch für diese beiden so unterschiedlichen Gemeinden? Für E'fehn nenne ich hier zunächst die ganz selbstverständ-

lich gelebte ökumenische Gemeinschaft der Kirchen vor Ort. Schon seit vielen Jahren geben die sechs Kirchen der politischen Gemeinde Barbel (3 x katholisch; 2 x ev.-lutherisch und wir) eine zweimonatliche Gemeindezeitung „Die Brücke“ heraus, die

mit einer Auflage von 4.500 Stück die meisten Haushalte erreicht und auf 24 Seiten Einblick in das vielfältige Leben der Gemeinden gibt und immer wieder zum ökumenischen Miteinander einlädt. Dieses Miteinander ist im vergangenen Jahr um ein montägliches Friedensgebet erweitert worden, welches bei uns passenderweise erstmals am „MLK-Day“ (Martin-Luther-King Tag) Mitte Januar zu Gast war.



Nach anfänglich starker Resonanz hat sich inzwischen in jeder Gemeinde ein Kreis derer gebildet, die dem Unfrieden und Terror in dieser Welt mit vereintem Gebet begegnen. Unsere größte ökumenische Veranstaltung war dann Anfang März der Weltgebetstag, der liebevoll vorbereitet, alle Anwesenden nach Kuba entführte. Unter der Überschrift des Jesuswortes „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ wurde ein Blick auf die Situation der Frauen und Kinder der Karibikinsel geworfen. In ihrer Predigt hat meine Frau, Angela Eisner-Marquard dann uns nach den Kindern und den Familien in unseren Gemeinden gefragt. Anschließend luden allerlei kubanische Leckereien zum Verweilen und zum Austausch ein. Gegen Ende des Jahres war unsere Gemeinde am Buß- und Bettag noch einmal Gastgeber eines ökumenischen Gottesdienstes, der in einer gemütlichen Teerunde mündete.

Zu den aus der Ökumene gern angenommenen Veranstaltungen gehört bei uns auch das Frühstück für Frauen, welches im April sein 40. Jubiläum feierte („Die Gemeinde“ berichtete). Die Bremer Pastorin Anja Bär ermutigte zur Selbstannahme und Wertschätzung unter dem Thema „wie ein seltener Stein“. Mitte Oktober war dann aus dem nahe gelegenen Oldenburg Andrea Schneider zu Gast. Im neuen Jahr kommt als nächstes Cyra Vogel aus Leer. Es beeindruckt mich, wie viele hervorragende Referentinnen wir hier im Nordwesten in unseren Gemeinden haben.



Unsere Räumlichkeiten sind nicht nur für eigene „Großveranstaltungen“ begehrt, sie werden auch öffentlich gern genutzt. So hatten wir die benachbarte zweizügige Grundschule „Sonnentau“ gleich zweimal mit allen Lehrern und Klassen zu Schulgottesdiensten vor Ort. Es macht Freude, die Grundschüler dabei zu beobachten, wie sie versuchten als ganze Klasse auf einer Bank Platz zu nehmen. Anfang November traf sich nach der Kommunalwahl der neu gewählte Ortsrat Barbel, dem auch ein Gemeindeglied angehört, zu seiner ersten Sitzung bei uns.

Den Blick über den Tellerrand wagten einige der weiblichen Mitarbeiter unserer Gemeinde zusammen mit mir, indem wir den Willow-Kongreß im Februar in Hannover besuchten. Neben der persönlichen Inspiration haben wir mit Interessierten den Vortrag des Gemeindepädagogen Reggie Joiner im April per DVD auf uns wirken lassen. Den gut 30 Anwesenden wurde die (Für-)Sorge um die nachwachsenden Generationen der Gemeinde ins Herz geschrieben.

Gerne denke ich an „Stoßzeiten“ zurück, in denen Gäste unserer Gemeinde beinahe überfluteten. Im August war es zunächst ein trauriger Anlass. Unser treues Gemeindeglied, der regional bekannte Unternehmer Carl-Heinz Vehn, war im Alter von 88 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Seine Trauerfeier am 11.08. fand solch große Resonanz, dass mehrere Busse zwischen Gemeindezentrum und unserem Friedhof in Reekenfeld pendelten. Die Nachfeier mit bald 300 Personen an Tischen war eine logistische Herausforderung, die es schließlich allen ermöglichte, dankbar Abschied zu nehmen. Nur drei Tage später feierten wir den ganzen Sonntag unser Gemeindefest, welches auch von vielen Gästen gerne angenommen wurde. Das Wetter hielt und unser „Mehrgenerationen-Fußballturnier“ wurde ein großer Erfolg. Es war zugleich der erste Tag unseres Gemeindepraktikanten Christian Kuß aus Elstal, der unser Gemeindeleben an beiden Standorten danach bis Ende September bereicherte.

Im Dezember war es dann am 2. Advent ein Tauffest, welches wir nach langer „Dürre“ endlich wieder feiern durften. Von den vier Täuflingen stammen drei aus dem Iran, es ist ein Ehepaar mit ihrer ältesten Tochter. Sie sind seit dem Frühjahr regelmäßig in unserer Mitte erschienen. Mutter und Tochter haben in Oldenburg einen Glaubenskurs auf Farsi besucht, den eine dortige Evangelische Kirche anbietet. In diesem Gottesdienst und zuvor diente uns Omid Homayouni aus Varel als Übersetzer und mehr. Auch wenn wir als Gemeinde die Tauf-Zeugnisse nur schriftlich entgegen genommen hatten, hat uns der Mut unserer vier neuen Glieder bewegt. Und mit vielen anderen kann ich persönlich nur bekennen, dass ich keinen dieser vier auf meiner Fürbittliste in Sachen Taufe hatte. Mit manch anderer Gemeinde teilen wir nun die wunderbare Herausforderung der Integration von



ehemaligen Muslimen aus einem völlig anderen Sprach- und Kulturraum.

Noch weit mehr Gäste folgten am 4. Advent der Einladung unseres Kindergottesdienstes und unserer Schatzsucher-Gruppe, welche das Kindermusical „Wenn Engel singen“ aufführten. Der Engel Luigi (alias Hanna van Santen) nahm auf

seinem Weg zurück in den Himmel alle für sich ein. Einige „Spätankömmlinge“ mussten den Musical-Gottesdienst stehend verfolgen. Dies blieb den Gästen der Christvesper am Heiligen Abend einige Tage später dann erspart, da wir sämtliche „Türen und Tore“ geöffnet hatten, um allen Platz zu bieten. Ebenfalls im Dezember hatten wir an beiden Standorten Besuch von der jungen neuen EBM-Missionarin Sarah Bosniakowski. Nachdem wir bislang die Missionare Meyer in Südafrika unterstützt hatten, die ihren Dienst im Sommer beendeten, unterstützten wir nun den medizinischen Dienst der jungen Krankenschwester in Kamerun. Es freut mich, dass sich auch die Sedelsberger Geschwister für eine regelmäßige Unterstützung gewinnen ließen.

Zur **Sedelsberger Gemeinde** nur soviel; die Bibelstunden und Abendmahlsfeiern unter der Woche sind mit konstant 10-16 Teilnehmern des Öfteren besser besucht als die sonntäglichen Gottesdienste. Wir warten also weiterhin auf einen wirklichen Durchbruch vor Ort.

Nachdem ich vor einem Jahr die Neugründung des gemischten Chores und die gespannte Erwartung auf dessen ersten Auftritt erwähnte, kann ich dankbar Vollzug melden. Ganz passend wurde zu Kantate gestartet und es gab weitere Auftritte in unseren Gottesdiensten, zu einem Friedensgebet, einer Beerdigung, einer Goldhochzeit, einem offenen Abend mit Pastor Frank Timmermann aus Leer und unserem Tauffest im Advent. Auch unser Chor ist ein Stück gelebte Ökumene durch dessen Leiter, den katholischen Kirchenmusiker Christoph Tiemann. Inzwischen ist der Chor auf gut 20 Sänger angewachsen, auch durch mein Mitwirken im Tenor und ist auf dem besten Wege, wieder zu einem festen Bestandteil unserer Gemeindegemeinschaft zu werden. Ganz im Sinne der geliebten Tradition singen wir überwiegend vom Chorboden aus – daran möchte ich mich als Ortspastor lieber nicht gewöhnen.

Kai-Uwe Marquard

Emden

Suchet der Stadt Bestes! ... und betet für sie zum Herrn!

Unter diese Aufforderung aus dem Alten Testament hatten wir die Gemeindegemeinschaft im Jahr 2016 gestellt. Ein großes Plakat zeigte im Gottesdienstraum ein Bild unserer Stadt mit dem Bibelvers aus Jeremia 27. Dieses Plakat forderte uns

auf, als Gemeinde in Emden mitzuhelfen, die großen Herausforderungen, die unsere Stadt zu meistern hat, anzugehen.

Am Ende des Jahres hatten wir den Eindruck, dass uns dieser Ansatz auf besondere Weise durch das Jahr gebracht hat und die Gemeinde ganz bewusst in das vielfältige Geschehen in unserer Stadt und in unserem Umfeld eingebunden ist. Sehr dankbar sind wir diversen Gemeindegliedern, die sich in unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlichen Begabungen für die Menschen in Not in unserer Stadt eingebracht haben. Neben der praktischen Hilfe in verschiedenen Projekten z.B. bei der Integration von Flüchtlingen, haben wir unsere Stadt und ihre Menschen immer wieder neu vor unseren Herrn gebracht.

Dass dieser Ansatz nicht revolutionär neu ist, zeigen Aktivitäten, mit denen wir schon sehr lange als Gastgeber, Ratgeber und Gesprächspartner auftreten. Neben den regelmäßigen Mittagessen am Sonntag nach dem Gottesdienst ist hier beispielhaft das Frauenfrühstück zu nennen. Dieses logistische und inhaltliche Großereignis (der ganze Gemeinderaum wird ausgeräumt und umgestaltet, ein reichhaltiges Frühstück wird zubereitet und eine Referentin spricht zu Themen unserer Zeit) findet 2 x im Jahr mit etwa 160 Frauen statt. Im Frühjahr feierte diese Einrichtung ihr 20. Jubiläum mit Pastorin Elisabeth Seydlitz aus Oldenburg.

Eine andere Möglichkeit, Menschen in unsere Gemeinde einzuladen, ist die Musik. Der große Chor „Soli Deo Gloria“ unter der Leitung von Tai-Lee Park, verstärkt durch das Violinen - Talent Elena Meyer aus Emden, begeisterte seine Zuhörer bei einem Konzert im vergangenen Sommer. Das gleiche galt für ein Weihnachtsmusical, dass im Advent von den Kindern der Sonntagsschule aufgeführt wurde.

Ein besonderes Ereignis für unsere Kinder und ihre Freunde waren die Lego® - Tage im März. An einem Wochenende wurde aus über 100.000 Legosteinen eine ganze Stadt gebaut. In einem großen Familiengottesdienst wurde diese Stadt eingeweiht und anschließend wieder abgebaut. Ein aus Wiedenest organisiertes Event, bei dem so manchem Erwachsenen die Hände kribbelten und Erinnerungen an die Kindheit wach wurden.

Eine weitere Form, Menschen in unsere Gemeinde einzuladen, ist das „Café - Creativ“. Ein engagiertes Team von kreativen Menschen bereitet 2 bis 3-mal im Jahr in der Gemeinde ein buntes Programm mit verschiedensten Möglichkeiten, sich kreativ zu betätigen, vor. Viele Menschen lassen sich von dieser bunten, liebevoll organisierten Form der Gastfreundschaft ansprechen.

Wichtig ist, dass wir als Gemeinde immer wieder für neue Eindrücke und Impulse offen sind. Neben auswärtigen Referenten in den Gemeindegruppen (z.B. Frauen- und





Männerfreizeiten) hatten wir Besuch von wichtigen Impulsgebern. Dr. Heiner Rust führte ein Seminar zum Thema „Heilung – eine Wirkung Gottes und des Heiligen Geistes“ durch, bei Bibeltagen mit Ernst Gerhard Fitsch sprachen wir über aktive Flüchtlingsarbeit sowie über unser Ver-

hältnis zu unseren muslimischen Mitbürgern, und Prof. Dr. Michael Kißkalt berichtete mit drei Studierenden von unserer Theologischen Hochschule in Elstal.

Menschen machen jede Gemeinde aus, aber auch die Gebäude spielen im Leben einer Gemeinde eine wichtige Rolle. Seit 1998 befindet sich unsere Gemeinde am Steinweg in Emden. So langsam zeigen sich an dem schönen Gebäude „Gebrauchsspuren“ und manchmal wird der Platz für unsere vielen Gruppen ganz schön eng. Beide Herausforderungen wurden 2016 angegangen. Ein großer Hausputz und der Einbau einer neuen Heizung brachten das Gebäude wieder in Schuss, im Oktober konnten wir mit einem großen Fest unserer neues „Nebengebäude“ einweihen. Nach viel ehrenamtlich geleisteter Arbeit wurde das „Haus Oostinga“ eingeweiht. Dabei handelt es sich um einen alten Bauernhof direkt neben unserer Gemeinde, mit viel Platz „drinnen und draußen“ für Aktivitäten vieler Gruppen. Beispiele für die Aktivitäten waren der Bau und die Bepflanzung von Hochbeeten durch Gartenfans in der Gemeinde oder ein großes Pfadfinderlager unseres Royal Ranger Stamms. Gemeinsam mit dem Gemeindegebäude haben wir nun ausreichend Platz für ein buntes, aktives Gemeindeleben.

Drei Taufen durften wir 2016 erleben. Insgesamt wurden 10 Personen durch unseren Pastor Michael Burg getauft. Wir sind Gott sehr dankbar, dass wir sie als neue Mitglieder in der Gemeinde begrüßen durften.

2016 war in Emden auch ein Jahr der personellen Veränderungen und Weiterentwicklung in der Leitung und Mitarbeit. Die Einweihung des „Haus Oostinga“ war eine der letzten offiziellen Amtshandlungen unseres Gemeindeleiters und Ältesten Alfred Beninga. 15 Jahre lang war er Leiter unserer Gemeinde und wir sind sehr dankbar für seinen engagierten und gesegneten Dienst. Alfred hat die Gemeinde über die lange Zeit immer mit einem klaren Blick auf Jesus in einer souveränen, ruhigen Art geführt. Das machte es leicht, viele Probleme und Sorgen, die in einer Gemeinde auftauchen, anzugehen. Seine Nachfolge haben die beiden gewählten Ältesten Meike à Tellinghusen und Norbert Janowski angetreten. Sie werden von der neu gewählten Gemeindeleitung unterstützt, die im Frühjahr 2016 ihre Arbeit aufgenommen hat. Ein wichtiger Aspekt in der Gemeindegearbeit ist die Unterstützung und der Ausbau unserer Kinder- und Jugendgruppen. Diese Arbeit wurde 2016 von Jonas Burg geleistet, der diese Zeit auch als Vorbereitung für eine theologische Ausbildung genutzt hat, die er im Sommer antrat.

Nach dem Ende des Dienstes von Daniel Deitenbach im vergangenen Jahr hat Jonas die Jugend aktiv übernommen und darüber hinaus in Lobpreisteams junge Leute aktiv eingebunden und angeleitet. Im Dezember hat Tabea Balke als neue Jugendreferentin ihren Dienst aufgenommen. Tabea hat eine Ausbildung in einer Bibelschule absolviert und anschließend in Emden studiert. Nun wird sie die Arbeit von Daniel und Jonas fortführen und mit ihrer freundlichen, gewinnenden Art neu prägen. Tabea ist ein besonderes Geschenk Gottes für unsere Gemeinde.

Getragen werden die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben in der Gemeinde von vielen Menschen. Ehrenamtliche Mitarbeit ist eine tragende Säule im Gemeindeleben. Wir sind dankbar, dass sich viele Menschen mit den verschiedensten Gaben und Fähigkeiten einbringen und wir damit eine starke Einheit bilden.

Trotzdem bleibt immer wieder viel zu tun und vieles neu zu entdecken. Dies tun wir nicht aus eigenem Antrieb, sondern mit Blick auf unseren Herrn. Dies drückt sich in dem neuen Motto aus, unter das das neue Jahr 2017 gestellt wurde: *Die auf den Herrn harren, bekommen neue Kraft...* (Jesaja 40,31).

Wir sind sehr gespannt, was das neue Jahr für uns bringen wird.

Meike à Tellinghusen und Freerk Meyer

Esens

Eine Gemeinde verändert sich. Die Gesellschaft hat sich stark verändert und das macht auch nicht an der Gemeindetätigkeit halt. Wie gehen wir damit um? Wie erreichen wir Menschen mit dem Evangelium? Das sind Fragen, die uns beschäftigen. Wir wollen weg von einer auf sich selbst zentrierten Gemeinde, hin zu einer Gemeinschaft, die mehr und mehr für ihre Stadt relevant wird. Gottes Liebe und Gnade wollen wir nicht nur für uns in Anspruch nehmen, sondern es soll unser ganzes Miteinander prägen und weit ausstrahlen. Unterstützung bei einer Entwicklung in Richtung missionarische Gemeinde erhalten wir durch Carsten Hokema in Form von mehreren Seminaren. Wir freuen uns, dass etwa ein Drittel der Gemeinde sich intensiv damit beschäftigt.

Zum ersten Mal in unserer „Geschichte“ haben wir zum 1. April eine eigene Pastorin berufen. Es ist zwar nur eine Viertelstelle und selbst das ist nur mit Unterstützung des Landesverbandes möglich, doch Ute Eberbach ist mit ganzem Herzen und viel Engagement dabei.

Bei der diesjährigen Leitungswahl, stellte sich Reinhild Fritsche nach acht ereignisreichen Jahren vollen Einsatzes nicht mehr zur Verfügung. Und so ging die Aufgabe der Gemein-





deleiterin an Kornelia Lange über. Ein neues Team fand sich zusammen und in dieser neuen Zusammensetzung wurden die Arbeitsweise - hin zu geistlicher Leitung- und Ziele für das Gemeindeleben erarbeitet.

Daraus ergab sich auch schon eine ganz besonders herausragende Entwicklung.

Eine Familie, die nach sehr verletzenden Auseinandersetzungen vor 4 Jahren ausgetreten aus der Gemeinde war, besuchte wieder die Gottesdienste. Wir konnten erleben wie schwer Vergebung fallen kann und wie schwer es ist einander einen Neuanfang zu ermöglichen. Unzählige Gebete und Gespräche wurden geführt. Und am 23.11. war es soweit: Vergebung, Liebe, Gnade und Hoffnung siegten. Die Familie ist nun wieder ein Glied am Gemeindeleib, was wir mit vielen Umarmungen, Tränen und Abendmahl gefeiert haben.

Wenig später konnten wir Zwillingsbrüder taufen, die in unserer Gemeinde groß geworden sind.

Kornelia Lange

Firrel

Gott hat uns sehr reich beschenkt und wir schauen auf ein gutes und ereignisreiches Jahr zurück. Geprägt war das Jahr vom erfolgreichen Umbau der alten Kapelle, von vielen einmütigen Entscheidungen in Gemeindeversammlungen, von sehr gut besuchten Gottesdiensten, Taufen, neuen Hauskreisen, aber auch von Krankheit und Krisen. Besonders in der ersten Hälfte des Jahres hatten viele Geschwister Trost nötig. Ernsthafte Erkrankungen und aufwändige Operationen häuften sich. Es wurde viel gebetet und wir durften erleben, dass Menschen Hilfe und Heilung geschenkt wurde. Die Freude über erfahrene Hilfe, gelungene Operationen und die Wiederherstellung der Gesundheit bei vielen bleibt uns dankbar in Erinnerung. Gott hat sich oft erbarmt und geholfen. Fürbitte bleibt ein besonderes Vorrecht und ein unersetzbarer Dienst der Gemeinde.

Die Gemeinde Firrel hat Anfang 2016 einmütig entschieden, die alte Kapelle zu erneuern. Wir brauchten neue Räume für die wachsende Gruppenarbeit. Nach sorgfältiger Vorbereitung dieser großen Baumaßnahme und ausführlichem Informieren der Gemeinde, durften wir erleben, dass sich viele an der Finanzierung und an den Bauarbeiten beteiligten. Auch das Fehlen von Räumen während der Bauarbeiten wurde von den Gruppen gut bewältigt. Ein Bruder erlitt während des Baus einen schweren Unfall und lag längere Zeit im Krankenhaus. Im Rückblick können wir Gott von Herzen danken, dass er wieder gesund wurde und dass der Bau zum Ende des Jahres fertig wurde und die neuen Räume

nun genutzt werden können. Abgesehen von diesem einen schweren Unfall, ist niemand zu Schaden gekommen und auch dafür sind wir sehr dankbar.

Nach 30 Jahren wurde mein Firreler Kollege Pastor Bernhard Behrends im Sommer 2016 in den Ruhestand verabschiedet. Durch seinen Dienst war ein gutes und respektvolles Miteinander der beiden Kirchengemeinden gewachsen. Unser Wunsch ist, dass sein Nachfolger das Miteinander genauso unterstützt und fördert. Wir wissen sehr wohl, dass ein so gesegnetes und liebevolles Miteinander von zwei Gemeinden in einem Dorf nicht selbstverständlich ist.

In der zweiten Jahreshälfte wurde es eng im Gottesdienst. Einige Geschwister wechselten ihre vertrauten Sitzplätze, weil regelmäßig viele Jugendliche und Teens die Gottesdienste besuchten und gerne zusammen saßen. Wir freuen uns als Gemeinde über den Segen, der auf der Arbeit unseres Jugenddiakons liegt. Wir nahmen wahr, dass jeden Sonntag Menschen in unsere Gottesdienste kamen, die auf der Suche waren und die zum Teil Schweres erlebt haben. Unser Eindruck ist, dass wir als Gemeinde eine Aufgabe haben im Dienst an Menschen, die Scheitern erleben mussten in Ehe und Familie.

Die Frage nach der Berufung von Ältesten und einer Stabübergabe in diesem Leitungskreis begleitete uns auch das ganze Jahr. Es dauerte länger als wir zuerst gedacht hatten, aber zum Ende des Jahres gab es auch in diesem Bereich eine Klärung und Antwort auf viel Gebet. Das Miteinander in der Gemeinde ist geprägt von Einmütigkeit und Liebe. Das wirkt sich aus in viele Bereiche des Gemeindelebens. Als Gemeindeleitung wollen wir im neuen Jahr Menschen für Jesus gewinnen und zurückgewinnen. Hier sind wir dabei zu lernen und zu fragen, wie das im Sinne von Jesus gut gelingen kann.

Volkmar Janke



Jeddeloh

Seit einigen Jahren feiern wir am Silvesternachmittag eine Jahresschlussandacht mit einem Jahresrückblick in Bildern. Immer wieder ist man erstaunt, wie viel in einem Jahr in einer kleinen Gemeinde stattfindet oder passiert. Zwei unserer Gruppen - die Jüngsten und die Senioren - standen im Mittelpunkt besonderer Veranstaltungen.



Im Februar feierte der ökumenische Seniorenkreis sein 25-jähriges Bestehen. Dazu waren die Gründungsväter, unser damaliger Pastor Peter Schlenker und der damalige Pastor der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Edewecht Christoph Müller angereist und berichteten über die Gedanken, die zur Grün-

dung geführt hatten und sich bis heute als richtig erweisen, denn heute wie damals besuchen zwischen 25 und 30 ältere Personen, von denen die meisten gemeindefremd sind, den Seniorenkreis.

Am letzten Dienstag eines jeden Monats treffen sich die Seniorinnen und Senioren bei Kaffee, Tee und Kuchen, um den Ausführungen, die von verschiedenen Referentinnen und Referenten dargeboten werden, zu lauschen und Informationen zu erhalten, die für ältere Menschen wertvoll sind. Dabei ist die Bandbreite der Themen groß. Sie reicht von der einbruchssicheren Wohnung über die seniorengerechte Gestaltung des Wohnraumes bis zur Einordnung in Pflegestufen. Dazwischen gibt es immer wieder Themen, die der Unterhaltung dienen, jedoch kommen auch Andacht, Singen und Beten nicht zu kurz.

Am letzten Wochenende im April trafen sich viele Kinder aus einem größeren Umkreis in unserem Gemeindehaus zu den so genannten Lego-Bautagen. 165 kg Legobausteine und weiter Legomaterialien konnten wir von der Baptistengemeinde Rostock mieten. Unter dem Motto „Wunderbar gemacht“ stürzten sich die Kinder mit Begeisterung in das Bauvergnügen. Da alle Steine zueinander passten, entstand im Gemeinderaum eine zusammenhängende Stadt mit Häusern, Autos, Schwimmbad und einem Reiterhof. Einige Kinder wagten sich mit großer Kreativität sogar an den Nachbau unseres Gemeindehauses. Am Sonntagmorgen wurde die Legostadt der Gemeinde sowie den Freunden und Verwandten im Rahmen eines Gottesdienstes vorgestellt.

Mit dem Monat Oktober ging die Anstellungszeit unseres Pastors Siegmund Murer, von allen „Sigg“ genannt, zu Ende. Genau fünf Jahre war er im Umfang einer „halben Stelle“ in unserer Gemeinde tätig. In einem „offenen Abschiedsbrief“, der im Gemeindebrief des Monats November abgedruckt war, wurden einige wesentliche Ereignisse und Ergebnisse seines Wirkens, die in Erinnerung bleiben, aufgezählt. Dazu

gehören u. a. der neu gestaltete Gemeindebrief, die stillen Abende im Advent, die Leitung der Seniorengruppe und die Mitwirkung bei den Kindergruppen sowie



die Organisation der bereits genannten Lego-Bautage.

Am 6. November haben wir Pastor Murer mit einer Gemeindefeier, zu der zahlreiche Gäste erschienen waren, verabschiedet. Er selbst hielt die Abschiedspredigt, für die Gemeindeleitung nahmen Rosi Bekaun und Dietmar Kruit die Verabschiedung vor. Grußworte überbrachten für die politische Gemeinde Edewecht der Vertreter der Bürgermeisterin, Herr Torkel, für den Landesverband Northwest-Deutschland unserer Gemeinden der Leiter Bernd Splettstößer und für die ACK-Edewecht der Pastor unserer methodistischen Nachbarn, Herr Gunter Blaschke. Mit einem gemeinsamen Mittagessen ging die Feier zu Ende.

Nachdem wir über mehrere Jahre keine Geschwister durch Tod abgeben mussten, hat es Gott gefallen, im vergangenen Jahr zwei Mitglieder unserer Gemeinde heimzurufen. Bei einem Bruder geschah dies völlig unerwartet. Unser Jahresrückblick erinnerte



uns auch an Pastor i. R. Heinrich (Heinz) Schwalfenberg, der zwar kein Mitglied unserer Gemeinde, jedoch eng mit ihr verbunden war und viele segensreiche Predigtdienste bei uns hielt. Trotz seines hohen Alters kam sein Tod ebenfalls überraschend, denn er war noch sehr rüstig und rege und stand noch einige Male in unserem Predigtplan. Wir danken Gott für diese Geschwister, die wir nun bei ihm wissen, denn sie alle haben sich in ihrem Leben hier auf Erden in die Arbeit der Gemeinde zum Lobe Gottes eingebracht. Gleichwohl ist der Verlust von Mitgliedern für eine kleine Gemeinde immer sehr schmerzlich.

Ökumenisch hatte das Jahr begonnen und so sollte es auch enden. Bereits in der Woche vor dem Heiligen Abend feierte ein großer kommunaler Kindergarten bei uns seinen Weihnachtsgottesdienst. Es war beeindruckend, mit welcher Intensität und Begeisterung die Kleinen (3 - 5 Jahre) im Krippenspiel die Weihnachtsgeschichte nachspielten und ihre Texte auswendig beherrschten. Dabei spielte es offensichtlich auch keine Rolle, ob die Kinder hier aufgewachsen waren oder einen Migrationshintergrund hatten. Mütter sprachen nach der Andacht von Pater Landwehr von der katholischen Kirchengemeinde Edewecht-Bad Zwischenahn ein vorgefertigtes Gebet. Bekannte Weihnachtslieder rundeten diese schöne Feier ab.

Ökumenisch ging es am Heiligen Abend weiter, denn in Ermangelung eines eigenen Pastors gestaltete der evangelische Berufsschulpfarrer Tessen von Kameke die Christfeier





und hielt eine engagierte Predigt. Viele seiner Zuhörerinnen und Zuhörer werden diesen Satz noch im Ohr haben: „Ich bin krippal infiziert.“

Im Gebetskreis beten wir um Wege zu den Geschwistern, die den Kontakt zur Gemeinde stark eingeschränkt oder ganz unterbrochen haben. Zugleich suchen wir auch im Leitungskreis der Gemeinde um Antwort, wie wir in unserer kleinen Ortschaft Menschen für den Glauben an Gott und Jesus Christus begeistern können. Wir sind für Anregungen und Besuche stets dankbar und offen.

Dietmar Kruit

Jennelt

„Alt-Bewährtes mit Neuem kombinieren“ so könnte man unser Gemeindejahr beschreiben. Es war zwar nicht unser Motto, hat sich aber so ergeben.

Zu dem „Alt-Bewährtem“ gehört, neben den regelmäßigen Gemeindeveranstaltungen wie Bibelkreis, Hauskreis, Gebetskreise, Betreuungsgruppe, Sonntagschule, Jungschar, Jugend, Bibelunterricht und Seniorenachmittag, nach wie vor die Fußballschule, geleitet von Stefan (Steve) und Gundula Weg. Immer 14-tägig montags treffen sich die fußballbegeisterten Kinder in Jennelt auf dem Sportplatz und trainieren mit Steve. Da die Kinder unterschiedliche fußballerische Voraussetzungen mitbringen, ist es eine große Herausforderung, allen gerecht zu werden. Dies gelingt Steve aber in Zusammenarbeit mit seiner Frau sehr gut, sodass die Kinder mit Begeisterung dabei sind. Dass der Veranstalter dieser Fußballschule die Baptistengemeinde Jennelt ist, wird in den Gesprächen mit den Eltern erläutert, dabei ergeben sich oft interessante Gespräche. Unser Anliegen ist es, den Kindern die Liebe Gottes vorzuleben und näher zu bringen.



Weiterhin sind wir auch stark durch Familie Retta, unsere Geschwister, mit der Evangeliums-Mission Äthiopien verbunden. Shimeles Retta war im Frühjahr 2016 über fünf

Monate im Missionseinsatz und ist seit November wieder dort. Viele Menschen haben sich in den letzten Monaten bekehrt, es gibt Gemeindeneugründungen, aber damit verbunden das Problem der Gemeinde-Führung. Es gibt genügend einheimische Evangelisten, die dies übernehmen können und wollen, jedoch fehlen die Finanzen. Deshalb an dieser Stelle ein kleiner Aufruf: Mit 60,- Euro im Monat kann man einen solchen Evangelisten unterstützen. (www.em-ethiopia.de)



Etabliert hat sich auch die Krummhörner Kirchtour, hierbei werden die 19 Krummhörner Dörfer mit dem Fahrrad angefahren und die Kirchen besichtigt. 300 bis 400 Besucher haben sich unser Gemeindehaus und das Taufbecken angesehen und sich darüber informiert. Dies ist immer wieder eine gute Möglichkeit, uns als Gemeinde vorzustellen.

Auch wenn wir immer noch pastorenlos sind, konnten wir im vergangenen Jahr jeden Sonntag Gottesdienst feiern. Wir sind sehr dankbar für all die ehrenamtlichen Verkündiger, die uns hier unterstützen. Dankbar sind wir in diesem Zusammenhang für das Ehepaar Symank, die ihren „Alterswohnsitz“ in Jennelt gefunden haben; denn mit Andreas Symank haben wir nun, neben Shimi und Roman Retta, auch einen Prediger in unserer Gemeinde.

Und was gibt es Neues? Im Sommer starteten wir eine Aktion, die sich „Offener Garten“ nennt. Von Juni bis August hat jeden Sonntagnachmittag eine Gemeindefamilie ihren Garten geöffnet und die Gemeinde zum Tee eingeladen. Kuchen wurde mitgebracht, ggf. noch ein paar Gartenstühle, und der gemütliche Nachmittag konnte beginnen. Eine wunderbare Möglichkeit sich besser kennen zu lernen, die sehr gut angekommen ist.

Und neu ist der Frauen-Bibel-Gesprächskreis, der jeden 1. Mittwoch im Monat stattfindet. Von Jutta Retta werden wir Vers für Vers durch einzelne Kapitel der Bibel geleitet, bekommen erstaunliche neue Erkenntnisse, werden aufgebaut, neu ausgerüstet und hoffen, dass wir darauf eine evangelistische Frauenarbeit aufbauen können.

Neu ist auch der Gemeindebrief, d.h. den Gemeindebrief als solches gibt es schon lange, aber er ist auf eine tolle Weise „runderneuert“ worden, wird regelmäßig im Dorf Jennelt verteilt und gerne gelesen. Somit werden die Dorfbewohner in unser Gemeindeleben mit einbezogen.

Vom 16. - 18. September hatten wir eine Evangelisation mit Helmut Blatt. Es war eine segensreiche Zeit, jedoch auf eine andere Art und Weise als wir es erwartet hatten. Wir wollten Menschen für Jesus gewinnen, aber Gott hat diese Zeit benutzt, um uns als Gemeinde zu erneuern und neu



zu stärken. Und wir durften diese Zeit als Geschenk Gottes an uns, an seine Gemeinde, annehmen.

Ich persönlich bin Gott sehr dankbar für unsere Gemeinde, die Gemeinde Jennelt. Und wer uns mal kennen lernen möchte, was ich natürlich nur empfehlen kann, sollte unsere Homepage www.baptisten-jennelt.de besuchen oder persönlich vorbeikommen, sonntags um 10 Uhr.

Edith Flitz

Jever

Unser Gemeindeleben vollzieht sich ja in einem gewissen Rhythmus von Veranstaltungen, die das Jahr prägen. Im Januar gestalteten wir zusammen mit der Freien Evangelischen Gemeinde in Jever die Allianzgebetswoche, ein Sammelpunkt des gemeinsamen Bekenntnisses mit vielen Möglichkeiten für Gespräche.



Sechs Jugendliche konnte unser Pastor Gregor Helms im Februar aus dem Gemeindeunterricht entlassen. Zum Teil sind sie in unserer Gemeinde aktive Mitarbeiter geworden.

Im Frühjahr wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die neue Gemeindeleitung hat die Arbeit aufgenommen und schon viele Gedanken über die zukünftige Gemeindearbeit gemacht. Viele kleine und große Dienste mussten übernommen werden. Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, dass wir an vielen Stellen neue Mitarbeiter gefunden haben, die Ältere ersetzen.

Am 1. Mai gab es einen besonderen Gottesdienst: Die Baptistengemeinden aus Nordenham, Wilhelmshaven, Varel und Jever trafen sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst.

Ende Mai fand wieder unser Open-Air-Gottesdienst statt. Anschließend gab es ein Stehcafé in der Altstadt an unserem Püttbrunnen.

Auf dem Altstadtfest waren wir als Gemeinde mit unserem Wasserstand präsent. Für die Kinder gab es Brause. Es war eine gute Möglichkeit, mit Menschen über das „Wasser des Lebens“ in Kontakt zu kommen.

Im Frühsommer wurde unsere ehrwürdige Kapelle neu gestrichen und strahlt wieder in reinstem Weiß. Auch erhielt

unser Gottesdienstraum eine neue Mikrofonanlage.

Im November hatte unser Chor seinen Auftritt bei der „Worshipnight“, die von allen Kirchengemeinden Jevers gemeinsam gestaltet wurde.

Unser buntes und lebhaftes Gemeindeleben wurde getrübt von schweren lebensbedrohlichen Erkrankungen einiger unserer Geschwister. Mit großer Dankbarkeit können wir inzwischen feststellen, dass alle Geschwister auf dem Wege der Genesung sind.

Zum 31. Januar 2017 hat unser Pastor Gregor Helms den wohlverdienten Ruhestand angetreten. Am 29.01.2017 wurden er und seine Frau Hanna im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes verabschiedet. Dieser Tag ist zu einem Begegnungstag mit früheren Weggefährten aus dem Gemeinde- und Bundesdienst geworden. Gregor Helms hat



Reinald Zinn

durch seinen Dienst die Gemeinde nachhaltig, tiefgehend und weitreichend geprägt. Viele seiner Impulse werden weiter Grundlage für unsere Gemeindearbeit sein.

Nun ist die Zeit angebrochen, dass die Pastorenstelle neu besetzt werden muss. Wir bitten unseren Herrn um besondere Wegweisung.



Leer

Arno Backhaus schreibt in einem seiner Bücher folgenden Satz: „Dankbarkeit trägt das Gute der Vergangenheit in die Gegenwart.“ So setze ich meinen Bericht über das vergangene Jahr unter diese Überschrift.

Gerne erinnern wir uns als Gemeinde an die gute Zusammenarbeit mit den vielen anderen Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften in der Stadt Leer. Wir haben zusammen Gottesdienste gefeiert – da waren die Allianzgebetsabende und der Abschlussgottesdienst, der Gedenkgottesdienst am 27.01., der an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert oder der gemeinsame Gottesdienst am Pfingstmontag, monatlich stattfindende Friedensgottesdienste sowie den jährlichen Gedenkgottesdienst anlässlich der Reichspogromnacht (letzterer findet immer in unserer Kirche statt).

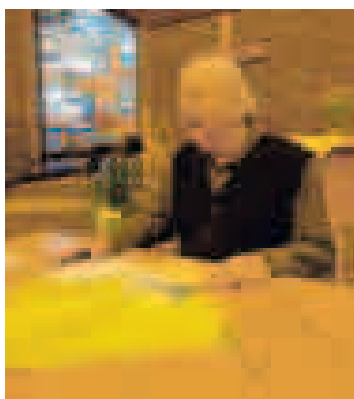
Im Februar jeden Jahres laden wir alle Mitarbeiter zu einem Abendessen in einem besinnlichen Rahmen ein. Denn die Mitarbeiter sind es einfach wert, dass wir ihnen unseren Dank aussprechen.





Im April war neben einem Konzert mit dem Letiziachor aus Filsum auch Siegfried Großmann zu Gast.

Er stellte sein neues Buch „...und es war sehr gut“ vor. In einer sehr feinen Art und Weise nahm er uns mit in die Schöpfungsgeschichte hinein.



Am dritten Sonntag im Juni fand die Verabschiedung aus dem Gemeindeunterricht statt. Dieser Gottesdienst wurde von einem großen Posaunenchor aus Tergast musikalisch begleitet.

Einige Wochen nach den Sommerferien haben die Kinder des Kindergottesdienstes eine Nacht in unserer Kirche übernachtet. Die MitarbeiterInnen hatten ein tolles Programm zusammengestellt – mit vielen Spielen, Spaß und gutem Essen.

Im Oktober hatten wir den „Legomann“ zu Gast, der mit vielen Kindern an zwei Tagen eine wunderschöne Stadt aufgebaut hat. Im November hat unser Chor mit vielen Liedern den Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mitgestaltet.

Die Jugendlichen und Teenies haben eine Woche vor den Sommerferien 7 Tage gemeinsam in unserer Kirche gelebt. Das war eine gute und intensive Zeit für die jungen Leute. Mit einem besonderen Jugendgottesdienst wurde dieses Wochenkollektiv beendet. Am ersten Advent haben die Jugendlichen und Teenies dann einen weiteren Gottesdienst gestaltet. Beides waren tolle Gottesdienste. Wir sind dankbar für die jungen Leute. Auch wenn es keine sehr große Gruppe ist, so steckt enorm viel Potential in ihnen.

Neben mehreren Taufgottesdiensten und den anschließenden Mittagessen, gab es viele Möglichkeiten der Begegnung in unserer Gemeinde und in den Häusern. Wir sind dankbar für gut besuchte Gottesdienste und für viele Freunde und Gemeindemitglieder, die sich in die Gemeindegarbeit einbringen.

Die jüngste Gruppe in unserer Gemeinde ist der Männertreff. Etwa alle sechs bis acht Wochen treffen sich bis zu 20 Männer um gemeinsam zu grillen, über persönliche Fragen zu sprechen, Ausflüge zu unternehmen und vieles mehr.

Jeweils dienstags nachmittags laden wir als Gemeinde ins Café Vergissmichnicht ein. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Diakonie Leer werden ältere Menschen, die an Demenz erkrankt sind, betreut. Die Jungschar, der Seniorenkreis, der Frauenkreis, unsere Hauskreise und manch andere Gruppe haben im vergangenen Jahr ebenfalls ein buntes Angebot für die jeweiligen Teilnehmer angeboten.

Als Gemeinde benötigen wir mehr Gruppenräume, eine neue Küche und einen großen Gemeinschaftsraum. Deshalb wurde ein Bauausschuss ins Leben gerufen, der sich mit Umbaumaßnahmen und Renovierungsarbeiten im Kirchengebäude befasst. Ein paar Veränderungen im Gottesdienstraum wurden bereits vorgenommen und eine Bauvoranfrage beim städtischen Bauamt eingereicht.



Natürlich gab es Fragen und seelsorgerliche Nöte im vergangenen Jahr. Wir konnten manche Dinge aus dem Weg räumen und betroffenen Personen helfen. Manche Fragen konnten auch nicht geklärt werden. Seelsorgerliche Fragen oder solche, die das Gemeindeleben betreffen, sind manchmal sehr herausfordernd.

Von daher ist Dank gegenüber Jesus doppelt wichtig. Zum einen für die Geduld, die er schenkt und zum anderen, dass wir durchaus daraus lernen. Nämlich so, wie wir es beim nächsten Mal nicht „angehen“ werden.

Als Gemeinde wünschen wir und beten dafür, dass wir weiterhin wachsen - zahlenmäßig und geistlich. Langsam, Schritt für Schritt, merken wir, wie Gott uns verändert und uns in unserer Arbeit beschenkt. Das macht Mut weiterhin anzupacken und zu beten. Und so kann ich –auch im Namen der Gemeinde - einfach nur einen großen Dank an unseren Herrn Jesus Christus aussprechen.

Frank Timmermann

Melle

Das Leben ohne Pastor ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Vieles muss selbst organisiert werden, was vorher ein „Hauptamtlicher“ geleistet hat. Und das war auch 2016 einiges.

Das Jahr begann mit einer Predigtreihe von 4 Predigten, jeweils einmal im Monat, mit dem Pastor Lothar Leese. Es ging u.a. um die Fragen Freiheit – und doch gebunden?, Glauben – aber wie? oder Gemeinde – geht's nicht auch ohne? Es ging um besondere Impulse für das Leben.

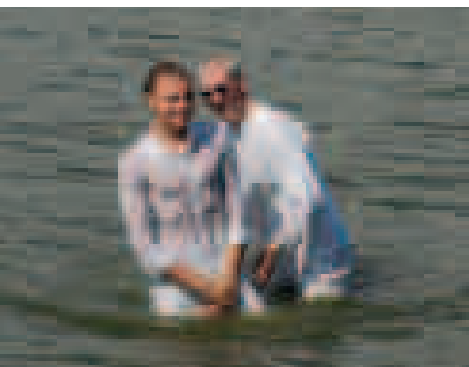
Am 3.04.2016 gastierte bei uns das Theater aus der Truhe, ein mobiles Marionettentheater. Thema war das Stück „Der Fischer und seine Frau“. Darin musste sich Petrus einiges von seiner Frau nach seinem missglückten Gang übers Wasser anhören. Für die Gottesdienstbesucher und Gäste gab es viel zu lachen, aber auch einiges zum Nachdenken. Wir sind uns einig, dass wir dies wiederholen wollen.

Im Mai bekam die Gemeindeleitung die dringend benötigte Verstärkung, die auch mit einer teilweisen Wachablösung



verbunden war. Mit fünf statt zuletzt drei Gemeindeleitungsmitgliedern ist wieder eine schlagkräftige Leitung an Bord. Neuer Sprecher der Gemeindeleitung ist Reinhard Nörenberg. Wir wünschen der neuen Gemeindeleitung den Segen Gottes bei ihrer Arbeit.

Am 19. Juni wurde in ganz besonderer Lichtblick-Gottesdienst gefeiert. Dieser Gottesdienst findet



einmal im Monat statt und möchte gezielt junge Leute und Besucher von außerhalb ansprechen. Es war bereits der 6. Geburtstag dieser Veranstaltung. Dafür an alle Beteiligten einen herzlichen Dank. Es gab auch eine Taufe zu feiern, die draußen am

Ludwigssee, einem See in der Nähe, stattfand. Eine solche Taufe unter freiem Himmel ist immer ein ganz besonderes Erlebnis.

Beim „Forum“, einem regelmäßigen Gesprächsabend der Gemeinde, bei dem es um grundsätzliche Fragen der Ausrichtung und der Inhalte des Gemeindelebens geht, kam die Idee offener Gärten auf. Seitdem haben wir uns jeden Monat einmal im Garten eines Gemeindemitglieds getroffen. Dabei werden Getränke vom Gastgeber gestellt, Essen – hier meist Kuchen und Plätzchen – bringen die Gäste mit. So ist immer für alle gesorgt. Eine Idee, die sich schnell durchgesetzt hat und die das Miteinander fördert.

Auf dem schönen Weihnachtsmarkt in Melle waren wir gleich zweimal dabei, einmal mit der Familie Harder als Buccinate Ensemble aus Versmold, die von der Posaune bis zur Trompete und dem Waldhorn alle möglichen Blechblasinstrumente spielt, und ein zweites Mal zusammen mit der Evangeliumsgemeinde am Ort als gemeinsamer Singkreis. Dieser Chor sang zur Freude der Gemeinde auch bei unserer Adventsfeier.

Rückblickend war es ein ereignisreiches Jahr mit vielen schönen Veranstaltungen.

Axel Hesse

Meppen

Nach einem sehr schwierigen Jahr 2015 startete unsere Gemeinde zaghaft und hoffnungsvoll in das Jahr 2016. Personelle Abgänge hinterließen auf allen Ebenen Verluste und Lücken. So musste z.B. der Umfang der Pastorenstelle

auf 75% reduziert werden. Als Gebets-erhöhung erlebte die Pastorenfamilie die rechtzeitige Einstellung von Annette Rebers als Beraterin von Migranten. Ganz bewusst unabhängig von der Haushalts-entwicklung bewegte die Gemeinde auch die Idee, ein Gemeindepraktikum zu ermöglichen, vor allem um die Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen.



Im Laufe des ersten Halbjahres kamen Freude und Frieden ins Gemeindeleben zurück. Leider haben sich auch weitere Geschwister von der Gemeinde verabschiedet, die für sich keinen Platz mehr sehen konnten. Andere dagegen kamen zurück und haben sich wieder voll integriert.

Ein neuer Ältester konnte im Mai berufen werden, so dass es nun wieder ein kleines Ältestenteam gibt und die Gemein-deleitung diese Aufgaben nicht mehr als ganze bewältigen muss.

Auch die Neuberufung von Diakonen der Gemeindeleitung war nötig. Viele Geschwister wurden vorgeschlagen. Auch wenn nur zwei von ihnen schließlich zusagten, und mit großer Mehrheit gewählt wurden, hat der Gesprächsprozess manche konstruktiven Impulse gesetzt.

Nach längerer Pause feierten wir im Sommer wieder einen evangelistischen Open Air-Gottesdienst am bewährten Standort nahe den früheren Gemeinderäumen. Es wurde ein herrlicher Tag mit vielen Gästen, der uns sehr ermutigt hat.

Unser Wunsch, eine/n Praktikant/in mit dem Schwerpunkt im Kinder- und Jugendbereich zu finden, schien sich dagegen nicht zu erfüllen – bis sich sozusagen in der Nachspielzeit ein Kontakt zu einer jungen Frau ergab, wo alles zusammen-passte. Die Gemeinde stand zu ihrem Ja für dieses Projekt: Genügend Mitglieder und Freunde sagten Beiträge für die Finanzierung zu. Seit November absolviert nun Annika Nie-strat aus Essen bei uns ihr Freiwilliges Soziales Jahr.

Zum ersten Mal führte der Pastor einen zweisprachigen Tauf-kurs durch (Deutsch-Farsi), an dessen Ende sich zwei Afgha-nen taufen ließen.

Eine Gemeinde-Wochenendfreizeit in der Jugendherberge Alfsee im Herbst war voll besetzt, und wir konnten über die gute Gemeinschaft nur dankbar staunen. Unsere FSJ'lerin konnte bereits daran teilnehmen. Gott hatte wirklich etwas heil werden lassen. In einem Gebets- und Dank-Gottes-dienst haben wir ihm dafür die Ehre gegeben.

Ein schönes Detail unseres Gemeindejahres war auch der Besuch aus Elstal von Prof. Dr. Carsten Claußen mit vier Stu-dierenden Anfang November im Rahmen des Seminar-Aus-fluges in unseren Landesverband. Mit ihnen einen Lobpreis-gottesdienst zu feiern und aus ihrem Leben und Studieren zu hören, war eine Freude.



Schließlich konnten wir auch im vergangenen Jahr wieder ein Kinder-Weihnachtsmusical aufführen, diesmal in Zusammenarbeit mit einer Förderschule des katholischen St. Vitus-Werkes. Schon in den letzten Jahren gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen unserer Gemeinde und der Schule. Schüler der Mit-

tel- und Oberstufe feierten wiederholt Gottesdienste bei uns, die Annette Rebers, die Frau des Pastors, vorher inhaltlich



mit ihnen vorbereitet hatte. Nun übte sie mit 9 Schülerinnen und Schülern die Lieder und auch solistische Strophen des Weihnachts-Musicals „Jesus, Hoffnung der Welt“ mit ihnen ein. Gemeinsam mit Kindern aus unserer Kinderkirche führten sie es am 3. Advent auf und berührten viele Herzen.

Eine weitere Besonderheit war die Aufgabe des Pastors als Sprecher der Meppener ökumenischen Pfarrkonferenz. Die Konferenz hatte sich gewünscht, dass erstmals auch der baptistische Kollege ein Jahr lang die Kirchen vertreten solle. So waren wir unter anderem für die Ausrichtung des großen Stadtgottesdienstes am Pfingstmontag mit fast 1.000 Besuchern zuständig. Wenngleich im Vordergrund dieser Tätigkeiten die ökumenische Gemeinschaft stand, wurde auch unsere Gemeinde bei vielen Gelegenheiten positiv wahrgenommen.

So darf der Jahresrückblick der Gemeinde Meppen diesmal ganz anders ausfallen als vor einem Jahr. Gott trägt durch, führt in die Demut, beschenkt und belebt neu. Das haben wir erfahren. Wir sind voll beteiligt an allem – und doch liegt im Grunde nichts in unserer Hand, sondern alles ist Gnade. Die einzige Voraussetzung unsererseits ist, uns dessen bewusst zu bleiben. Dann empfangen wir. Denn, so singen wir ja gern, „du liebst es, gnädig zu sein.“

Hajo Rebers

Moorhusen

Froh und dankbar blicken wir als EFG Moorhusen auf das Jahr 2016 zurück. Unser Herr Jesus Christus hat uns wunderbar hindurch geführt. Auch finanziell, denn er hat im-

mer wieder Menschen bereit gemacht, sein Werk in Moorhusen durch Spenden zu unterstützen. So gehen wir ganz zuversichtlich hinein in das neue Jahr 2017.

Doch was ist aus dem Jahr 2016 zu berichten? Im Februar konnten wir auf 6 Jahre Café Thékla(r) und 5 Jahre Sozialtauschstübchen zurückblicken, was wir auch ein wenig mit unseren Gästen gefeiert haben. Jeden Mittwoch von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr sind das Café und das Sozialtauschstübchen geöffnet und wird von den Menschen in unserem Umfeld sehr gut angenommen. Um jeweils 10:30 Uhr findet im Café eine kleine evangelistische Andacht statt, die immer gut besucht wird von Menschen, die zum großen Teil sonst nirgendwo anders in den Gottesdienst gehen.

Im Frühjahr standen Gemeindeleitungswahlen an. Am 19. März konnten zwei Schwestern für jeweils 4 Jahre in die Gemeindeleitung gewählt werden. Und innerhalb der Gemeindeleitung hat nun Curd Rettkowski den Dienst des stellvertretenden Gemeindeleiters übernommen. Wir sind sehr dankbar, dass die Wahlen so gut gelaufen sind.

Zum 8. Mal in Folge konnte im Juli eine Fußballschule mit Steve (Stephan Weg) in Moorhusen stattfinden. Diesmal war zwar nur eine Teilnehmergruppe von 20 Personen zusammen gekommen, aber dafür war es intensiver. Und so langsam merken wir, wie über diese Schiene sich Kontakte weiterentwickeln. Finanzi-

ell ist die Fußballschule für uns immer eine Herausforderung, doch Gott hat auch in diesem Jahr geschenkt, dass das Geld dafür zusammengekommen ist. So haben wir voller Zuversicht in einer Gemeindeversammlung beschlossen, dass auch im Jahr 2017 wieder eine Fußballschule stattfinden soll. Wir bieten sie jeweils über das Ferienpassprogramm der kommunalen Gemeinde Südbrookmerland an.

Ende August waren wir als Gemeinde mit einem kleinen Stand auf den Münkeboer Festtagen. Das ist sozusagen die 5. Jahreszeit in Münkeboe, der Ortschaft, mit der Moorhusen nahtlos zusammengewachsen ist. Unser Standangebot war zwar gut, aber der Standort, den wir erhalten haben, war sehr ungünstig. Ob es wohl gelingen kann, für das Jahr 2017 einen besseren Standort zu bekommen?

Vom 17. bis 23. September hat unter der Leitung von Regina Rettkowski eine Inselfreizeit im Haus Meeresstern auf Wangerooge stattgefunden. Die Teilnehmerinnen, fast alles





Nichtgemeindemitglieder aus dem Freundeskreis, hatten miteinander eine gute Zeit.

Im November hieß es dann: „Reformation - #dagehtwas!“ Wir hatten vom 9. bis 16. November die Ausstellung in unseren Räumen, die der Landesverband zusammen mit dem Arbeitskreis Mission

des BEFG für das Reformationsjahr 2017 ausgearbeitet hatte. Insgesamt haben sich 132 Personen diese Ausstellung angesehen, was angesichts der Tatsache, dass wir hier in Moorhusen keine Laufkundschaft haben, gar nicht schlecht ist. Wenn die Eindrücke, die die Besucher in der Ausstellung empfangen haben, sich hier und da in ihrem Leben auswirken, dann hat sich die Ausstellung auf jeden Fall gelohnt.

Im Dezember haben wir in Moorhusen und Mönkeboe 1.100 Kalender in alle Haushalte verteilt. Gefreut hat uns, dass auch der ein oder andere aus dem Freundeskreis, ja, sogar aus Café Thékla(r) sich an der Kalenderverteilkaktion vor Weihnachten beteiligt haben. Hoffen und beten wir, dass alle diese Kalender einen guten Platz in den Haushalten gefunden haben und so die Bibelverse ein ganzes Jahr lang zu den Menschen reden können.

Das Jahr 2016 war ein ausgefülltes, gutes Jahr. Mit unserem Anbau des Sanitärtraktes sind wir zwar noch nicht wirklich weitergekommen, aber wir sind voller Zuversicht, dass es im Jahr 2017 weitergehen wird.

Martin Bauer

Moormerland

Liebe Geschwister im Landesverband Nordwestdeutschland, gerne wollen wir Veenhusener Euch an unserem Gemeindeleben im Jahr 2016 Anteil haben lassen.

Das erste Highlight des Jahres durften wir gleich am 01.01.2016 erleben, denn dieser Tag markiert den Dienstantritt unseres neuen Pastors Dirk Ristau. Nach einem halben Jahr Vakanz und der vorangegangenen langen Krankheitszeit von Wolfram Krebs haben wir diesen Tag sehr herbeigesehnt. Am 17.01.2016 durften wir dann die Einführung von Dirk Ristau und seiner Frau Gritt feiern. Wie in Ostfriesland üblich wurde der neue Pastor zu Hause abgeholt und in einer Runde durchs Dorf zum Gemeindehaus gefahren. Die offene Kutsche hatte die Jugend dabei durch ein „Papamobil“ mit Treckerkorso ersetzt. Nicht nur diese Fahrt, sondern auch der anschließende Gottesdienst und das Nachmittagsprogramm sind allen in schöner Erinnerung geblieben.

Das man in Ostfriesland manchmal ganz schön nasse Füße bekommen kann, hat unser Pastor dann spätestens Ostern gemerkt: Bis 11 Leute durchs Taufbecken durch sind - das

dauert. Dieses feucht-freudige Ereignis haben wir einem geistlichen Aufbruch in unserem Teeniekreis zu verdanken. Nach einem Wochenkollektiv (Woche des gemeinsamen Lebens im Gemeindehaus) im November 2015 haben die Teenies nicht nur einen sehr bewegenden Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag vorbereitet, sondern viele haben auch persönliche Entscheidungen für ein Leben mit Jesus getroffen. So duften wir Ostern 9 und am 1. Advent nochmals drei Teenies taufen. Der Altersdurchschnitt unserer insgesamt 15 Täuflinge des letzten Jahres lag damit deutlich unter 20 Jahren.



Überhaupt ist die jüngere Generation in unserer Gemeinde immer ein Thema, was sich schon allein durch die von unserem Sozialwerk getragene Kindertagesstätte ergibt. Die gemeinsamen Gottesdienste mit vielen Eltern, Großeltern und Geschwistern bringen uns zwar immer an unsere räumlichen Kapazitätsgrenzen, aber wir möchten sie in keinem Fall missen, weil es eine wunderbare Möglichkeit ist viele zu erreichen, die sonst selten eine Kirche von innen sehen.

Ähnlich voll ist es auch an den zwei Samstagen im Jahr, an denen wir unsere Kinderkleider- und Spielzeuggbörse veranstalten. Die Börsen haben zwar einen enormen Vorbereitungsaufwand und bedeuten viel Arbeit, sie sind aber eben auch ein unbezahlbares Zeugnis für die Gemeinde. Die vielen Helfer, die sonst keinen Bezug zur Gemeinde haben, sondern ursprünglich als Kunden oder Verkäufer zur Börse gekommen sind, zeigen sich jedes Mal von der guten und außergewöhnlichen Gemeinschaft beeindruckt.

Unter dem Markennamen „Life open“ stellt ein engagiertes Mitarbeiterteam seit einiger Zeit in lockerer Folge Abende mit missionarischem Charakter auf die Beine. Im August stand das „open“ nun nicht nur für „offen für alle“ wie sonst, sondern auch für „open air“. An einem schönen Sommer-Samstag-Abend gab es auf unserer Terrasse „Neues aus Veenhusen“, die ostfriesische Ausgabe von Brakelmann und Adsche traf in Shortys Kneipe auf den neuen Veenhusener Pastor. Ein sehr gelungener Abend. Am Sonntag folgte eine Wiederholung im Gottesdienst, so dass nach dem Trecker zu Erntedank 2015 nun auch noch Brakelmanns Mofa durch den Gottesdienstraum knatterte.

Wer nun meint, dass die Baptisten in Veenhusen nicht ganz normal sind, der ist nicht ganz alleine mit dieser Ansicht. Schon unserer früherer Pastor Wolfgang Krebs meinte zu seiner aktiven Zeit häufiger: „Normal ist das nicht“. Von daher ist es wohl nicht ganz von der Hand zu weisen. Allerdings ist es nicht so, dass sich bei uns ein Höhepunkt an den anderen reiht. Nein, wir versuchen nur unseren Auftrag als Gemeinde zu erfüllen. Diesen Auftrag fasst Dirk Ristau gerne mit den Begriffen Sammlung & Sendung zusammen. So wollen wir die Gemeinde unter Gottes Wort sammeln und zu ihm hin



wachsen. Gleichzeitig wollen wir unsere Sendung zu den Menschen in Moormerland, die Jesus Christus noch nicht kennen, ernst nehmen und kreativ von ihm erzählen. Daran möchten wir auch im nächsten Jahr arbeiten. Wir sind gespannt was der Herr mit uns als Gemeinde 2017 vor hat.

Björn Steinau

Nienburg



Der Bericht ist immer wieder ein guter Anlass noch einmal auf das letzte Jahr zurück zu schauen.

Das Thema der Jahreschlussandacht hieß Begegnungen; Begegnungen in der Gemeinde und außer-

halb. Es stellte sich die Frage, wie unterschiedlich, auf welche Art und Weise begegnen wir Gott und begegnet Gott uns? Im Rückblick auf das letzte Jahr wurden persönliche Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht und zeugten von der Vielfalt der Begegnungen. Von denen, an die man sich gerne erinnert und die anderen, die wir nicht so gerne haben, die wir nicht verstehen und wo wir uns in Gottes tröstende Arme begeben mit dem Vertrauen, dass er uns seinen guten Weg zeigt.

Ein kleiner Blick auf die verschiedenen Ereignisse und Begegnungen.

Zum ersten Mal fand Ostern ein liturgischer Spaziergang statt. Mit dem hoffnungsvollen Eindruck des aufgehenden Lichts am Ostermorgen kamen die Frühaufsteher zurück um dann beim gemeinsamen Frühstück und im Gottesdienst in der Gemeinde Ostern zu feiern.

Im April gab es ein missionarisches Wochenende an dem am Samstag unter anderem die Arbeit von Open Doors mit einem Infostand in der Innenstadt vorgestellt und für Sonntag zu einem Gottesdienst eingeladen wurde.

Ein Sonntagsausflug zu einer Bockwindmühle mit Gottesdienst, der wegen der großen Hitze im August in einer Scheune und leider nicht unter den Windmühlenflügeln stattfand, gab Anlass zu Luftballonspielereien und zum Nachdenken über die Bibelstellen die von Wind sprechen und Vergleiche ziehen wie z.B. zum Heiligen Geist.



Auch bei uns ist die Kinderzahl zurzeit sehr übersichtlich. Das nahmen die JesusKids - Mitarbeiter zum Anlass über ein weiteres Angebot für Kinder nachzudenken. Und dann war richtig was los. Dreimal fand Samstagmorgens ein Kinderfrühstück statt, u.a. mit selbstgepressten Vitamindrinks (Stark wie Daniel) und Abseilaktion im Gemeindehaus (Wie fühlte sich wohl der Lahme, der von seinen Freunden durchs Dach abgeseilt wurde?) und ganz vielen Aktionen, kreativen Ideen, Brötchen und um die 20 Kinder.

Im November fand ein Themenwochenende statt. Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal und Lehrstuhlinhaber Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, hat uns grundlegende Informationen zum Thema Christentum und Islam gegeben. Es war sehr hilfreich fundierte Informationen zu bekommen um den eigenen Blick zu weiten und mehr zu verstehen. Begegnungen mit Muslimen sind auch in Nienburg alltäglich sowie beim Willkommensfest in der Stadt, an dem wir uns als Gemeinde beteiligt haben und über regen persönlichen Kontakt zu Flüchtlingsfamilien, den einige Gemeindemitglieder pflegen.

Zu den Begegnungen, die man gerne vermeidet, gehört sicherlich der Flug mit einem Rettungshubschrauber als Verletzter. Ein junger Mann und Freund der Gemeinde hat einen so schweren Arbeitsunfall erlitten, dass es um Leben und Tod ging. Er ist zurzeit in einer Reha - Klinik und erlebt solche Fortschritte, dass wir uns als Gemeinde mit ihm und seiner Familie über dieses Wunder nur dankbar und staunend freuen können.

Seit dem Frühjahr hat die Gemeindeleitung eine Beratung in Anspruch genommen um entstandene Probleme anzugehen, nach einer Lösung zu suchen und Klarheit zu bekommen. Am Ende des Prozesses stand, dass die Wege der Beteiligten zwei unterschiedliche Richtungen nehmen. Eine Trennung, die ja fast immer sehr schmerzlich ist, stand an. Bei aller Klarheit der Entscheidung kommt es zu Wunden, die mit Trennung einhergehen.

Hier nicht auf uns und unsere begrenzte Sicht zu schauen sondern auf Gott zu vertrauen, unsere Hoffnung auf seine Zusagen zu setzen und gespannt zu sein auf die Begegnungen, die er für uns als einzelne und als Gemeinde bereithält. Gespannt darauf sein, Gott zu begegnen auf unterschiedlichste Art und Weise und so gefüllt in unserer Umgebung seine Liebe auszustrahlen. Das sind unsere Hoffnungen für das nächste Jahr.

Ute Wolff



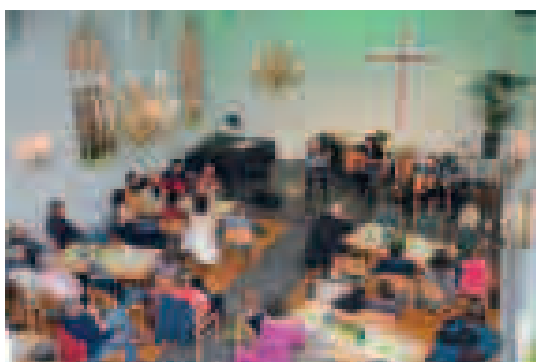


Norden

Frühstücksgottesdienste und Abende der Begegnung stehen in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Norden hoch im Kurs. Noch bis zum Sommer 2018 werden die Baptisten ohne hauptamtlichen Pastor sein. Dies vorausgeschickt.

Doch spätestens als die Gemeinde im Rahmen ihrer Weihnachtsfeier einen fotografischen Rückblick auf das Jahr verfolgte, war jedem klar: 2016 war ein Veranstaltungsjahr.

Die Türen der Christuskirche standen für jedermann weit offen. Als einladende Gemeinde in der Stadtmitte fanden die verschiedenen Themen und abwechslungsreichen Ange-



bote erfreulich guten Zuspruch. Das Interesse konnte geweckt werden, und manche/r fühlte sich in der Christuskirche bald „wie zu Hause“. Das hat gute Grün-

de: Zu vielen Veranstaltungen wird die Kapelle „umgebaut“, d. h. die Gäste sitzen an schön gedeckten Tischen bei Tee, Kuchen, Frühstück, Mittagessen oder Abendbrot. Diese Form der gastfreundlichen Gemeinschaft, bei der man einander näher kommt, ist mittlerweile überaus beliebt. Schon deshalb stehen beispielsweise Familien- oder neuerdings auch Frühstücksgottesdienste hoch im Kurs. Miteinander essen, trinken und über die Welt reden, in der Christinnen und Christen mit Gott unterwegs sind und mit ihrem Vater im Himmel und seinem Sohn Jesus Lebenserfahrungen machen, das entspricht unserem Leitgedanken: „Jesus lieben lernen – miteinander Leben teilen – im Glauben wachsen“.

Viele spüren, sie sind herzlich willkommen und nehmen gern in der Kapelle an den Tischen Platz. Zum Beispiel, wenn einmal im Monat zum „Abend der Begegnung“ eingeladen wird. Diese Themenabende beginnen jeweils um 19 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen, ehe die Vorträge oder Konzerte beginnen. So bleibt genügend Zeit, bei einem stets reichhaltigen Buffet ausgiebig zu klönen und sich kennen zu lernen.

Es gibt in Norden also nicht nur einen Tag der offenen Tür, nämlich im September am „Tag des offenen Denkmals“, an dem wir die „gute alte Dame“ Christuskirche der Öffentlichkeit vorstellen, sondern zahlreiche Anlässe. Im Frühjahr ging es Schlag auf Schlag: Die iranischen Geschwister feierten mit eingeladenen Freunden und Gästen ihr Neujahrsfest. Ostern war die Gemeinde zu einem Osterfrühstücksgottesdienst eingeladen. Die Folkgruppe „Dreebladd“ (s. Bild) gab

Anfang Mai erstmals ein Konzert in der Christuskirche. Auf dem Programm standen Gospels auf Plattdeutsch ihrer jüngsten CD „Dusend Fragen“ (Tausend Fragen). Gesichter und Geschichten standen vom 22. bis zum 25. Mai im Zentrum einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Gottes geliebte Menschen“. Die Resonanz der zusammen mit Carsten Hokema organisierten Gottesdienste, in deren Mittelpunkt neben professioneller Porträt-Fotografie viele Impulse, Interviews und Aktionen standen, war ausgesprochen positiv.

Nach vorausgegangenen Kursen ließen sich im Juni und im August jeweils zwei iranische Geschwister taufen. Für die Gemeinde ist das jedes Mal ein ganz besonders freudiger Festakt.

Der Juli stand im Zeichen eines musikalischen Höhepunktes: Das Urgestein der christlichen Musikszene, Jonathan Böttcher, hatte das Repertoire seines jüngsten Albums „Deine Liebe lebt“ im musikalischen Gepäck. An der Seite des Vollblutmusikers trat die Sängerin, Saxophonistin und Pianistin Silvia Sinning aus Leer auf. Sie beeindruckte ihr Norder Publikum so sehr, dass gleich ein zweiter Auftritt für die Adventszeit abgemacht wurde. Viel Beifall erhielt auch die Norder Formation „Schlüsselnoten“. Die Musikerinnen spielen Folklore aus verschiedenen Ländern auf vielen unterschiedlichen Instrumenten.

Gut angenommen wurde das Erntedankfest, das mit einem „Aktionstag für Jung & Alt“ erweitert wurde. Um das Thema „Frucht bringen“ ging es zudem im Rahmen einer ersten Gebetsnacht Ende September. Musik, Film, Gespräche, Andachten, fröhlicher Lobpreis und natürlich Gebetszeit prägten dieses Treffen bis Mitternacht.

Die Geschichte der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, ihre Leitungsstruktur, Gemeindegruppen, Gemeindepraxis, Glaube, Taufe und Mitgliedschaft standen im Fokus eines Treffens der örtlichen Kirchen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) im November.

Bei allem, die Mitgliederzahl ist gestiegen. Norden hatte durch Taufen, Zuzug und Zeugnis einige Neuzugänge zu verzeichnen. So darf die Gemeinde am Jahresende sicherlich dankbar feststellen, dass es ein großes Geschenk ist, trotz anhaltend pastorenloser Zeit neben den regelmäßigen Gottesdiensten, Hauskreisen, Gemeindeversammlungen und zahllosen anderen Treffen diese vielen Höhepunkte erlebt zu haben.

Zusammengefasst: es waren gesegnete zwölf Monate, auch wenn immer wieder „alle Glieder leiden, wenn ein Glied leidet“ (1. Kor. 12, 26), zum Beispiel wenn die Gemeinde wegen eines Heimgangs trauert, unvorhergesehene Krankheiten oder vergleichbare Nöte sich einstellen. Dann waren





Gemeindeleitung als auch der Arbeitskreis Diakonie und Seelsorge oftmals sehr gefordert.

Letzte Meldung: Einmütig und mit großer Mehrheit erfolgte im November die Berufung von Pastor Burkhard Bahr (jetzt Schorndorf bei Stuttgart). Im Sommer 2018, so die langfristige Planung, möchten er und seine Familie wieder an die ehemalige Wirkungsstätte nach Norden zurückkehren.

Reinhard Former

Nordenham

Zu den Grundlagen unseres Gemeindelebens gehört, dass wir miteinander Gottesdienst feiern, die Bibel lesen und uns im Gebet Gott anvertrauen. Und das hat im vergangenen Jahr unser Gemeindeleben auch maßgeblich geprägt.

Neben den sonntäglichen Gottesdiensten haben wir im April einen eindrucksvollen Festgottesdienst mit unseren Nachbargemeinden in Sande gefeiert. Zum gemeinsamen Gebet sind wir am Weltgebetstag zusammen gekommen, und einmal im Monat beten wir für verfolgte Christen. Ein besonderer Schwerpunkt lag 2016 in der gemeinsamen Bibelarbeit. An zwei Seminartagen haben wir uns mit dem biblischen Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes beschäftigt; und im November erlebten wir zwei Vortragsabende mit Pastor Reinhard Kannenberg von der Deutschen Bibel-Liga. Er behandelte biblische Grundfragen zum alten und neuen Menschen und zur Menschwerdung Gottes. Ergänzt wurden die Vorträge durch einen Predigtgottesdienst am 1. Advent. Weitere biblische Themen wurden auf anschauliche Weise im Cafe Lichtblicke, unserem Treffpunkt am Nachmittag, und in weiteren Bibelgesprächen behandelt.

Häufig zu Gast sind in unserer Gemeinde unsere ehemaligen Pastoren. Frank Busche gestaltet den Großteil der Gottesdienste und Friedrich Kleibert ist als Regionalpastor einen Tag in der Woche in Nordenham. Weitere regelmäßige Gäste sind einige Ehepaare aus dem Iran und eine kleine Sinti- und Romagemeinde, die in unserem Gemeindehaus ihre eigenen Gottesdienste feiert.

Bei den Gemeindeleitungswahlen im Herbst ist Christa Schütz für Kristina Wincierz gewählt worden; wiedergewählt wurden Cristina Behrens und Hartwig Meyer.

Eine wichtige Aufgabe in diesem Jahr ist die weitere Begleitung der iranischen Freunde wegen der schwierigen Verständigung.

Manfred Klatt

Nordhorn



Das Jahr 2016 war bestimmt von Verabschiedungs- und Einführungsfeiern für unsere drei hauptamtlichen Mitarbeiter. Das begann gleich im Januar mit dem Weggang unseres Pastorenehepaares Simon und Damaris Werner. Simon arbeitet jetzt im GJW des Bundes in Elstal. Im Juni „feierten“ wir die Verabschiedung unseres Jugenddiakons Cornelius Schneider. Er hat uns ebenfalls Richtung Elstal verlassen. In der pastorenlosen Zeit wurden unsere eigenen Laienprediger im Predigtdienst unterstützt von Gastpredigern, rüstigen Pensionären aus dem Landesverband und von Andi Balsam aus dem Landesverband NRW, der ein Praktikum bei uns absolvierte. Er führte in dieser Zeit auch eine bemerkenswerte Klausur mit der Gemeindeleitung durch.

Das starke ehrenamtliche Engagement in allen Bereichen der Gemeinde machte es möglich, auch größere Projekte zu stemmen wie z. B. die beliebten Legobautage und die Pro Christ Vortragsabende in einem neutralen Raum.

Mit einem bunten, attraktiven Angebot ist die Junge Gemeinde ein deutlicher Schwerpunkt des Engagements unserer Kirche. Egal ob Kleinkinder, Grundschüler oder Jugendliche: in der Kirche finden sie Gemeinschaft und Spaß, aber auch Werte und Glauben. Das Gemeindezentrum ist für sie ein wirkliches Zuhause geworden, in dem man sich nicht nur zu den festen Gruppenstunden trifft.

Seit einigen Jahren betreiben wir das „Café mittendrin“ in einem Gebäude, in dem auch die „Tafel“ zu finden ist. Auf Grund des guten Zuspruchs wurde der Mietvertrag verlängert. Es geht hier eben nicht nur um Kaffee, sondern auch um ein „Frühstück für Leib und Seele“.

Wie überall in Deutschland sind auch in der Grafschaft im Jahr 2015 viele Flüchtlinge angekommen. Bei gemeinsamen Festen und deutsch-arabischen Gottesdiensten wurden erste Kontakte geknüpft. Mittlerweile gibt es in unserer Gemeinde einen wöchentlich stattfindenden Nähtreff für Flüchtlingsfrauen. Etliche junge Männer kommen regelmäßig zum jungen Chor. Hier erleben sie Gemeinschaft, sprachliche Herausforderungen, aber auch ganz praktische Hilfe bei der Wohnungssuche und –einrichtung. Im Gottesdienst erhalten unsere ausländischen Gäste die Kernaussagen der Predigt in arabischer Sprache als Verständnishilfe.

Nach der Vakanz-Phase konnten wir im September mit einem neuen Team von hauptamtlichen Mitarbeitern wieder durchstarten. Hanno und Silke Sommerkamp, unser Pastorenehepaar und unser Jugendreferent Benjamin Loseries wurden mit ihren Familien in einem feierlichen Gottesdienst offiziell begrüßt. Am Nachmittag wurden unsere Neuen in einem humorvollen, kreativen Schnelldurchlauf zu echten Grafschaftern.



Seit einigen Monaten geht es besonders laut und wuselig zu in unserem Gemeindezentrum. Musik erklingt in allen Räumen, es wird genäht, gezimmert, Beschallung und Beleuchtung realisiert, Gesang und Schauspiel geprobt. Gleich auf zwei musikalische Highlights im Frühjahr 2017 dürfen wir uns freuen. 70 Kinder und Jugendliche, etwa zur Hälfte gemeindefremd, und 30 Mitarbeiter proben für das Musical „Nehemia“, und unser ökumenischer, internationaler „junger chor“ mit über 60 Sängern bereitet sich auf ein Passionskonzert vor.

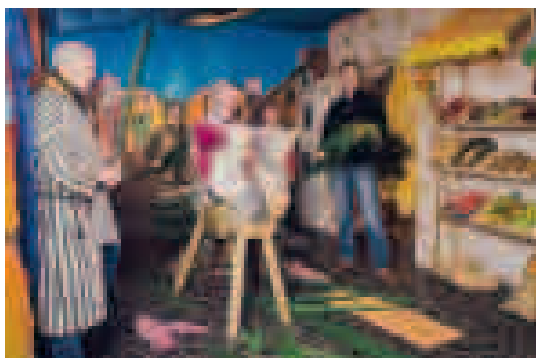


Bild: In der Mitte (von links nach rechts) unsere neuen Hauptamtlichen Hanno und Silke Sommerkamp mit ihren Töchtern Swantje und Wiebke; Benjamin Loseries mit seiner Frau Hannelore und den Kindern Nora und Dean.

Herma Bohlen

Oldenburg

Zu Jahresbeginn hat uns das Großprojekt „Ostergarten“ wieder für sechs Wochen in den Ausnahmezustand versetzt. Es war schön zu beobachten, wie sich das Besucherinteresse kontinuierlich



steigerte. Fielen anfangs noch Führungen mangels Teilnehmern aus, so konnten wir am Ende nur noch mit viel Mühe alle Interessierten in einer der Führungen unterbringen. Besonders Schulklassen haben die Möglichkeit ausgiebig genutzt, sich mit allen Sinnen der Passion zu nähern. Insgesamt haben erneut über 6.000 Menschen den Ostergarten besucht. Die Resonanz hat uns sehr erfreut. Auch wenn die Hauptlast der Arbeit wieder auf einer überschaubaren Zahl

von Leuten ruhte, so haben sich doch viele Ehrenamtliche vorher, währenddessen oder anschließend engagiert. Das allein ist schon ein hoher Wert. In diesem Jahr stellt sich unsere Nachbargemeinde Westerstede der Herausforderung.



Seit etlichen Monaten beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir mit zunehmend unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen an den Gottesdienst umgehen. Sollen wir an unserem bewährten Gottesdienstkonzept festhalten, das schließlich sein Recht hat und auch seine Zielgruppe findet? Oder ist es dran, unterschiedliche Gottesdienste für unterschiedliche Menschen anzubieten? Beide Optionen haben Vor- und Nachteile.

Unsere Beobachtung in den letzten Jahren war, dass Vertreter der jungen Gemeinde zunehmend mit dem Gottesdienst um 10 Uhr fremdelten. Auch engagierte Mitarbeiter schauten sich in Nachbargemeinden um, die einen moderneren, mehr auf Lobpreis ausgerichteten Gottesdienststil pflegen. Dem konnten und wollten wir nicht einfach zusehen. Gleichzeitig haben sich aber bereits in den letzten Jahren Liedgut und Stil des Gottesdienstes ganz erheblich gewandelt. Nur noch selten spielt die Orgel. Manche/r vermisst das schmerzlich. Ohnehin gehören Lobpreisabende, der Gottesdienst Spezial, ein regelmäßiger Jugendgottesdienst schon länger zum vielfältigen Veranstaltungsangebot. Führt ein weiterer Gottesdienst womöglich zu Zersplitterung und Spaltung der Gemeinde?

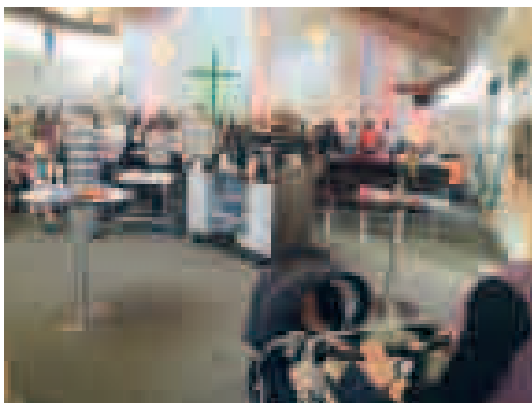
All diese Fragen haben wir auf einer Gemeindeleitungsklausur gründlich erörtert. Herausgekommen ist das Konzept des vierzehntägigen „Gottesdienst 12.1“. Seit Anfang September beginnt nun in der Kreuzkirche immer am zweiten und vierten Sonntag des Monats um 12 Uhr 01 ein weiterer Gottesdienst. Er ist auf eine jüngere Zielgruppe ausgerichtet. Eine persönliche Predigt, ein Kinderteil und viel Lobpreis, das sind seine Bestandteile. Die Kaffeebar im Kirchenraum soll es schwer machen anschließend gleich nachhause zu gehen. Stattdessen sollen sich Kontakte ergeben und Beziehungen vertieft werden. Die Vorbereitungsphase verlief einfacher als befürchtet. Schnell hatten sich interessierte Mitarbeiter – besonders auch für die musikalische Ausgestaltung – gefunden. Mit jeweils deutlich über 100 Besuchern hat der Gottesdienst 12.1 bereits sein Publikum gefunden. Dennoch werden wir die Zahlen und Erfahrungen nach dem Sommer erst einmal gründlich auswerten. Denn zunächst war der 12.1 ein auf ein Jahr angelegtes Projekt. Wer sich übrigens wundert: Warum diese krumme Uhrzeit „12 Uhr 1“ und auch der entsprechende Name? Der Name ist angelehnt an Römer 12,1. Dort betont der Apostel Paulus, dass unser Leben ein Gottesdienst sein soll. Veranstaltungen gottesdienstlicher Art stellen immer nur eine Unterbrechung des Lebensgottesdienstes dar. Diesem Leitgedanken fühlen wir



uns anhaltend mit allen Sonntagsgottesdiensten verpflichtet.

Im letzten Jahr hatten wir das Gemeindehaus einer Flüchtlingsfamilie aus Syrien zur Verfügung gestellt. Im (teilbaren) Jungscharraum lebten für knapp 12 Monate drei Erwachsene und zwei Kinder.

Ende 2016 konnte nun für die Familie eine Wohnung gefunden werden. So hat die Jungschar ihre Räume wieder. Familie Sofi ist der Gemeinde riesig dankbar. Wir sind davon überzeugt, dass Maßnahmen wie diese das beste Konzept gegen Radikalisierung sind. Die muslimische Familie wird auch weiterhin muslimisch bleiben. Der Besuch des Ostergartens, die Begegnungen mit vielen Christen, sporadische Besuche von Gemeindeveranstaltungen haben daran nichts geändert. Aber es sind Freundschaften entstanden und es wurden Vorurteile abgebaut. Bleibende Früchte dieses Experimentes.



Im Herbst und dann noch mal vor Weihnachten wurden in der Gemeinde wieder viele Pakete gepackt. „Weihnachten im Schuhkarton“ hat in der Kreuzkirche schon seit Jahren



eine „Filiale“. Ein Kreis engagierter Mitarbeiterinnen hat dafür gesorgt, dass mehrere hundert Päckchen für bedürftige Kinder gepackt werden konnten. Persönlich abgeliefert wurden dann am Tag vor Heiligabend noch einmal 80 Pakete. Vor den Toren Oldenburgs liegt eine Übergangseinrichtung für Flüchtlinge des Landes Niedersachsen. In Zusammenarbeit mit dem Verein Integration konnten wir die dortigen Kinder beschenken. Gemeinsam sangen wir in mehreren Sprachen „Stille Nacht“ und freuten uns über die leuchtenden Kinderaugen.

Martin Seydlitz

Osnabrück

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Kaum habe ich den Bericht für das Berichtsheft 2016 geschrieben, sitze ich schon wieder am Bericht für die Ratstagung 2017.

Das Jahr 2016 war wieder ein Jahr, auf das wir voll Dankbarkeit und Freude zurücksehen dürfen. Wir haben an vielen Stellen die Freundlichkeit und Liebe Gottes erleben dürfen und auch erfahren, wie das Zusammenwachsen innerhalb der Gemeinde Früchte trägt. Neue Mitarbeiter konnten gewonnen werden, neue Arbeitszweige und Gruppen erlebten Zuspruch und Bewahrung.

Nicht zuletzt konnte durch gemeinsame finanzielle Anstrengungen erreicht werden, dass wir unsere zwei teilzeitbeschäftigten Jugenddiakone weiterhin bezahlen konnten. Diese Anstrengungen machten sich in vielerlei Hinsicht im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt. In jeder Altersgruppe, vom Kindergottesdienst über Jungschar, Teenies und junge Erwachsene, gab es ein festeres Zusammenwachsen. Eine Gruppe junger Leute hat sich formiert, um regelmäßige Lobpreisgottesdienste an einem Abend im Monat durchzuführen.

Der Winterspielplatz erfuhr wieder mehr Zuspruch und Beteiligung. Viele Kinder kamen zum Spielen und waren begeistert. Mit den Kindern kamen natürlich auch Eltern oder Großeltern mit, sodass sich auch hier beim Kaffeetrinken gute Gespräche ergaben.

Es gab auch wieder mehrere „Highlights“ im Jahr 2016:

- Ende September/Anfang Oktober führten wir eine Gemeindefreizeit durch und erlebten zwei tolle Tage in einer Gemeinschaft von mehr als 100 Gemeindemitgliedern und Freunden. Auch unsere Missionare Angelika Marsch und Peter Westphal waren dabei und gaben uns eine fachkundige Anleitung zur Erstellung eines Lebensweges anhand des Beispiels von Apostel Paulus. Bei sehr guter Unterbringung und Versorgung im Wycliff Freizeitheim in Burbach hatten wir eine unvergessliche Gemeinschaft.
- Eine Taufe unserer Zweiggemeinde Diepholz in unseren Räumen war ein zweites solches „Highlight“ und brachte neue Verbindungen und Gemeinschaft mit unseren Geschwistern aus Diepholz.
- Ein junger Bruder hat sich für ein Jahr in den Missionsdienst gemeldet und ist nun in ganz Deutschland unterwegs. Wir danken Gott für die Bereitschaft des jungen Bruders zu diesem Dienst.
- Die Anbetungsgottesdienste „Osna-praise“ werden weiterhin gut angenommen und erfreuen sich großer Besucherzahlen.





Viele andere Ereignisse fanden außerdem statt. So wurden neue Gaben entdeckt in den Bereichen Wortverkündigung oder Musik, Mitarbeit in verschiedenen Gruppen und vieles mehr.

Auch das Deutsche Rote Kreuz war wieder viermal zu einem Blutspendetermin in unseren Räumen und war von der Gastfreundschaft und Herzlichkeit, die das Team aus Springe erfuhr, sehr angetan. Zwischen 35 und 83 Spender kamen zu den jeweiligen Terminen.

Wir warten nun gespannt auf das neue Jahr 2017. Im März stehen Ergänzungswahlen für die Gemeindeleitung an und wir dürfen uns auch darauf freuen und im Vertrauen auf Gott auf ein gesegnetes Jahr hoffen.

Ekkehard Rathke

Osterholz-Scharmbeck

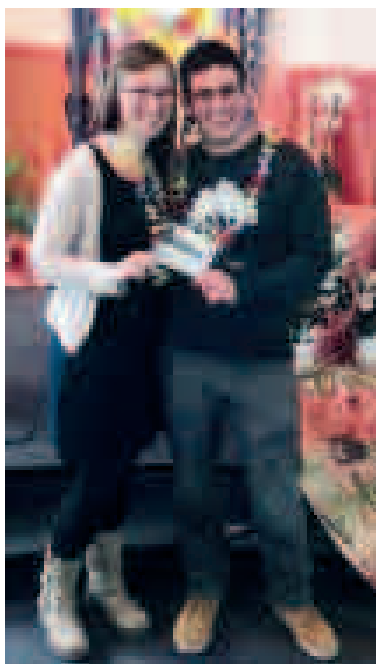
Ein Jahr ohne. Wenn man in einer „ohne-Zeit“ auf etwas verzichtet, erhofft man sich davon einen Gewinn. Nun sind wir in Osterholz-Scharmbeck schon über ein Jahr ohne Pastor und es wäre vermessen zu behaupten, dass wir nur gewonnen haben. Aber ganz viele haben in dieser Zeit in die geistlichen und fleischlichen Hände gespuckt und mit angepackt. Und unsere Erfahrung, dass „unsere Hände zum Guten gestärkt wurden“, ganz viel Potenzial an herausragenden und herausfordernden Predigten sich entfaltete und viele Lücken so geschlossen wurden, verbuchen wir dem göttlichen Gnadenkonto.

Aber natürlich blieb auch manches liegen. Kühn und fast am Rande des Übermuts mutet deshalb die Frage an „Brauchen wir überhaupt einen Pastor?“, mit der der Pastorenberufungsausschuss seine Arbeit startete. Aber durch diese Fragestellung konnten wir gut herauskristallisieren, was wir als Gemeinde selbst gut können und wo uns ein Pastor helfen kann, unbeackertes Feld einzunehmen und die Leute an die (Mit-) Arbeit zu bringen. Die gute Nachricht: Es gibt diesen Pastor/Ermutiger/Coach bereits. Die schlechte Nachricht mit ganz viel Hoffnungspotenzial: Wir kennen ihn noch nicht. Gott muss ihn uns noch zuführen.

Was war sonst noch los:

- Wir hatten zwei Taftermine mit 5 Täuflingen, davon drei Flüchtlinge, die inzwischen sehr gut in die Gemeinde integriert sind.
- Und weitere vier Täuflinge warten bereits ungeduldig.
- Unsere monatliche Gebetsaktion „24 Stunden-Gott-erleben“ wird inzwischen auch von unserer Jugend gut aufgegriffen und mit einer Gemeindenacht verbunden.

- Unser monatliches gemeinsames Essen nach dem Gottesdienst findet sehr großen Anklang und bietet ein Forum für gute Gespräche und bringt uns einander näher.
- Im Sommer konnten wir neun Teenies aus der Bible-Force (Biblischer Unterricht) entlassen und größtenteils in die Jugend integrieren.
- Zwischen Bühne und Bierbude fand der alljährliche Stadtfestgottesdienst statt. So richtig mittendrin also.
- Das Thema war passend: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“- ein Jesuswort, welches so richtig passt für das, was uns auch als Gemeinde beschäftigt: Hinzugehen um sein Reich hier vor Ort zu bauen.
- Nach über sieben Jahren Dienst haben wir unseren Referenten für Kinder- und Jugendarbeit verabschiedet. Im Gottesdienstraum wurde symbolisch eine Fußspur aus Pappe mit Dankesbekundungen gelegt.
- Unsere Young Generation hat einen Jugend-Alpha-Kurs mit 25 Teilnehmern durchgeführt, Von den überwältigenden Erfahrungen und persönlichen Begegnungen dieser Wochen konnte man sich durch die vielen Zeugnisse im Gottesdienst und der vierteljährlich stattfindenden NOW (Night of Worship) beeindrucken und anstecken lassen.
- Die Jugend hat auch den Weihnachtsgottesdienst gestaltet und die Weihnachtsgeschichte etwas moderner interpretiert: Aus Joseph und Maria wurden zwei Flüchtlinge, aus Nazareth wurde Berlin-Neukölln, aus dem Stall eine Garage, aus der Krippe eine Ölwanne, aus den Hirten zwei Bauarbeiter und aus den Weisen drei Spießer. Aber der Kern blieb.



- Im Dezember haben wir unsere jungen Wycliff-Missionare ausgesandt. Sie werden mit ihrem kleinen Sohn im Januar zu den 14.500 km entfernten Pazifikinseln, den Salomonen, aufbrechen, um Teile der Bibel in Muttersprache zu übersetzen und mitzuhelfen, dass die Bibel einen Weg in die Herzen der Insulaner findet und sie dadurch Gott persönlich kennen lernen. Ein halbseitiger Artikel im Osterholzer Kreisblatt berichtete wertschätzend darüber.





Neues von unserer Grundstückeroberung:

- Seit einiger Zeit findet auf dem Grundstück ein heißer Gebetsabend am Feuerkorb statt, wo besonders für die Nachbarschaft und die Stadt gebetet wird.
- Baugenehmigung und Finanzierung der Container (zwei Gruppenräume, Toilette) sind auf den Weg gebracht, jetzt kann's losgehen.
- Unser Sommerfest auf unserem Grundstück war der Hit. Wenn wir das nicht gehabt hätten, hätten wir es glatt erfinden müssen. Es war ein wundervoller Tag, alles war liebevoll und kompetent vorbereitet. Alles passte und sogar die Sonne schaute die ganze Zeit neugierig zu. Es gab auch viel Interessantes zu beobachten: die Szenerie der Tische und Zelte, das leckere Essen, erlebte und gelebte fröhliche Gemeinschaft, die Einweihung des Fußballplatzes, wo selbst Oldies noch mal zur Hochform aufliefen und Fußballamazonen zeigten, was eine Blutgrätsche ist.
- Was macht Gott, wenn ein Tor fällt? Er hebt ihn wieder auf. Wir haben auf unserem Grundstück richtige selbst geschweißte Alu-Tore auf einem mit viel Schweiß hergerichteten Fußballfeld stehen. Das Eröffnungsspiel gegen den Schützenverein endete auch mit einem Schützenfest 5:5. Gebührend gefeiert wurde das anschließend bei einem zünftigen Würstchenbraten.

Als Gemeinde sind wir ein Team. Nur wenn wir gemeinsam gut trainieren, unsere Position auf dem Platz einnehmen, das taktische System umsetzen und unser Bestes füreinander und unseren obersten Coach geben, werden wir den einen oder anderen Sieg einfahren. Und Sieger sind wir sowieso, weil ER ein für allemal gewonnen hat. Für uns. Bei alledem ist ganz wichtig zu wissen: We never walk alone. Und: Keiner sollte abseits stehen. Und ein Gottesdienst dauert 90 Minuten. Und nach der Landesverbandstagung ist vor der Landesverbandstagung. Aber genug der (Fußball-) Weisheiten. In diesem Sinne: Anpfiff - los geht's.

Jürgen Pfeifer

Ostrhauderfehn

In der Offenbarung (21, 9-10) heißt es: „Komm her, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes“. Der Herr zeigte Johannes daraufhin „die heilige Stadt Jerusalem aus dem Himmel von Gott herabgekommen“. In unserer Gemeinde bauen wir „an der heiligen Stadt Gottes“. Wir versuchen es jedenfalls, zugegeben, in großer Schwäche und Unvollkommenheit.



Es gibt viele Geschwister, die mit Leib und Seele dabei sind und oft ohne viel Aufheben zupacken und helfen, so gut sie können. Einige Entscheidungen brauchen lange Zeit, um den Stempel „reif“ zu bekommen. Das betrifft z.B. die Wahl neuer Ältester und Diakone. Bald wird es geschafft sein. Eine neue, junge Gemeindeleitung wird in den Dienst treten. Wir dürfen uns freuen.

Freuen dürfen wir uns auch immer wieder über frische, anschauliche Predigten mit Substanz, die uns helfen, „das neue Jerusalem“ in den Blick zu bekommen. Wir erleben, dass wir seit dem Bestehen unserer „Stadt“ untereinander in Liebe zusammen wachsen durften. Gott schenkte ein gutes Miteinander zwischen alt und jung. Gelegentlich hört man: „Die Zeiten werden schwieriger. Der Druck stärker. Wir müssen immer mehr zusammen halten.“

Zu Beginn unserer Gemeinde waren sehr viele Aktivitäten in Frauenhand. Das hat sich geändert. Die Männer machten mobil. Sie treffen sich zu regelmäßigen Männerevents und haben gute Gemeinschaft untereinander.

Jugendkreise finden regelmäßig statt. Einige junge Gemeindeglieder peppen den Lobpreis auf. Die Kids, bzw. die Königskinder, feierten ein Laubhüttenfest mit einer wunderschönen Laubhütte, zu dem 32 Kinder kamen, darunter 8 Flüchtlingskinder. In der Bibelschule werden nach wie vor biblische Wahrheiten nahe gebracht, zurzeit die Bergpredigt und der Römerbrief.

Ich möchte nicht müde werden, das Gebet zu erwähnen. Treue Beter/innen treffen sich jede Woche im Gemeindeforum, den Hauskreisen oder beten still zu Hause. E-Mails machen die Runde und informieren über viele Anliegen. Dabei passierte es neulich, dass ein Kettenbrief über ISIS-Angriffe informierte mit der dringlichen Bitte um sofortiges Gebet. Wie gut ist es dann, Technik-Freaks in der Gemeinde zu haben, die uns helfen, unseren Gebetseifer wieder in rechter Weise zu kanalisieren. Es war ein Fake, d.h. eine „christliche Täuschung“.

Und was wünschen wir uns für das neue Jahr? Weiterhin eine harmonische Atmosphäre, inneres und äußeres Wachstum und viele Taufen im Idasee.

Annegret Viotor

Remels

Das einschneidenste Ereignis im Jahr 2016 war das erste volle Jahr des neuen Pastors in der Gemeinde Remels. Da galt es, viele liebe Geschwister kennenzulernen, sich Namen zu merken und in viele neue Abläufe einzusteigen.



Wir haben uns sehr schnell sehr wohl gefühlt. In der Gemeinde, im Ort und in Ostfriesland. Für uns ein Wunder. So schnell haben wir das noch nie erlebt. Das liegt natürlich einerseits an der Freundlichkeit und Offenheit der Geschwister hier. Das liegt aber noch mehr daran, dass wir gewiss sind, dass Gott uns nach Remels geführt hat.

Wir haben gestaunt, wie viel hier ehrenamtlich geleistet wird. Es gibt in allen Generationen viele, die von tief greifenden und berührenden Erfahrungen mit der Wirklichkeit Gottes erzählen können. Es gibt viele, die gern und kräftig anpacken, Diakone, das Gartenteam oder Küchenteams.

Es gibt viele, deren sehnlicher Wunsch es ist, dass Menschen zu Jesus finden und dass sie in ihrer Beziehung zu Jesus wachsen. Es gibt viele, die auf dem Herzen haben, dass schon Kinder von Jesus hören. Und dass Kinder und Jugendliche gern in die Gemeinde kommen, Spaß haben und gleichzeitig von Jesus hören.

Neu eingerichtet wurde der Kraft-Raum. Uns ist wichtig, dass wir generationsübergreifend die Bibel lesen, uns miteinander austauschen, singen und beten (auch füreinander in kleinen Gruppen) und so die Kraft Gottes durch seinen Geist, sein Wort und die Gemeinschaft miteinander erleben.

Neu war auch ein Essen für alle Mitarbeiter, mit dem wir uns bei allen Ehrenamtlichen bedanken wollten. Das werden wir fortführen. Nicht neu, aber seit langem das erste Mal wieder haben wir einen Gemeindeausflug ins Haus Maranatha gemacht.

Viele beten gern und regelmäßig und so treten wir intensiv füreinander im Gebet ein, leiden und hoffen mit, wenn Lebenssituationen herausfordern, trauern mit den Traurigen und freuen uns, wenn wir Gottes Handeln erleben.

Immer wieder gab es auch überregionale Veranstaltungen bei uns. Allianz, den Seminartag für Hauskreise und Gemeindeleitungen. Auch Flanders gehört dazu. Einmal im Monat (außer in den Ferien) gibt es einen besonderen Gottesdienst mit begeisterndem Lobpreis, einer Predigt, die zu einer Entscheidung für Jesus und zu konkreten Schritten in der Nachfolge Jesu herausfordert und ganz persönlichen Gebetsangeboten. Das wird von vielen meist jungen, aber auch einigen älteren Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung gern und regelmäßig angenommen. Viele Menschen haben hier schon zu Jesus gefunden und wurden zum Segen für ihre Gemeinden.

Für das Jahr 2017 gibt es auch große Herausforderungen. Unter Mithilfe von Hartmut Achtermann arbeiten wir an einer neuen Leitungsstruktur, wollen drei neue Älteste berufen und gehen mit Martin Schneider und Michaela Gerstenberg vom Forum Wiedenest in einen Gemeindeberatungsprozess.

Da ich erst kurzfristig mit diesem Bericht beauftragt wurde, ist er dieses Jahr recht kurz. Sicher habe ich noch manches vergessen zu erwähnen (ich bin ja noch neu.). Nächstes Jahr gibt es eine Fortsetzung.

Hartmut Grüger



Rotenburg



Mitarbeiter Neujahrsempfang

Viele Mitarbeiter setzen in unserer Kreuzkirche ihre von Gott anvertrauten Gaben und Fähigkeiten ein, um Gemeindearbeit zu gestalten. In mehr als 22 verschiedenen Aufgabenfeldern geschieht das. Erstaunlich und ein Grund zur Dankbarkeit.

Um diesen Dank auch einmal sichtbar zu machen, waren alle Mitarbeiter/innen zu einem Neujahrsempfang eingeladen. Bei einem Abendessen in festlicher Atmosphäre kam es an den Ti-



schen schnell zu regen Gesprächen. Musikpastor Matthias George aus Wildeshausen stimmte die Versammlung mit musikalischen Interaktionen auf das ungezwungene Beisammensein ein. In einem weiteren Teil warf er mit berührenden Wort- und Liedbeiträgen Streiflichter auf unterschiedliche Lebenssituationen, über denen unveränderlich Gottes Erbarmen, seine Liebe und Treue Grund zum Danken waren.

Im Rahmen der Allianz Gebetswoche fanden sich zu Beginn des neuen Jahres traditionell Christen aus verschiedenen Gemeinden der Evangelischen Allianz Rotenburg/Scheeßel zusammen, um miteinander auf Gottes Wort zu hören und gemeinsam brennende Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen. Von 3 Veranstaltungen, die in der Kreuzkirche stattfanden, war eine mit einem liebevoll bestückten Frühstücksbüfett als Gebetsfrühstück gestaltet, was Gemeinschaft erleichtert.

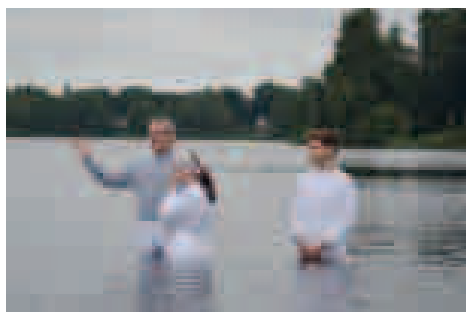
Einmal im Quartal feiern wir Lobpreisabende, eine besondere Zeit mit Musik, Singen, Beten, Worten der Bibel und Gemeinschaft um uns neu mit Freude über unseren Gott füllen zu lassen und ihn zu ehren. Lieder und ausgewählte Bibelverse folgen einem Schwerpunktthema und geben der persönlichen Stille vor Gott Richtung.

Ein Ausflug mit Fahrrädern oder motorisiert zu einem Mitmach- und Erlebnispark brachte ca. 50 Erwachsene und



Kinder an einem Sonntagnachmittag in Bewegung. Bei fröhlichem Kaffeetrinken, Singen, Klönen, Spielen und Besichtigungen mehrerer naturkundlicher Stationen gab es ohne großen Aufwand fröhliche Gemeinschaft.

Jesus zu allen Menschen oder „Hurricane“-Einsatz 2016. Wie jedes Jahr war wieder ein Team, ergänzt durch Christen aus unterschiedlichen Gemeinden, am Gelände des Rockfestivals „Hurricane“ präsent, um an einem Stand gegenüber einem der Haupt-



eingänge mit den Besuchern ins Gespräch über Jesus Christus zu kommen. Manche Besucher planen schon den Besuch des Gottesdienstes am Sonntagmorgen als feste Größe mit ein.

Zu einem besonderen Gottesdienst trafen sich Gemeinde und Freunde am Weichelsee in Rotenburg. Zwei junge Menschen wollten sich auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen lassen: Das Besondere war, dass die Taufe nicht wie sonst im Taufbecken des Gemeindehauses stattfand, sondern in einem offenen Gewässer. So erlebten alle Gottesdienstbesucher, und am Rande auch Benutzer des nebenan gelegenen Wohnmobilstellplatzes und Spaziergänger, einen berührenden Gottesdienst, der besonders geprägt war vom Dank und der Freude der Täuflinge. Eine frohmachende Botschaft vom Wirken Gottes heute.

Zum ersten Mal war dieses Jahr unsere Gemeinde Sammelstelle für „Weihnachten im Schuhkarton“. Das war für jeden der sich bei dieser Aktion mit eingebracht hat, eine tolle Erfahrung. Ein Team von rund 25 Mitarbeitern hat die Päckchen entgegengenommen, sortiert und für den Versand vorbereitet. Aber noch sehr viel mehr Menschen aus der Gemeinde und der Bevölkerung waren bereit, Päckchen für bedürftige Kinder in armen Ländern zu packen. So kamen bei uns insgesamt 240 Päckchen zusammen. Fortsetzung dieser Aktion, mit der Gottes Liebe in Zusammenarbeit mit örtlichen Trägern erlebbar weitergegeben wird, ist schon geplant.

Im November 2016, hatten wir einen interessanten Abend der Begegnung mit der Dozentin für praktische Theologie Prof. Dr. Andrea Klimt und drei Studierenden der Theologischen Hochschule Elstal. Die Studierenden, die alle vorher einen anderen Beruf erlernt haben, berichteten über das Studium in Elstal. Es sei intensiv und ermögliche bei 8 Dozenten und 76 Studierenden persönliche Kontakte. Wichtig ist auch, dass durch das Studium an der Hochschule Elstal mit den angebotenen Bachelor- und Masterstudiengängen eine

staatlich anerkannte Ausbildung erreicht wird. Alles in allem ein guter Abend der Gemeinschaft, der uns die wichtige Arbeit dieser Ausbildungsstätte spürbar näher brachte.

Die Weihnachtsgeschichte, anzusehen in gemalten Bildern, nachzulesen in großen Schriftsätzen, mit einem Esel sich mit auf den Weg nach Bethlehem machen, an der Krippe innehalten, Karten, die die gute Nachricht von Weihnachten weitergeben, Musik und Singen von Weihnachtsliedern und nicht zuletzt Stockbrot am Lagerfeuer. Das alles und viele

gute Kontakte am Stand der Kreuzkirche hatten wieder einen festen Platz auf dem Nikolausmarkt in Rotenburg.

Ansteckende Freude über Gott war am 10.12.16 in unserem bis zum letzten Platz gefüllten Gemeindehaus zu erleben. Mitreißende Rhythmen, aber auch leise Töne, nachdenkliche Wortbeiträge z.B. eines ehemaligen Straßenkindes und pures Leben füllten den Gemeinderaum und die Herzen der Zuhörer. Die wertvolle Arbeit der Organisation 'Vision for Africa' wurde packend nahe gebracht, so dass gern für Wasserprojekte in Nord-Uganda Geld zusammengelegt wurde.



Wir sind Gott von Herzen dankbar für sein Wirken unter uns und wollen auch im neuen Jahr mit offenen, hörenden Herzen und kreativem Tun Gemeinde bauen. So möchten wir u.a. die

Kinder- und Jugendarbeit weiter gut voranbringen und suchen zur Unterstützung eine/n Referent/in für diesen Arbeitszweig. Wir sind gespannt auf Gottes Wirken.

Helmuth Weppe

Varel

12 Jahre sind die Zeiträume, auf die wir in diesem Jahr zurückgeblickt haben. 12 Jahre war Edwin Witt Leiter der Gemeinde Varel, insgesamt 35 Jahre Mitglied im Vorstand. In dieser Zeit hat er viele Ideen entwickelt und umgesetzt. Sein möglicherweise wichtigster Beitrag war die Prägung einer gemeindlichen Willkommenskultur zu einer Zeit, als dieser Begriff noch nicht durch die Medien ging. Edwin Witt wurde





zwar aus der Leitung verabschiedet, wird aber als Integrationsbeauftragter die Arbeit mit ausländischen Gästen und Mitgliedern weiterführen.

12 Jahre war Dr. Dirk Sager Pastor unserer Gemeinde. Aus dieser Zeit bleiben vor allem Dirks Sagers sehr dichte und fundierte Predigten in Erinnerung. Ihm gelang der

Brückenschlag von seiner wissenschaftlichen Arbeit in den Gemeindealltag. Ausgehend von der Sozialethik des Alten Testaments wurden Fragen der sozialen Gerechtigkeit immer wieder aufgegriffen. Weitere Impulse betrafen die Öffnung der Gemeinde sowie die ökumenische Zusammenarbeit in der Stadt. Dirk Sager ist seit August Dozent für Altes Testament der Theologischen Hochschule Elstal.

Beide Ältesten, die auf ihre sehr unterschiedliche Weise die Gemeinde in dieselbe Richtung geführt haben, wurden mit Dank für die geleistete Arbeit aus ihren Aufgaben verabschiedet.

Mit dem Abschied sind neue Wege verbunden. Von nunmehr acht Vorstandsmitgliedern wurden vier im April neu in den Vorstand gewählt, darunter Ingo Staack und Dr. Elke Visser, die im August als Älteste bestätigt wurden. Gemeinsam mit Martina Beckmann leiten sie die Gemeinde nun in gemeinschaftlicher Verantwortung.

Ganz so zügig gestaltet sich die Nachfolgeregelung für einen Pastoren selbstverständlich nicht, auch wenn erste Schritte gegangen wurden. Zurzeit übernehmen überwiegend auswärtige Pastoren die Gottesdienstvertretung: Ferienhausnutzung gegen Predigtdienst lautet der für beide Seiten attraktive Deal. Die übrige Gemeindearbeit wird in etwas reduzierter Form ehrenamtlich fortgesetzt.

Aus dem Gemeindeleben seien ansonsten nur einige wenige Punkte genannt:

- Am 24. April feierten die vier Baptistengemeinden rund um den Jadebusen einen ersten regionalen Gottesdienst in Sande.
- Ein weiterer regionaler Gottesdienst fand am 19. November in Varel statt, dieser allerdings auf Farsi.
- Im August wurde nach einer einjährigen Pause wieder eine Gemeindefreizeit in Lingen durchgeführt. Von den 60 Teilnehmern waren mehr als die Hälfte iranische Geschwister.
- Die Homepage <https://baptisten-varel.de> wurde weiterentwickelt.

Im Übrigen sind wir weiter auf dem Weg zu einer Gemeinde, in der Menschen mit unterschiedlichen Muttersprachen zu Hause sind und gemäß ihrem jeweiligen Glaubenslebensalter geistlich wachsen können.

Dr. Elke Visser

Verden

“Wir schaffen das!” Anstatt darüber zu diskutieren, ob dieser Satz nun politisch klug oder dumm, richtig oder falsch war, haben wir 2016 versucht, unseren Beitrag zu leisten, um Flüchtlingen zu helfen und sie mit dem Wichtigsten überhaupt zu



konfrontieren, nämlich Gottes Liebe zu uns Menschen, die sich in Jesus Christus zeigt. Eine Gruppe von uns hat Sprachkurse angeboten. Mit Händen und Füßen brachten sie den Flüchtlingen erste deutsche Wörter bei. Zudem organisierten wir evangelistische Gottesdienste. Eine arabische Predigt wies die Flüchtlinge auf die Liebe Gottes hin. Diese Predigt haben natürlich nicht wir gehalten, denn unsere Arabischkenntnisse halten sich nach wie vor in Grenzen und gehen über ein paar Worte wie “merhaba” (Hallo) nicht hinaus. Daher unterstützt uns ein arabischer Pastor aus Bremen in unserer Flüchtlingsarbeit. Neben den evangelistischen Gottesdiensten führt er auch einen Glaubenskurs durch. Dieser Kurs stößt auf große Resonanz. Unsere Gemeindeglieder sorgen dabei für ein nettes Ambiente und freuen sich darüber, dass viele Flüchtlinge für den Glauben sehr offen sind.

Aber die Flüchtlingsarbeit ist bei weitem nicht der einzige Bereich, in dem sich die Gemeinde engagiert. Zu den Themen “Aufgeben können wir immer noch” und “die Kunst des Verzeihens” luden die Frauen unserer Gemeinde gleich zweimal dieses Jahr zum Frühstück ein, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Die große Resonanz überrascht uns dabei jedes Mal aufs Neue. Schon ein bis zwei Wochen vorher sind alle 120 Plätze belegt. Besonders viele Gäste nehmen daran teil. Sie spricht die lockere und nette Art des Frauenfrühstücks offensichtlich an. Gut so, denn auf diese Weise kommen sie mit dem Glauben in Kontakt.

Mit dem Glauben intensiv beschäftigt haben sich die Schüler des Gemeindebibelunterrichtes. Zwei Jahre lang erforschten sie die Bibel. Dazu lernten sie Verse auswendig, füllten Arbeitsbögen aus und lauschten den Ausführungen des Pastors. Diese schöne Zeit kam nun im Mai zu einem Abschluss. In einem Festgottesdienst wurden die Gemeindebibelschüler “entlassen”, wie es in unseren Kreisen heißt, wobei wir sie gar nicht “entlassen” wollten, sondern uns freuen, dass sie



nach wie vor zum Gottesdienst kommen und sich nun in die Jugendgruppe integrieren.

Freud und Leid lagen 2016 nahe beieinander. Nicht umsonst sagt der Prediger: Es gibt eine Zeit zum Lachen und zum Weinen. Oftmals wechseln diese Zeiten innerhalb weniger Wochen. Dreimal durften wir uns freuen und zwar jeweils mit einem jungen Paar, das sich das Ja Wort gab. Drei Traumhochzeiten haben wir gefeiert. Jede war auf ihre Weise ein großes Highlight. Wir wünschen den frisch Verheirateten Gottes Segen für ihren gemeinsamen Weg.

Traurig aber zugleich auch tröstlich war der Abschied von einem unserer Brüder. Er verstarb im Sommer nach langer Krankheit im hohen Alter. Wie er sich auf den Himmel gefreut hat und auch unter starken Schmerzen nicht den Glaubensmut verlor, hat uns tief bewegt. "Ich bin auf dem Weg zu Jesus", diese seine Worte klingen für uns noch lange nach und ermutigen uns Jesus konsequent nachzufolgen. Auf das Wiedersehen im Himmel freuen wir uns.

Gefreut haben wir uns zudem über mehrere neue Erdenbürger. Insgesamt kamen 2016 in unserer Gemeinde fünf Kinder zur Welt. Wir durften sie segnen und sie so dem Schutz Gottes anbefehlen. Die Kinder bereichern unser Gemeindeleben. Da hat die Bibel schon recht, wenn sie sagt: Kinder sind ein ganz besonderer Segen.

Neugeburten feierten wir auch im September. Fünf junge Leute hatten sich für Jesus entschieden. Dieses neue geistliche Leben bekräftigten sie durch die Taufe. Sie bezeugten öffentlich ihren Glauben an Jesus. Anschließend gab es ein großes Gemeindefest mit einem Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen.

Neugeburten feierten wir auch im September. Fünf junge Leute hatten sich für Jesus entschieden. Dieses neue geistliche Leben bekräftigten sie durch die Taufe. Sie bezeugten öffentlich ihren Glauben an Jesus. Anschließend gab es ein großes Gemeindefest mit einem Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen.

Dankbar schauen wir auf das Jahr 2016 zurück. Es war nicht alles einfach. Aber unterm Strich überwiegt auf jeden Fall das Positive. Jesus hat im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde gewirkt und dafür geben wir ihm die Ehre.

Niklas Lahrs

Westerstede

Dankbar schauen wir auf das Jahr 2016 zurück. Dankbar sind wir unserem Herrn für allen Segen, für alle Mitarbeiter in den unterschiedlichen Gruppen und dankbar auch für alle Menschen, die sich haben einladen lassen, um Gemeinschaft mit ihm und uns zu haben. An einigen Höhepunkten möchten wir Euch gerne teilhaben lassen.

Wie schon in den letzten Jahren, haben wir das Jahr mit einem Neujahrsgottesdienst am Nachmittag begonnen und

viele nette Gespräche bei der anschließenden Kaffeetafel gehabt. Hier wurden auch die letzten Absprachen für den folgenden Winterspielplatz getroffen, der wieder 14 Tage lang im Januar in unseren Gemeinderäumen stattfand. Über 1.000 Kinder nutzten das Angebot und es war, wie in jedem Jahr, toll zu sehen, wie fröhlich und ausgelassen die Kinder toben können. Wir sind dankbar, dass alles so toll geklappt hat, dass sich kein Kind ernsthaft verletzt hat und dass viele Eltern bei Kaffee und Kuchen entspannt miteinander plaudern konnten.

Für viele Sänger des Gemeindechores war ein weiterer Höhepunkt unsere Chorfreizeit in Sandkrug, bei der viele neue Lieder eingeübt werden konnten.

2016 war auch geprägt von Aktivitäten des Landesverbandes und des GJW. So fand die Ratstagung in unseren Räumen statt, eine Kindermitarbeiterschulung und auch die Einführung des neuen GJW-Pastors Jann-Hendrik Weber. Wir sind froh und dankbar, dass wir durch diese Aktivitäten die Arbeit von Landesverband und GJW unterstützen konnten.

Im Mai war wieder ein großer Open-Air-Gottesdienst im Rhododendronpark in Linswege, den wir als Gemeinde gestalteten. Bei gutem Wetter waren viele Gemeindemitglieder aber auch viele Gäste dabei und es hat Spaß gemacht, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Das anschließende Buffet war bunt gemischt, für jeden Geschmack war etwas dabei.

Ebenfalls tolles Wetter hatten wir bei der Gemeindefreizeit in Hohenböken. „Der verlorene Sohn“ hat uns begleitet und wir alle haben gestaunt, was es an einer so „alten“ Geschichte alles zu entdecken gibt, z.B. die dichterische Kreativität, wenn man die Geschichte als Chor singen kann, oder wie sich der verlorene Sohn in der heutigen Zeit fühlen würde und wie alle zusammen das große Wiedersehensfest gefeiert haben. Es war eine gesegnete Zeit.

Im Laufe des Jahres haben wir als Gemeinde überlegt, wie wir den Flüchtlingen in unserer Stadt begegnen können und was wir anbieten können. In Zusammenarbeit mit der Stadt Westerstede entstand das Angebot einer Hausaufgabenhilfe, die nun 1x wöchentlich von uns angeboten wird und die Kreisvolkshochschule nutzt unsere Räume für einen Deutschkurs. Immer wieder kommen auch Flüchtlinge in den Gottesdienst und im Laufe des Jahres entstand auch bei zwei jungen Männern aus dem Iran der Wunsch, sich taufen zu lassen. Schon im Iran hatten sie zu Jesus gefunden und sich wegen ihres Glaubens dort nicht mehr sicher gefühlt. Gemeinsam mit 3 weiteren Personen konnten wir ihre Taufe im Dezember feiern. So durften wir 2016 insgesamt 7 Taufen feiern. Darüber freuen wir uns sehr.

Der Ostergarten hat uns ebenfalls sehr beschäftigt, denn die Vorbereitungen für 2017 haben schon früh begonnen





und viele Mitarbeiter haben sich seit den Sommerferien Gedanken gemacht, wie die einzelnen Räume/Stationen aussehen können. So gehen wir voller Erwartungen auf Gottes Wirken im Ostergarten, in der Gemeinde und in der Stadt Westerstede in das Jahr 2017 und freuen uns auf viele

Begegnungen mit unserem Herrn und miteinander.

Anke Zander

Westoverledingen-Ihren



„Gott erleben – Menschen lieben“, dieses Motto hat uns in 2016 besonders beschäftigt. Es ist nach einem längeren Prozess unser neues Gemeindemotto geworden.

Zur Einführung haben wir im Frühjahr eine Gemeindefreizeit durchgeführt, dazu passend einen Ausschnitt von da Vincis Gemälde „die Schöpfung“ gemalt. Im Spätsommer haben wir es in einer Serie von Gottesdiensten und Hauskreisthemen vertieft und dabei die vielfältigen Möglichkeiten, wie Menschen Gott unterschiedlich erfahren, beleuchtet. Es sollte dazu dienen, dass unsere Gemeinde sich den unterschiedlichen Formen und Stilen des Glaubens öffnet.



Der Weg, über Sport Menschen mit Glaubensfragen zu kontaktieren, war uns nicht neu, neu aber die Sportart, Baseball. 2016 hatten wir unser erstes Baseball-Camp, zu dem etliche Gemeindeglieder der Baptistengemeinde von Woodlands, bei Houston, Texas, anreisten. Das Camp, wie auch eine neue Initiative an der Grundschule in unserem Ort, wären nicht ohne unsere hauptamtlichen Jugenddiakone denkbar gewesen. Seit dem Schuljahr 2016/2017 und der Erweiterung des Ganztagsangebots an Schulen führt unser Jugend-



diakon Julian Wellach eine Pfadfinder AG durch, angelehnt an die so genannten Royal Rangers. Die Resonanz war so überwältigend, dass gut die Hälfte aller Schüler dieses Angebot wahrnimmt.

Zu Ende gegangen ist ein kleines Stück unserer Gemeindegeschichte. 2016 haben wir Abschied genommen von dem Kapellengebäude in Flachsmeer. Da wir keine effektive Nutzung für das ca. 7 Kilometer entfernte und renovierungsbedürftige Gebäude gesehen haben, hat die Gemeinde sich entschlossen, es zu verkaufen. Überraschend schnell und zu unserem gewünschten Preis ließ sich der Verkauf abwickeln.



Menschen lieben – dieses Motto hat sich 2016 besonders in der Flüchtlingsarbeit niedergeschlagen. Unter anderem wird neben der ständigen Betreuung zur Integration von verschiedenen Mitarbeitern ein wöchentliches Café in einem kommunalen Gebäude angeboten. Hier werden deutsche Begriffe geübt, Kinder betreut, Sorgen im Asylverfahren ausgesprochen und Freundschaften geknüpft. In unserer Gemeindeküche lernten Flüchtlinge einige Wochen lang, wie man deutsches Gemüse zubereitet. Zum Dank wurden wir mit einem leckeren afghanischen Essen belohnt.

Andere Flüchtlinge besuchen regelmäßig unsere Gemeinde und sind auf dem Weg zur Integration und seit Ende 2016 auch auf dem Weg zur Taufe, die im Begriff ist, im neuen Jahr deutlich größer auszufallen.

Mit allen anderen Kirchen unseres Ortes, in Kooperation mit der Verwaltung von Westoverledingen und dank eines wohl-tätigen Fonds haben wir ein neues gemeinsames Projekt zur Flüchtlingsbetreuung initiieren und eine Sozialarbeiterin hauptamtlich über die Caritas anstellen können.

Im Zuge der Flüchtlinge in unserer Region hofften wir auf das allgemeine öffentliche Interesse einer Veranstaltungsreihe im Rathaus, der Ausstellung Weltreligionen mit interessanten Fachvorträgen zu den verschiedensten Glaubensrichtungen. Die Erwartung wurde jedoch nicht erfüllt. Ganz anders dagegen ein Wochenende mit der so genannten Legostadt. Überhaupt sieht es im Bereich Kinder recht erfolgreich im neuen Jahr aus, denn nach etlichen Hochzeiten in 2016 hat sich bereits zur Jahreswende ein halbes Dutzend Nachwuchs angekündigt.

Michael Maas

Wildeshausen



Im Laufe des Jahres 2016 haben wir unser altes Gemeindegemotto wieder aufleben lassen. Wir haben herausgearbeitet, was uns als Gemeinde Wildeshausen ausmacht und wir wie uns die Gemeinde Wildeshausen in 5 Jahren vorstellen.





Was unsere Gemeinde 2016 geprägt hat, war die Geschirrstube und die Arbeit mit den Flüchtlingen an jedem Montag sowie die weiteren Baumaßnahmen, so dass nun für das Jahr 2017 der Einzug in den neuen Saal geplant werden kann.

Natürlich haben wir auch in den anderen regelmäßigen Veranstaltungen wie zum Beispiel in Gottesdiensten, Kinder, Jungschar- und Jugendgruppen, den Treffen der Frauengruppen, der aktiven Seniorenarbeit und in vielen Hauskreisen Gottes Liebe gemeinsam erlebt.

Mit unserem Bild, wie die Gemeinde Wildeshausen in 5 Jahren aussehen kann, möchten wir eine Idee für die nächsten Schritte für die Gemeinde erarbeiten. In diesem Prozess haben wir gemerkt, wie dankbar wir bereits sein können für unsere Gemeinde und wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat.

Wir wollen mit dem Gemeindemotto und unserem Bild der Gemeinde erkennen, was Gott mit uns vorhat. Im Jahr 2016 durften wir viele Aktionen durchführen, in denen wir unser Gemeindemotto gelebt haben, so zum Beispiel einen Vortrag über Pflege, Passionsandachten, eine Fahrt mit 30 Personen in unsere Partnergemeinde nach Hertford (England) und eine Taufe mit 3 Täuflingen.



Den Weihnachtsgottesdienst haben wir im provisorisch hergestellten Saal gefeiert und einen Eindruck bekommen wie er mal werden wird. Für diesen Gottesdienst hat unser Pastor F. Kleibert mal wieder ein Weih-

nachtsstück geschrieben, in dem ein Großteil unserer Jugendlichen mitgewirkt hat.

Wir sind froh und dankbar für unsere Gemeinde, wollen aber auch mit Gottes Hilfe weitere Schritte gehen, um das zu tun, was Gott von uns will. Wir sind auf dem Weg.

Horst Feenders

Wilhelmshaven



**Pfingsten 1886 – Pfingsten 2016:
130 Jahre Baptistengemeinde Wilhelmshaven.**

Das ist ein langer Weg, den wir als Gemeinde mit Gottes Hilfe durch alle Höhen und Tiefen gehen durften. Nicht als Selbstzweck, sondern immer wieder aufgerufen die Liebe Gottes anderen Menschen zu bezeugen.

Auch 2016 haben wir auf verschiedene Art und Weise die frohe Botschaft weiter gegeben. Den Jahresauftakt begannen wir im Rahmen der Allianzgebetswoche in unserer Kreuzkirche mit Martin Pepper und Jennifer Pepper: LIVE IN CONZERT. Es war für die Gemeinde und unsere Gäste ein gelungener Jahresbeginn mit guter Musik und ansprechenden Texten.



Am 24. April trafen die Gemeinden aus Jever, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Wir feierten den Gottesdienst zusammen mit der Ev.-luth. Gemeinde in der Sander St. Magnus Kirche, die um 1350 erbaut wurde. In großer Runde gab es anschließend viele Gespräche bei Tee, Kaffee und Kuchen. Für den 09. April 2017 ist eine Wiederholung in Jade geplant.

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe“. Mit den Worten aus Psalm 91 verabschiedeten wir am 30. Oktober 2016 unsere Pastorin Ute Eberbach. Pastor Norbert Schäfer sprach in seiner Predigt über „Schwache Zeugen einer starken Botschaft“. Der Apostel Paulus erkennt und bekennt sich als schwacher Zeuge Jesu Christi. Gott lässt es zu, dass wir als unwürdige Menschen seine Herrlichkeit in uns tragen. „Das Höchste meines Lebens ist Dich kennen, Herr“, sangen unsere vietnamesischen Geschwister und die Verabschiedung wurde in Dankesworte verpackt. Gute Wünsche für die Zeit in Esens folgten. Pastor Norbert Schäfer sprach das Segensgebet für Ute Eberbach, die knapp 3 Jahre bei uns in Wilhelmshaven war.

Der Höhepunkt des Jahres, unsere Evangelisation „Gottes geliebte Menschen“ begann am 05. November mit einer Außenaktion vor der Nordseepassage. Pastor Carsten Hokema fotografierte in seinem mobilen Fotostudio in vier Stunden 99 Passanten und lud mit Gemeindemitgliedern in unsere Gemeinde ein. Am Sonntag startete die Gottesdienstreihe. Der Gottesdienst war sehr gut besucht, auch viele Gäste waren gekommen. Beim anschließenden gemeinsamen Essen an schön gedeckten Tischen konnte man ins Gespräch kommen, sich fotografieren lassen oder auch beim Entstehen der Fotos zusehen. Nachmittags gab es noch ein Kuchenbuffet. Bis dahin hatte Carsten Hokema noch einmal 124 Fotos gemacht. Am Montag und Dienstag fand dann jeweils ein Abendgottesdienst statt. Mittwochs startete ab 19:00 Uhr die Ausstellung der Portraitfotos mit einem Sektempfang und Canapes. Fleißige Hände hatten vormittags über 200 DIN A4 Fotos in unserem Gottesdienstraum in fein säuberlichen Reihen an die Wände geklebt. Es war eine schöne, entspannte Atmosphäre, in der die Bilder bewundert wurden und man sich angeregt unterhielt. Um 20:00 Uhr begann dann der letzte Abendgottesdienst. Die Evangelisation



war insgesamt eine positive Erfahrung für die Gemeinde, die dazu angeregt wurde Verwandte und Bekannte einzuladen und von ihrem Glauben zu erzählen. Gott sei Dank für diese Tage.

So gehen wir hoffnungsvoll mit Worten aus 2. Tim. 1,7 in das neue Jahr: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Markus Schmidtman

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.bfkg.de

Als Gemeinden Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen

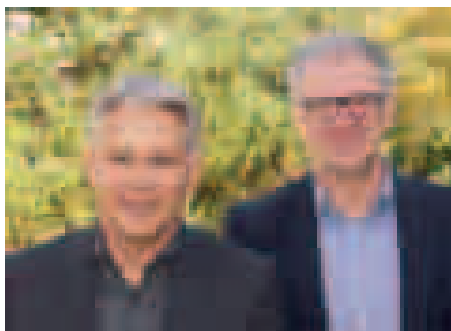
Grußwort von Michal Noss und Christoph Stiba

„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“. Das war das Leitwort, das wir uns in den letzten beiden Jahren über unsere Arbeit geschrieben haben. Wir waren begeistert davon, wie viele unserer Gemeinden und Landesverbände mit in dieses Thema eingestiegen sind. Allen voran sei die Willkommenskultur in unseren Gemeinden für Flüchtlinge zu nennen: Deutsch- und Glaubenskurse, gemeinsame Feste, Sportaktivitäten, Rechthilfe – das sind nur einige der vielen Angebote und Aktionen, die für die neu in unser Land gekommenen Menschen auf die Beine gestellt wurden. Unsere Gemeinden nehmen ihren von Gott erhaltenen Auftrag, „Licht in der Welt“ zu sein und Nächstenliebe zu üben, ernst. Sie sind sich der Verantwortung bewusst, die sie in der Welt haben, drehen sich nicht nur um sich selbst, sondern leben sichtbar das Evangelium. Wir merken aber auch, dass es Gemeinden gibt, die durch die zunehmende Internationalität sehr herausgefordert, wenn nicht gar überfordert sind. Für sie ist es sowohl finanziell als auch kulturell zu stemmen, wenn sich eine große Zahl Iranerinnen und Iraner taufen lassen und dann natürlich das Gemeindeleben mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Hintergrund und ihrer Geschichte mitprägen – vielleicht ganz anders als man es bisher gewohnt war. Diese Schwierigkeiten nehmen wir ernst, deshalb steht der Bund gerne mit Rat und Tat zur Seite und sollte frühzeitig mit ins Boot geholt werden. Der Dienstbereich Mission bietet beispielsweise regionale Konsultationstage zur „deutsch-persischen Gemeindeentwicklung“ an. Gleichzeitig stellen wir mit Sorge fest, dass das gesellschaftliche Klima härter geworden ist und Menschen ausgegrenzt oder angefeindet werden, weil

man sein eigenes Wohlbefinden bedroht sieht. Auch hier ist es wichtig, dass wir uns als Gottes Leute dem Evangelium gemäß verhalten: Liebe üben, nicht ausgrenzen, dialogfähig bleiben, Rat suchen und im anderen Menschen immer die Schwester und den Bruder sehen. Wir sind alle in diesen Tagen vor große Herausforderungen gestellt. Mit Gottes Hilfe und im starken Miteinander können wir sie bewältigen.

Das nun laufende Jahr ist vom Jubiläum „500 Jahre Reformation“ geprägt. Das reformatorische Erbe, in dem auch wir als Baptisten stehen, hat ebenfalls viel mit dem lebendigen Christsein und Verantwortung zu tun. Gerechtfertigt werden wir nicht nur durch unsere Werke – auch das ist eine Erkenntnis der Reformation. Aber wenn wir es ernst meinen mit unserem persönlichen Glauben an Jesus Christus, mit der ehrlichen und hingebungsvollen Nachfolge, dann können wir gar nicht anders als so zu handeln, wie Jesus es uns vorgemacht hat: den Menschen zugewandt und dem Leben zuliebe! Dann müssen wir anders Denkende nicht mit üblen Diffamierungen bedenken, sondern können uns am Liebesgebot Jesu orientieren. Weil das für Einzelne nicht immer leicht ist, deshalb gibt es den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Hier können wir relevante Fragestellungen miteinander bearbeiten, nicht nur im Bereich der Flüchtlingsarbeit, sondern auch in den Foren des neu gegründeten Fachbereichs Familie und Generationen. Wir können zusammen feiern, wie auf dem BUJU, das 2016 unter dem Thema „Heimatgeber“ stattfand. Das, was eine Gemeinde allein nicht schafft, kann sie zusammen mit anderen Gemeinden leisten. In unserer Bundesgemeinschaft können wir uns vernetzen, gegenseitig unterstützen, einander Ideengeber sein und von anderen lernen. Das ist eine großartige Möglichkeit!

Wir wünschen jeder und jedem, dass das Reformationsjubiläum Anlass sein kann, sich neben der Rückbesinnung auf die Wurzeln unserer Konfessionsfamilie auch an die Ursprünge des eigenen Glaubens zu erinnern, sich bewusst zu werden, woher man kommt und festzustellen, wie sich die persönliche Beziehung zu Gott mit den Jahren verändert und neu gestaltet hat. Mit dieser Vergewisserung unseres eigenen Glaubens können wir dann neu darüber nachdenken, wie das Evangelium heute Gestalt gewinnen kann. In vielen Gemeinden hat dieses Nachdenken längst begonnen. Möglicherweise sind wir mittendrin in der neuen Reformation.



*Michael Noss (Präsident), rechts
Christoph Stiba (Generalsekretär), links*





Fachbereich Familie und Generationen im Bund Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden (BEFG)

Aufgabe des Fachbereiches Familie und Generationen ist es, Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und –phasen zusammenzufassen und in verschiedenen Foren und Fachkreisen spezifisch weiterzuentwickeln.

Unter dem Dach des Fachbereiches versammeln sich bislang drei Foren, die in ihren Bereichen und Aufgaben Schwerpunkte setzen und damit Impulse und konkrete Angebote für die Ortsgemeinde und für regionale Veranstaltungen bereithalten.

Im Forum Familie werden erstmals in unserem Bund die besonderen Bedürfnisse, Fragen und Möglichkeiten bewegt, die über alle Generationen hinweg wichtig sind, wenn man als Familie zusammenlebt. Die Frage nach der familienfreundlichen Gemeinde bewegt das Forum zur Zeit stark und damit entsteht die Herausforderung, mit allen Unterschieden, Einstellungen und Lebensphasen gemeinsam unterwegs zu sein und sich als verantwortungsvolle beziehungsorientierte Gemeinschaft zu verstehen.

Die Arbeit der Frauen im BEFG ist aus dem Frauenwerk entstanden und knüpft zum Einen an die Arbeit an, die sich in manchen Gemeinden bewährt hat und dort einen wichtigen Teil des Gemeindelebens bildet. Gleichzeitig ist Raum für neue Ideen, kreative Angebote und die Lebenswirklichkeit, der sich Frauen heute stellen müssen und die dafür Raum und Zeit brauchen. Die internationale Arbeit und auch die Kontakte in die Ökumene hinein, sind wichtige Aufgaben. So freuen wir uns beispielsweise darauf, gemeinsam mit anderen Christinnen auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern.

Das Forum Älterwerden nimmt die Veränderungen, Herausforderungen und vor allem die Potenziale der höheren Semester in den Blick. Mit Schulungen, Arbeitsmaterialien und Hilfestellungen zu den Themen des Älterwerdens, ist das Forum gut aufgestellt und bietet für alle Generationen der Älteren etwas an.

Die Besuchsdienstschulung „Ich bin da“ ist aus diesem Forum heraus erwachsen. Sie wurde ausgeweitet auf die Teilhabe von Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht oder nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen können. Diese Neukonzeptionierung zeigt die bereichsübergreifende Arbeitsweise des Fachbereiches.

Zusätzlich zu den Foren arbeitet der Fachbereich auch in Arbeitsgruppen oder Fachkreisen zusammen. Dabei hat der Fachkreis Generationen die Relevanz einer gelingenden Generationengemeinschaft im Blick mit den Aufgaben, vorhandene Angebote, wie das Seminar „Auf Augenhöhe“, zu ver-

antworten, und auch neue Entwicklungen anzustoßen.

Auch in anderen Fachkreisen werden Projekte entwickelt und Themen behandelt, die besondere Aufmerksamkeit benötigen und manch Neues entsteht dabei. Wie beispielsweise die Anregung, mit der Methode des Figurentheaters in der Gemeinde Themen für alle Generationen erfahrbar zu machen.

Arbeit soll dynamisch bleiben und so gibt es regen Austausch und wechselseitiges Lernen und Entwickeln. Es ist möglich und gewollt, dass der Fachbereich wächst und noch weitere Foren entstehen. Die Arbeit ist eine ehrenamtlich getragene Arbeit, die von der Kompetenz und dem Wissen Vieler lebt. Im vergangenen Jahr sind wir als Fachbereich an den Start gegangen und schon jetzt blicken wir sehr dankbar auf das, was gewachsen und entstanden ist. Nicht nur die messbaren Angebote und Materialien sind dabei wichtig. Es ist oft das Netzwerk, das zusammenhält, verbindet und voran bringt. Wir sind sehr gesegnet worden und freuen uns, dass immer wieder begabte und motivierte Menschen dazu kommen, die das Anliegen, Gemeinde für alle Generationen zu sein, mittragen und entwickeln wollen.

Mit dem Guten, das es bereits gibt, wollen wir einladen, teil zu haben, mitzuwirken und Neues zu entdecken. Das Jahresprogramm der Akademie im BEFG hält einige Angebote dazu bereit. Herzliche Einladung dazu, bzw. treten Sie gern mit uns in Kontakt, wenn ein Angebot für Ihre Gemeinde oder Region interessant ist.

Für den Fachbereich Familie und Generationen

Dagmar Lohan – Referentin

www.familieundgenerationen.de

dlohan@baptisten.de

Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) -Region Nord-

Der Landesverband Nordwestdeutschland hat mir im vergangenen Jahr viel Arbeit gemacht! Nein, ich sollte besser sagen: Viele Arbeiten ermöglicht. Der Landesverband Nordwestdeutschland hat durch seine innerliche Unterstützung und auch durch seine Bereitschaft zur Vorfinanzierung manche Arbeiten ermöglicht.

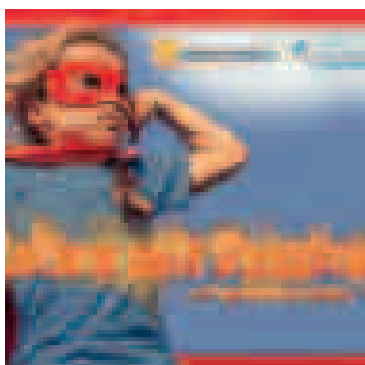
Das „**Reformationsschild**“ wurde in verschiedenen Designs und mit unterschiedlichen Texten gedruckt. Weit über die Grenzen Nordwestdeutschlands hinaus fand es Verbreitung, wenn auch nicht in dem Maße, wie es erhofft war. Dem Büro des Landesverbands gilt mein Dank für das reibungslose Verschicken der Pappschilder.





Die **„Reformationsausstellung“** sowie die dazugehörige Broschüre **„Reformation – da geht was!“**, die mit zwei weiteren Nordwestdeutschen, Andrea Strübind und Friedrich Schneider, gemeinsam auf den Weg gebracht wurde, ist ein Erfolg. Über 20 Mal wurde

die Ausstellung auch für andere Landesverbände und für einzelne Gemeinden im BEFG gedruckt. 10.000 Broschüren wurden bestellt. Das war nur aufgrund der Offenheit des Landesverbands für dieses Projekte möglich. Noch immer gehen Bestellungen für den Erwerb der Ausstellung bei mir ein. Gemeinden aus Nordwestdeutschland können das Exemplar über Jürgen Saß aus Westerstede ausleihen. Auch die Broschüren können noch zu einem sehr günstigen Preis bei mir erworben werden.



Das Erscheinen des Passionskalenders **„Leben mit Passion – 47 Tage frohbotschaften“** ist zum wiederholten Mal dem Landesverband zu verdanken. Nachdem im vergangenen Jahr der BEFG die Finanzierung übernommen hatte, um allen Mitgliedern einen Kalender,

der zum Jahresthema des BEFG passt, zu schenken, musste für 2017 wieder ein Landesverband gefunden werden, der die Verantwortung für die Finanzierung übernimmt. Mit einer Auflage von ca. 25 000 Stück hat der Kalender in etlichen Landesverbänden des BEFG auch in diesem Jahr Verbreitung gefunden.

Dankbar bin ich, wie in den vergangenen Jahren auch, für tatkräftige Mitarbeiter aus Nordwestdeutschland, die das Projekt **ewigkite.de** unterstützen. Das Motto des Dienstbereichs Mission wird 1:1 umgesetzt: „Wir gehen hin.“ Es ist schon bewegend, welche Erlebnisse uns von Gott geschenkt wurden, wenn wir miteinander unterwegs waren, einfach Zeit für die Menschen hatten, ihnen Gutes tun und sagen konnten. Interessanterweise waren es die Veranstalter von Drachenfesten selbst, so zum Beispiel bei einem gemeinsam mit der Gemeinde gestalteten Open-Air-Gottesdienst in Bremerhaven, die uns im vergangenen Jahr verstärkt angefragt haben, ob wir auch wieder Gottesdienste oder Andachten anbieten könnten.

„Überrascht von Weihnachten – und das ist erst der Anfang!“ ist das Projekt, das im Jahr 2017 für die Landesverbände Nord- und Nordwestdeutschland buchstäblich ins Rollen kommen soll. Die beiden Landesverbände betreiben seit sechs Jahren das gemeinsame Pro-

jekt „Kirche - buten un binnen“. Seither können sich Gemeinden im Sommer sehr kostengünstig Material für ein Gemeinde- oder Straßenfest ausleihen und im Winter Material für einen Winterspielplatz. Einige Gemeinden aus NWD haben „buten un binnen“ für sich entdeckt und stehen regelmäßig auf der Ausleihliste. Ansonsten greifen die Gemeinden aus Norddeutschland stärker auf das Material zu. Mit dem ‚Weihnachtsprojekt‘ wird „Kirche – buten un binnen“ nun durch eine konkrete, noch stärker evangelistisch ausgerichtete Variante erweitert. Extra aufzubringende Finanzen sind dafür nicht notwendig, denn dafür liegen bereits seit mehreren Jahren zweckgebundene Spenden vor.



Beim „Überrascht von Weihnachten“ handelt es sich auch wieder um einen Anhänger, den Gemeinden das ganze Jahr über ausleihen können. Der weihnachtlich geschmückte Anhänger soll die Aufmerksamkeit für eine mitgelieferte Ausstellung über das Leben Jesu (Sieben



Stationen von der Geburt bis zu Kreuz und Auferstehung) wecken, die auf Marktplätzen, in Fußgängerzonen oder an sonstigen öffentlichen Plätzen aufgestellt werden kann. Wenn alles klappt, dann wird der neue Anhänger samt Ausstellung beim Landesverbandsrat in Elisabethfehn zu besichtigen sein. Buchungen zur preiswerten Ausleihe werden ab dann auch entgegengenommen.

Zu Evangelisationen, Projekteinsätzen und Gottesdiensten war ich im vergangenen Jahr in vielen nordwestdeutschen Gemeinden zu Gast. Wie schön ist es, wenn die Anfahrtswege nicht ganz so weit sind wie zu anderen Gemeinden meines Arbeitsgebietes zwischen Flensburg und Bonn. Wie schön ist es auch, in vielen Gemeinden in NWD vertraute Gesichter wieder zu sehen und wohlwollende Begegnungen zu erleben.

In zwei Gemeinden des Landesverbands war ich im vergangenen Jahr mehrfach zu Gast. Die Gemeinden hatten sich für eine „Missionale Langzeitberatung“ entschieden. Dabei geht es darum, dass Einzelne und ganze Gemeinden danach fragen, wie sie ganz konkret Menschen mit dem Evangelium erreichen können. Nicht Tipps und Tricks, Konzepte und Ideen stehen dabei im Vordergrund, sondern die Frage nach einer veränderten (Gemeinde-)Theologie, die verstärkt das Reich Gottes und den Mitmenschen als Thema hat und weniger das Thema Gemeinde.



Ganz egal auf welche Weise und mit welchen Mitteln: Gerne lasse ich mich von Gemeinden einladen und bin auch im neuen Jahr mit den Gemeinden aus Nordwestdeutschland für das Reich Gottes unterwegs.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Dienstbereich Mission des BEFG, auch vom Dienstbereichsleiter Jo Gnep,

Euer Carsten Hokema

Oncken - Verlag



Oncken - Partner der Gemeinden

Seit zehn Jahren befindet sich der Oncken Verlag im Besitz der Oncken Stiftung, nachdem unser Bund ihr seine Geschäftsanteile übertragen hat. In dieser Zeit konnte der zuvor auf Zuschüsse angewiesene Verlag wirtschaftlich neu Fuß fassen. Seine Bilanzen sind ausgeglichen. Arbeitsabläufe wurden verbessert, eine neue EDV-Anlage angeschafft, Personal abgebaut.

Heute versteht sich der Verlag als unverzichtbarer Partner der Gemeinden. Er produziert die Zeitschrift „Die Gemeinde“, das missionarische Verteilblatt „Frieden für Sie“, das Frauenmagazin „Miteinander unterwegs“ und die Fachzeitschrift „Theologisches Gespräch“. Darüber hinaus entwickelt er immer wieder neue Produkte, die von den Gemeinden gerne genutzt werden. So stieß die viersprachige und bebilderte Weihnachtsbroschüre „Der König ist gekommen“ auf große Resonanz. Sie enthält den Bibeltext über die Geburt Jesu in Deutsch, Arabisch, Farsi und Türkisch. Sie war erstellt worden, um sie bei Advents- und Weihnachtsfeiern Flüchtlingen und ausländischen Mitbürgern zu schenken. Ebenso zum Mitnehmen nach den Gottesdiensten an Heiligabend und Weihnachten war das Liederheft „Freue dich, Welt“ entwickelt worden. Auch ein neuer Taufkurs wurde herausgegeben. Er heißt „Auf den Punkt gebracht“ und vermittelt Interessenten an der Taufe das nötige Wissen, sei es im Selbststudium oder im Taufkurs der Gemeinde.

Nicht nur an Baptistengemeinden wenden sich die von Oncken herausgegebenen Kalender, etwa der bekannte Abreißkalender „Wort für heute“.

Wir freuen uns sehr, dass die Gemeinden im Bund uns mit ihrer Büchertischarbeit unterstützen. Mehr als die Hälfte unserer Produkte finden über die Büchertische ihre Abnehmer. Stark zugenommen hat das Geschäft über die Internetplattform shop.oncken.de. Hier kann man alle in Deutschland

lieferbaren Bücher bekommen. Nicht erhältlich sind die Oncken Produkte dagegen beim Internethändler Amazon - aus Kostengründen. Der Händler verlangt für seinen Vertrieb sehr hohe Gebühren. Das würde Oncken Produkte bei den meist kleinen Auflagen deutlich teurer machen.

Wir wollen stattdessen den Gemeinden Medien zu fairen und bezahlbaren Preisen anbieten. So kann der Verlag für die Mitarbeiter in den Gemeinden und Werken im Bund und in den Landesverbänden eine Plattform bleiben, die mit ihren Produkten dazu hilft, Überzeugungen, Werte und Wissen weiterzugeben.

Heinz Sager, Oncken

Geschäftsführer und Vorsitzender der Oncken Stiftung



Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2016

Mit der **Zusage von Krediten** in Höhe von rd. 15,4 Mio. € (Vorjahr 20,1 Mio. €) konnten wir auch im Jahr 2016 allen vertretbaren Kreditwünschen der freikirchlichen Gemeinden und Werken/Einrichtungen gerecht werden.

Darlehenszusagen gaben wir an insgesamt 74 Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden K.d.ö.R. und anderen Freikirchen sowie an 7 sozial-diakonische Werke/Einrichtungen. Die **Auszahlung von Krediten** erfolgte in einer Größenordnung von 16,5 Mio. € (Vorjahr 14,2 Mio. €). Die Ende 2016 ausgereichten **Forderungen an Kunden** erreichten nach einem **Zuwachs** von 1,9 % (Vorjahr - 0,1 %) ein Volumen von 83 Mio. €. **Weitere Darlehensanfragen** liegen uns in Höhe von mehr als 30 Mio. € vor.

Aufgrund der immer noch schwierigen Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt haben wir unsere Darlehenskondition zum 01.12.2016 auf 2,48 % zurückgenommen. Ebenfalls wurde bei der Konditionsanpassung auch die Kontokorrentkondition um 0,20 % gesenkt. Mit der Konditionsanpassung verbunden waren Reduzierungen der Zinssätze für Spareinlagen zwischen 0,03 % und 0,20 %.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im Berichtsjahr um 4,4 % erhöht (Vorjahr + 3,8 %). Dabei nahmen die **Spareinlagen** um weitere 1,2 % auf 132,7 Mio. € zu (Vorjahr + 0,9 %). Sie bilden für uns die so wichtige Refinanzierungsquelle für die Gewährung unserer fle-



xiblen Darlehen für die Gemeinden und Werke/Einrichtungen. Die Giroeinlagen, die sich im Vorjahr bereits um 21,7 % erhöht hatten, wuchsen im Jahr 2016 im Vergleich der Bilanzstichtage um weitere 17,8 % auf 35,9 Mio. €. Ebenso stieg das Volumen der **PrivateCash-Online-Konten** im Jahresvergleich um 6,05 %

auf 6,0 Mio. €. Aufgrund des Einlagenzuwachses erhöhte sich die **Bilanzsumme** um 4,56 % auf 190,9 Mio. € (Vorjahr 3,8 %). Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind nach den **neuen europäischen Bestimmungen** durch unsere **Mitgliedschaft in der BVR Institutssicherung GmbH** und der **Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.** gesichert. Zudem hatten wir seit unserer Gründung 1927 in unserem Kerngeschäft, der Kreditvergabe an freikirchliche Gemeinden und Werke/Einrichtungen noch keinen Kreditausfall. Hierfür sind wir sehr dankbar. Auch stellte der Genossenschaftsverband e.V. in den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen erneut keine Risiken im Kreditgeschäft fest.

Die **Ertragslage** des Geschäftsjahres 2016 war geprägt durch die immer noch anhaltende Niedrigzinsphase, die weiter zunehmende Regulatorik im Bankensektor und einen steigenden Sachaufwand – insbesondere aufgrund von Instandhaltungsaufwendungen an unserer Immobilie in Bad Homburg. Dankbar sind wir, dass wir mit Hilfe dieser Maßnahmen ca. 30 Tonnen CO₂ einsparen werden. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung von Gottes guter Schöpfung. Zudem wird uns diese Maßnahme aber auch helfen, in den kommenden Jahren Kosten einzusparen. Der **Jahresüberschuss** beträgt nach den derzeit vorliegenden Zahlen ca. 598 T€, aus dem wieder 150 T€ vorab den Rücklagen zugewiesen wurden. Die Ertragslage kann als zufrieden stellend bezeichnet werden. Zusammen mit den Geschäftsguthaben und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken bilden die Rücklagen das harte Kernkapital der Bank – eine wichtige Bemessungsgrundlage für die Höhe der Kreditgewährung.

Da es gilt, dieses auch in den kommenden Jahren ausreichend zu stärken und gleichzeitig durch Personalverstärkungen unseres SKB-Teams alle Arbeiten in der Bank gut bewältigen zu können, verbleibt nach einer vorgesehenen **Dividendenausschüttung** von künftig 2,00 % - dies entspricht rd. 121 T€ - noch ein Betrag zur Rücklagenstärkung in Höhe von rd. 324 T€ (Vorjahr 202 T€).

Mit Feststellung der Bilanz durch die Generalversammlung werden wir ein Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme in Höhe von 7,73 % ausweisen. Die zufriedenstellende Entwicklung verdanken wir neben der großen Treue unserer Kunden und Mitglieder, die mit ihren Geldanlagen

unsere Arbeit erst möglich machen, nicht zuletzt dem hohen Engagement unseres SKB-Teams. Dafür an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Zur Verstärkung unseres Teams haben wir Stellen in den Bereichen Sekretariat, Kreditsachbearbeitung und Meldewesen/Rechnungswesen ausgeschrieben. Infos hierzu auf unserer Homepage unter „Stellenmarkt“.



Wenn wir durch die flexible Kreditgewährung die freikirchlichen Gemeinden und Werke/Einrichtungen in ihrem missionarischen und diakonischen Auftrag unterstützen, sehen wir unseren Auftrag als SKB als erfüllt an. Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe wollen wir unsere Arbeit auch im Jahr 2017 gerne tun.

Bad Homburg, 18. Januar 2017

Elke Müller, Bernd Primke

Unsere Stellenangebote unter:

**[www.skb-badhomburg.de/
karriere.html](http://www.skb-badhomburg.de/karriere.html)**



ENGAGIERTE
MITARBEITER/
INNEN
GESUCHT





**Sterbe
KASSE**
Evangelischer Freikirchen VVaG

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin



BLICK AUF DAS WESENTLICHE.

EIN ABSCHIED OHNE HINTERGEDANKEN.

Wenn es so weit ist, sind Sie nicht mehr da, um Ihre Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die hohen Bestattungskosten eine große zusätzliche Belastung darstellen. Besser Sie sorgen vor. Wir helfen Ihnen dabei mit unserer Sterbegeldversicherung.



030 / 79702903



www.sterbekasse-berlin.de

**Sterbe
KASSE**

Evangelischer Freikirchen VVaG

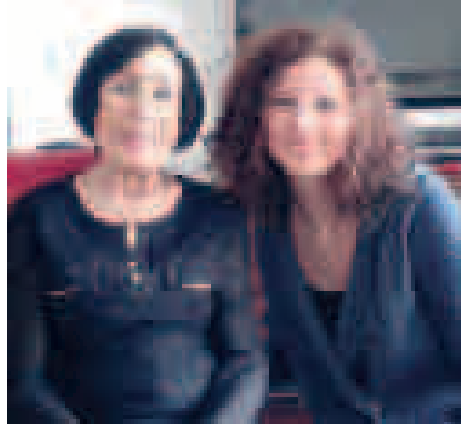
DIENTE IN ISRAEL (DiI)

in in vielerlei Hinsicht herausforderndes Jahr geht für mich/ uns zu Ende. Für Sie/Euch möglicherweise auch. Doch überwiegt bei Weitem das Gute und Erfreuliche. Neues ist entstanden. Neues Vertrauen ist gewachsen. Seit nunmehr 40 Jahren stehen wir an der Seite Israels. Es ist der besondere Auftrag von Dienste in Israel/Hagoshrim, dem jüdischen Volk zu dienen. Ich schaue zuversichtlich nach vorne, vor allem aber nach oben. Warum? Wir leben im Advent – ER kommt uns liebevoll entgegen, weiß um alles und hilft gerne. Das ist das Entscheidende!

Besuch bei Avital Ben-Chorin

Am 09. Dezember habe ich gemeinsam mit Cornelia Horst, unserer Mitarbeiterin in Jerusalem, Avital Ben-Chorin (93) besucht. (Bild: Avital Ben-Chorin (l.), Cornelia Horst)

Eine wunderbare Begegnung mit einer außergewöhnlichen Frau. Jedes Jahr verschickt sie einen persönlichen Weihnachtsgruß an ihre vielen Freunde, immer zusammen mit einem (bislang unveröffentlichten) Gedicht von ihrem 1999 verstorbenen Ehemann Schalom Ben-Chorin. 2016 ist sie nicht dazu gekommen, darum hat sie mir einen Gruß mitgegeben:



*Liebe Freunde von Dienste in Israel/Hagoshrim!
Segenswünsche aus Jerusalem zu den Festtagen und zum
neuen Jahr,
in herzlicher Verbundenheit,
Avital*

Cornelia Horst

Advent und Weihnachten für unsere Volontäre

Für viele unserer Volontäre bedeutet das Weihnachtsfest 2016, zum ersten Mal nicht bei ihren Familien zu sein. Umso besonderer möchten wir für sie die Adventszeit an dem Ort gestalten, an dem alles begonnen hat. Einen Vorgeschmack auf die Weihnachtsgeschichte haben wir am ersten Dezember-Wochenende auf den Hirtenfeldern in Bethlehem bekommen, wo einst der Engel des Herrn die Ankunft des Heilands verkündet hat. Gemeinsam konnten wir an diesem besonderen Ort „Tochter Zion“ singen und uns auf alles Kommende freuen. Inzwischen ist auch in unserem großen Gemeinschaftsraum in Jerusalem gemütliche Stimmung eingezogen. Bei Kerzenschein, Spekulatius und Glühwein laden wir die Volontäre zu insgesamt vier Advents-Frühstücken und -Kaffeetrinken ein. Kurz vor Heiligabend wird unsere Geschäftsstelle dann in eine Backstube verwandelt. Wir möchten alle gemeinsam Plätzchen für den 24. Dezember vorbereiten. Denn dann feiern wir mit allen Hagoshrim-Volontären zusammen die Geburt Christi in einem selbst gestalteten Weihnachts-Gottesdienst, bereiten ein festliches Essen vor und eine



kleine Wichtel-Überraschung. Wir sind zutiefst dankbar, dieses Fest mit unseren wunderbaren Volontären verbringen zu dürfen.

Aus dem Alltag unserer Volontäre

Chanichim (hebr. Freunde) - das sind meine neuen Freunde, die „people with special needs“, die ich in der Einsatzstelle betreue und pflege. Hier werden sie dabei unterstützt, ein lebenswertes Leben zu führen und ihre eigenen Fähigkeiten immer weiter zu verbessern. Egal, was ich in den nächsten Monaten erleben werde – fest steht, sie werden spannend! Ich habe große Vorfreude auf diese Zeit und genieße zurzeit jeden Moment in diesem Land, in meiner Arbeit und auch in diesem Auftrag, dem jüdischen Volk liebevoll in praktischer Arbeit zu dienen.

Timon Sorensen

Die gute Einarbeitung ermöglicht uns, selbstständig mit den Patienten zu arbeiten und ein immer tieferes Verhältnis zu ihnen zu entwickeln. Man lernt, jeden Einzelnen zu schätzen und zu lieben. Ab und zu fragen die Musikbegeisterten, ob ich für sie etwas auf dem Klavier spielen mag. Ihren Wunsch kann ich natürlich nicht abschlagen. Und so sitze ich, wenn es der Schichtplan erlaubt, manchmal auf Spätschicht und klimpere ein wenig in dem Auditorium unseres Krankenhauses. Das Verhältnis zu einigen residents (Bewohnern) ist teilweise so gewachsen, dass sie uns fragen, ob wir sie nach Hause zu ihrer Familie begleiten würden. Ich kann aus fester Überzeugung sagen, dass ich mich von Tag zu Tag wohler fühle und ich überaus glücklich bin, dem Land mit seinen Menschen und mir selbst in gewisser Weise zu dienen.

Christian Jentsch

Kürzlich haben wir die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem besucht. In meiner Zeit hier in Israel habe ich gelernt, dass unsere Generation der Deutschen sich nicht ewig schuldig fühlen sollte, dass wir aber eine Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk haben. Es ist wichtig, Brücken zu bauen. Ich merke, dass ich mit meinem Freiwilligendienst hier ein Zeichen der Liebe setzen kann, das gesehen wird und Vorurteile gegenüber den Deutschen abbauen hilft.

Johanna Memmel

Stille-Wochenende in Latrun vom 09. - 11. Dezember 2016



Gemeinsam mit Martina & Jürgen Pelz haben neun Hagoshrim-Volontäre ein Wochenende bei der Jesusbruderschaft in Latrun verbracht. Es ging darum, einfach mal zu schweigen – getreu dem Motto: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!“ Die Schweigezeit an diesem Wochenende stand unter dem Leitspruch: „Freuet euch, der Herr ist nahe!“ Zwischen- durch gab es immer wieder kleine Impulse, die als Hilfestellung oder Gedankenanstoß für die persönlichen Stillen Zeiten dienten. In dieser persönlichen Stille versuchten wir, von der äußeren Stille zur inneren Stille zu finden, um Gottes Allgegenwart stärker und intensiver spüren zu können. Am Ende der Schweigezeit war es für jeden erst mal komisch, die ersten Worte mit dem anderen zu wechseln. Der plötzliche Lärm wirkte anfangs sehr befremdlich, doch es war auch schön, endlich wieder reden zu können. Das Wochenende ging für alle viel zu schnell vorbei. Keiner wollte wirklich gerne wieder nach Hause zurück. Zu diesem Umstand trugen nicht nur die friedliche und paradiesische Ruhe des Ortes bei, sondern auch die familiäre, liebevolle Art ihrer Bewohner, mit der sie jedem Einzelnen von uns begegneten. Es war eine wahrhaft von Gott gesegnete Zeit für jeden Einzelnen von uns.

Erik Kern

Eine Einladung zum Mittragen

Sehr dankbar bin ich für alle Gebete – für unsere Volontäre, unsere Mitarbeiter, unsere Freunde und Partner in Israel. Ich vertraue darauf, dass – beesrat hashem, d.h. mit Gottes Hilfe und auch mit Ihrer/eurer Unterstützung – bis zum Jahresende die notwendigen finanziellen Mittel eingehen, um allen Verpflichtungen nachkommen zu können. Werden Sie/werdet ihr uns mit einem „Weihnachtsgeschenk“ dabei unterstützen? Darüber würde ich mich sehr freuen!



Ihnen/euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest – Friede, Shalom sei mit Ihnen/euch!

Ihr/euer

Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel



Dienste in Israel

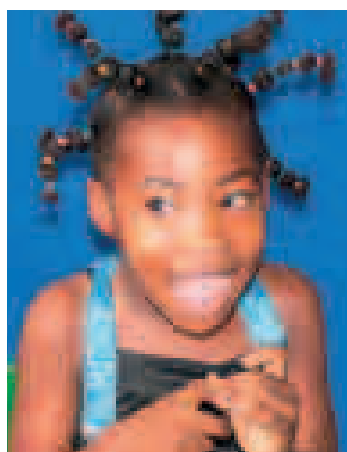
Kirchröder Straße 46
30559 Hannover
Tel: 0511 95498-60,
Fax: 0511 95498-66
E-Mail: info@dienste-in-israel.de
www.dienste-in-israel.de

Spendenkonto

Dienste in Israel

Spar- und Kreditbank Bad Homburg, IBAN DE45 5009
2100 0000 3003 73
BIC GENODE51BH2

EBM INTERNATIONAL



EBM INTERNATIONAL arbeitet aktuell mit 30 baptistischen Mitgliedsbünden auf vier Kontinenten. Wir unterstützen mehr als 400 Basisprojekte in den Bereichen GEMEINDEENTWICKLUNG, GEFÄHRDETE KINDER, GESUNDHEITSFÜRSORGE, KOMPETENZFÖRDERUNG und HUMANITÄRE ARBEIT. Wir freuen uns über Eure Unterstützung und können vielfältige Informationen weitergeben.

EBM International
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Tel. +49 33234 74-150
Fax +49 33234-145
Mail: info@ebm-international.org
www.ebm-international.org

Spenden & helfen:

EBM INTERNATIONAL IBAN DE69 5009 2100 0000 0468
68, BIC GENODE 51BH2

Jetzt auch auf Facebook mit aktuellen Berichten aus Afrika, Lateinamerika und Indien.

Vorschau 2016

Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2016



Herzliche Einladung

Liebe Schwestern und Brüder unseres Landesverbandes, liebe Freunde des Nord-Westen,

zur 106. Ratstagung unseres Landesverbandes, dürfen wir euch einmal wieder zu uns an den Kanal in Elisabethfehn einladen.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit euch, mit lang vertrauten und hoffentlich auch vielen neuen Gesichtern, ebenso freuen wir uns auf Dr. Ulrich Wendel, der als Redakteur der Zeitschrift „Faszination Bibel“, die Liebe zu Gottes Wort in uns wecken wird. Ihr habt Gelegenheit, den jüngsten Bürgermeister in ganz



Väter und Mütter im Glauben



106. Ratstagung des Landesverbandes
Nordwestdeutschland

am Samstag, 22. April 2017, um 9:30Uhr
in Elisabethfehn



Evangelisch freikirchliche Gemeinde
(Baptisten) Elisabethfehn,
Oldenburgerstraße 57, 26676 Elisabethfehn



Niedersachsen zu hören. Nils Anhuth, unser Barßeler Bürgermeister hat einen Gruß zugesagt.

Extra für unsere Gäste haben wir unseren harten Kirchenbänken neue Polster gegönnt, die im Laufe des Januars fertig gestellt wurden. Des Weiteren wartet der erste fest installierte Beamer im „Kirchenschiff“ darauf, anständig eingeweiht zu werden – möglicherweise geschieht dies bereits mit der GJW-Worship-Akademie Anfang März.

Mitte April hoffen wir dann auf bestes Frühlingswetter, zum einen wegen des GJW-Zeltes, um welches wir unsere Räumlichkeiten erweitern wollen und zum anderen damit wir unsere Parkfläche durch unseren Fußballplatz erweitern können. sonst gilt bei Regen: „wer zuerst kommt, parkt bequem!“ Lasst euch herzlich einladen, dem Landkreis Cloppenburg einen Besuch abzustatten.

Im Namen der Gemeinde Elisabethfehn und des Ortskomitees

Pastor Kai-Uwe Marquard

Vortrag und Forum bei der 106. Ratstagung des Landesverbands Nordwestdeutschland 22. April 2017

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unseren Gemeinden in Nordwestdeutschland.

Dr. Ulrich Wendel hat für den Tag zugesagt und nimmt uns auf dem Rat mit hinein in das Thema „**Väter und Mütter im Glauben – warum wir sie brauchen, wie man das wird und wie man es lebt.**“ Wichtig dabei ist der Austausch untereinander.

Zudem zeigen unsere Erfahrungen in den Gemeinden im unterschiedlichen Miteinander der Generationen, wie vielseitig Gemeindearbeit vor Ort geschieht. Es stehen weitere Tagesordnungspunkte an, die zum Inhalt des jährlichen Treffens gehören.

Vor allem aber bietet solch ein Tag die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung. Darauf freuen wir uns als Landesverbandsleitung sehr.

Eine Hilfe wollen wir ebenfalls in finanzieller Hinsicht durch die Kollekte auf dem Landesverbandsrat dorthin bringen, wo das Geld gebraucht wird.

Die Sammlung ist für die Arbeit unserer Europäischen Baptistischen Missionsgesellschaft (EBMI) bestimmt. Bitte stattet also eure Abgeordneten entsprechend aus. Es besteht auch

die Möglichkeit den Kollektenbeitrag mit einer Zweckbindung zu überweisen auf das Konto des Landesverbands (Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG, Bad Homburg, IBAN DE75 5009 2100 0000 0389 03, BIC GENODE51BH2)

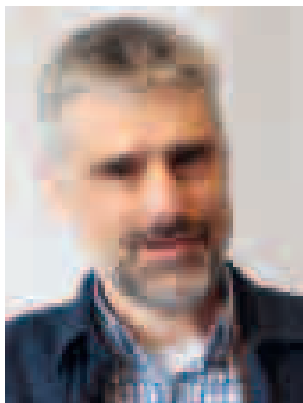


Gerne weisen wir darauf hin, dass die Sitzungen des Rates öffentlichen Charakter haben und neben den Abgeordneten auch Gäste herzlich willkommen sind.

Bernd Splettstößer

Thema

Väter und Mütter im Glauben - Warum wir sie brauchen, wie man das wird und wie man es lebt



Der Referent

Dr. Ulrich Wendel, geb. 1964, verheiratet, zwei Kinder. Promotion im Fach Neues Testament.

Nach Diensten als Gemeindepastor in Lüneburg und Marburg und einem Lehrauftrag für Neues Testament an der Evangelischen Hochschule Tabor, Marburg, ist er jetzt leitender Redakteur des Magazins Faszination Bibel und Programmleiter für Bibel und

Theologie sowie Lektor bei SCM R.Brockhaus.

Buchveröffentlichungen in Auswahl:

- Führende Frauen in der Bibel. Priska, Junia & Co – Überraschende Entdeckungen über Frauen im Neuen Testament. Gießen, 2. Aufl. 2007
- Sieben Worte für das Leben. Ein Begleiter durch die Passionszeit. Witten 2013.
- Du hörst mein Gebet. 365 Tage mit der Bibel beten. Witten 2012
- Orientierungsbibel. Witten 2012
- Lexikon zur Bibel (gemeinsam mit Fritz Rienecker, Gerhard Maier, Alexander Schick), Witten 2013, 2. Aufl. 2015
- Dem Wort Gottes auf der Spur. 21 Methoden der Bibelauslegung. Witten 2015
- Glaubwürdig aus guten Gründen. Warum wir der Bibel vertrauen können. Witten 2017



Programm und vorläufige Tagesordnung für die 106. Ratstagung des Landesverbandes Nordwest- deutschland am 22. April 2017

**Tagungsort ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemein-
de Elisabethfehn,
Oldenburger Str. 57, 26676 Barßel-Elisabethfehn**

**09:30 Uhr Begrüßungsveranstaltung (Lieder,
Gebet, Grußworte, Kollekte, Austausch)**

Väter und Mütter im Glauben

**Warum wir sie brauchen, wie man das
wird und wie man es lebt**

Impulsreferat von Dr. Ulrich Wendel

11:00 Uhr Kaffee- und Teepause



**11:30 Uhr 1. Plenumssitzung – Leitung Bernd Splett-
stößer**

- 1 Konstituierung des Landesverbandsrates
 - 1.1 Feststellung der Protokollannahme der
105. Ratstagung am 09. April 2016
 - 1.2. Benennung der Protokollführer und
Berichterstatter
 - 1.3 Feststellung der stimmberechtigten
Abgeordneten
 - 1.4 Annahme der Tagesordnung
- 2 Bericht zur Arbeit in der Leitung des
Landesverbandes und Aussprache
- 3 Wahlen
 - 3.1 Bestätigung des neuen Kassenverwalters
 - 3.2 Vorschlagswahlen für den Bundesrat
- 4 Gemeindejugendwerk



13:00 Uhr Mittagspause

**14:00 Uhr 2. Plenumssitzung – Leitung Frank
Timmermann**

- 5 Der Finanzbericht 2016 und Haushalts-
voranschlag für 2017

Bericht der Kassenprüfer,
Wahl der Kassenprüfer

Entlastung des Kassenverwalters
und der Landesverbandsleitung

- 
- 6 Bekanntgabe der Wahlergebnisse
 - 7 Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung
 - 8 Änderung der Vergabehöhe Missionsbaufonds
 - 9 Vorstellung und Verabschiedung von Mitarbeitern im Landesverband Nordwestdeutschland

15:00 Uhr Kaffee- und Teepause



15:30 Uhr **Miteinander der Generationen in den Gemeinden**

- 10 Themenvertiefung
Bund und Gemeinden aus Nordwestdeutschland berichten

17:00 Uhr **3. Plenumssitzung** – Leitung Ute Eberbach

- 11 Bericht vom Bundesgeschehen
- 12 Bericht Dienstbereich Mission
- 13 Vorstellung des Vereinsleben: helfen – Christliche Beratung e.V.
- 14 Verschiedenes

Abschluss des Rates um ca. 17:30 Uhr

Die detaillierten Unterlagen mit der Rechnungslegung 2016 und dem Haushalt 2017 werden den Abgeordneten der Gemeinden mit den Tagungsunterlagen rechtzeitig vor der 106. Ratstagung am 22.04.2017 zugeschickt.

Bundesratstagung 2017



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**
www.befg.de

Die Bundesratstagung 2017 findet am 26.05.2017 statt.

Der Bundesrat ist das höchste Entscheidungsgremium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Einmal im Jahr treffen sich Delegierte aus Gemeinden und Werken des BEFG, um über wichtige Themen des Gemeindebundes zu beraten und Weichen für die gemeinsame Arbeit zu stellen.



Veranstaltungsort:

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Berlin-Schöneberg
Hauptstr. 125 A
10827 Berlin
Konferenz/Event

Statt einer mehrtägigen Bundeskonferenz gibt es im Jahr des Reformationsjubiläums einen kompakten Bundesrat am 26. Mai in Berlin. Damit soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglicht werden, auch den Evangelischen Kirchentag (<https://www.kirchentag.de>) zu besuchen, der in derselben Woche in der Hauptstadt stattfindet.

„Unsere Freikirche ist aus der Reformation heraus entstanden, und so ist es uns ein großes Anliegen, uns in die Feierlichkeiten einzubringen“, begründet Christoph Stiba die Entscheidung.

Auch die „ökumenische Verbundenheit“ hat dafür entscheidend Ausschlag gegeben. So wichtig der Kirchentag auch ist, sollte ein halber Tag allerdings noch für eine andere Veranstaltung in der Nähe eingeplant werden, betont der Generalsekretär: „Am 27. Mai 2017 veranstalten wir anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Bildungszentrums Elstal hier auf dem Campus unseres Bundes einen Tag der offenen Tür.“ (<http://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/termine/termin/events/show/Event/event/tag-der-offenen-tuer-in-elstal>)

Reisedienst 2017 des Landesverbandes Nordwestdeutschland

Liebe Geschwister,

Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet in diesem Jahr am **Sonntag, den 24.09.2017** statt. Ich bitte darum, dass die Gemeinden und die PastorInnen bzw. MitarbeiterInnen rechtzeitig Kontakt miteinander aufnehmen. Die jeweiligen Adressen sind im Jahrbuch zu finden.

Außer beim „Kanzeltausch“ sollten die Fahrtkosten von der gastgebenden Gemeinde angemessen ersetzt werden.

Der Reisedienst dient dem Kontakt zwischen den Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der/die Pastor/In bzw. Mitarbeiter/In kommen, berichtet werden.

Die Kollekte des Reisedienstes 2017 ist für das Projekt „Anschaffung einer Hüpfburg“ des GJW sowie für die Unterstützung der Regionalpastoren des Landesverbands bestimmt.

Volkmar Janke



Gemeinde	Prediger/Pastor
Achim	Ulrich Barth
Gemeinde Unterwegs	*
Augustfehn	Jürgen Saß
Aurich	Joachim Piepersgerdes
Bramsche	Osnabrück
HB-Blumenthal	Bernd Splettstößer
Bremen-Hoffnungsgemeinde	Tobias Ennulat
Bremen -Kreuzgemeinde	Jann-Hendrik Weber
Bremen -Lesum	Matthias George
Bremen -Zellgemeinde	Julian Wellach
Bremerhaven	Christian Richter
Cloppenburg	Friedrich Kleibert
Cuxhaven	E. Breitenmoser
Delmenhorst	Janusz Blonski
Diepholz	Elisabeth Seydlitz
Ditzumerverlaat	Klaus-Jürgen Meyer
Elisabethfehn	Sörgen Brünninghaus
Emden	Martin Bauer
Esens	Volkmar Janke
Firrel	Ute Ebersbach
Jeddeloh	Frank Piper
Jennelt	Freerk Meier
Jever	Juri Paul
Leer	Marian Silaghi
Lilienthal	Eckhard Schäfer
Lingen	Hajo Rebers
Melle	Michael Maas
Meppen	Carsten Mues
Moorhusen	Michael Burg
Nienburg	Niklas Lahrs
Norden	Ernst Bohnet
Nordenham	Simon Görler
Nordhorn	Kai-Uwe Marquardt
Oldenburg	Wilma Lükenga-Kruse
Osnabrück	Olaf Petzel
Osterholz-Scharmbeck	Marion Schmidt
Ostrhauderfehn	Siggi Murer
Remels	Dirk Ristau
Rotenburg	Andreas Petry
Sedelsberg	Helmut Kruse
Varel	Hero Jelten



Veenhusen (Moormerland)	Hartmut Grüger
Verden	*
Weener	Frank Timmermann
Westerstede	Karl Karzelek
Westoverledingen	Hanno Sommerkamp
Wildeshausen	Anja Bär
Wilhelmshaven	Omid Homayouni

* stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest



GJW – TERMINE 2017

... mehr Infos auf www.gjwnwd.de

April

- 17.04. Run-Buddy-Run Turnier Großboldendorf
28.04. – 30.04. B3 Intensivtraining
28.04. – 01.05. GU – Freizeit Verden

Mai

- 13.05. Kinder – Mitarbeiterschulung
Ostrhauderfehn

Juni

- 02.06. – 05.06. Pfingstlager 2017 Hollsand
09.06. – 11.06. B3 Intensivtraining
17.6. Kleinfeld – Rasenturnier
27.06. – 06.07. T-Camp Großboldendorf

Juli

- 09.07. – 18.07. Jungschar Sommerlager Großboldendorf

August

- 18.08. – 20.08. B3 Intensivtraining
25.08. – 27.08. Nordwestival Norden/
Norddeich

September

- 16.09. – 17.09. Jungschartage Westerstede
29.09. – 01.10. B3 Intensivtraining

Oktober

- 07.10. – 13.10. M-Kurs Sandkrug
21.10. Gottesdienst unplugged Felde

November

- 03.11. – 05.11. B3 Intensivtraining
04.11. Fußball Hallenturnier
18.11. TAK



Dezember

- 01.12. – 03.12. B3 Intensivtraining
29.12.17 – Silvester-Wo(e)ko für
Burlage
02.01.18 Jugendliche/Junge Er-
wachsene
30.12.17 – Silvesterfreizeit für Tee-
nies Vechta
02.01.18

Januar 2018

- 12.01. – 14.01. JMT Jugend Sandkrug
19.01. – 21.01. JMT Jungschar Sandkrug

Kassenverwaltertag

2017 findet wieder ein Kassenverwaltertag statt. Der Termin und weitere Details hierzu werden auf der Ratstagung am 22.04.2017 bekannt gegeben.

Die 107. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

findet am **14. April 2018**
in der Gemeinde **Emden** statt.

Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

Bernd Splettstößer	Bremen	Leiter
Jann-Hendrik Weber	Oldenburg	GJW-Pastor
Stefan Hoffmann	Westerstede	Leiter des GJW
Ute Eberbach	Esens	stellv. Leiterin
Frank Timmermann	Leer	stellv. Leiter
Wiebke Brunken	Oldenburg	
Claudia Laug	Nordhorn	
Freerk Meyer	Emden	
Meike Mitwollen	Jeddeloh	
Christian Richter	Delmenhorst	
Jan-Gerd Sandersfeld	Nordhorn	
Jürgen Zischke	Delmenhorst	
Joachim de Buhr	Moormerland	kommissarischer Kassenverwalter

Neu in der Landesverbandsleitung

Der Landesverband Nordwestdeutschland hat im November im Bezirk Bremen/ Oldenburg gewählt. Aus der Gemeinde Oldenburg wurde Wiebke Brunken in die Landesverbandsleitung gewählt. Sie schreibt:



Moin! Ich bin Wiebke Brunken, 37 Jahre, ledig und Fachkrankenschwester für den OP-Bereich. Aufgewachsen bin ich in Remels und habe dort mit meiner Familie am Gemeindeleben der Baptistengemeinde teilgenommen. Was soll ich sagen, ich bin ein „Muttermilchbaptist“. 1994 habe ich mich in Firrel taufen lassen. Seit dem Jungscharalter bin ich mit dem GJW unterwegs. Für mich war und ist es immer sehr wichtig

gewesen, mich im Reich Gottes einzubringen. Alles aufzuzählen, das würde zu lange dauern. Im GJW und in den Gemeinden in denen ich gelebt habe, durfte ich mich immer ausprobieren und ich bin den Pastoren und Mitarbeitern sehr dankbar, dass sie mich begleitet, getragen, gefördert und auch ertragen haben. Ohne das GJW wäre ich nicht die Person, die ich jetzt bin.

Seit 2 Jahren lebe ich wieder im schönsten Landesverband und Ende Oktober wurde ich von meiner Gemeindeleitung in Oldenburg angefragt, ob ich mich für die Wahl in die Landesverbandsleitung aufstellen lassen könnte. Nach einiger Überlegung und Rücksprache mit Familie und Freunden habe ich mich zur Wahl aufstellen lassen und wurde auch gewählt. Einige, die mit mir in die Landesverbandsleitung sitzen, kenne ich schon. Das macht es etwas leichter. Ich finde es spannend über den schönsten Landesverband unseres Bundes nachzudenken und ihn auch ein wenig mitzugestalten. Ich bewundere die kleineren Gemeinden und möchte mehr über sie erfahren. Auch inwieweit die großen Gemeinden, die Kleineren unterstützen können. Ich freue mich auf diese Aufgabe, auch wenn ich noch nicht ganz genau weiß, was mich erwartet. Die Ordnungen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und des Landesverbands Nordwestdeutschland habe ich mir schon mal besorgt und werde diese spannende und leicht zu verstehende Lektüre durchlesen. Ich glaube, das ist schon mal ein guter Anfang.

Wenn ihr als ein Teil des Landesverbandes Anmerkungen oder Fragen habt, dann könnt ihr euch gerne bei mir melden. Ich werde versuchen, sie zu beantworten. Und ich wäre euch persönlich dankbar, wenn ihr für mich beten könntet.

Wiebke Brunken

Die Leitung des Landesverbands war am 4. Februar 2017 in der Gemeinde Jeddelloh zu Gast.



(von links: Annemarie Tuinmann, Stefan Hoffmann, Bernd Splettstößer, Joachim de Buhr, Wiebke Brunken, Ute Eberbach, Claudia Laug, Freerk Meyer, Meike Mittwollen, Frank Timmermann, Christian Richter, Jan-Gerd Sandersfeld, Jan-Hendrik Weber. Es fehlt Jürgen Zischke)

In eigener Sache

Was wären wir wieder einmal ohne die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden und allen anderen, die uns auch bei dieser Herausgabe von "Neues aus dem Landesverband" wieder unterstützt haben.

Ein ganz herzliches Dankeschön für die Informationen und Anregungen, für die Berichte und alle Bilder.

Dankbar sind wir natürlich auch für Anregungen, Ideen aber auch Kritik.

Dem Impressum könnt Ihr entnehmen, wie Ihr Kontakt mit uns aufnehmen könnt.

Annemarie u. Armin Tuinmann



Jahreslosung 2017:

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Hesekiel 36,26

Noch einmal ganz neu anfangen – aber so, dass es wirklich funktioniert. Das wäre schön. Wie viele gute Vorsätze gibt es? Wie oft wollen Menschen ihr Leben ändern, es richtig machen, noch mal von vorne anfangen? Und dann geht es eine Weile gut bevor alte Muster wieder vorherrschend werden.

Diese menschliche Grunderfahrung spiegelt sich auch in der Jahreslosung. Das Volk Israel musste das Land verlassen, wurde vertrieben unter andere Völker. Gerade für diese Völker war dann deutlich: der Gott Israels hat versagt. Er ist ohnmächtig, denn er hat es nicht geschafft, sein Volk zu beschützen, vor dieser Katastrophe zu bewahren. So hat Israel den Namen seines Gottes entweiht. Hesekiel schreibt die Ursache der Katastrophe nicht Gott zu, für ihn waren die Menschen unfähig, die Gebote Gottes zu halten. Der Mensch: unverständlich, uninteressiert, unfähig eine gesunde Beziehung zu Gott aufrecht zu erhalten. Das ist nach Hesekiel die Ursache für die Niederlage des Volkes und die Vertreibung ins Exil. Der Mensch: beziehungsunfähig. Dafür steht das alte Herz, ein Herz aus Stein, hart – kalt – tot, ohne Bewegung und Flexibilität, keine Liebe, keine Sehnsucht, nur Stillstand. „Für mich bist Du tot!“, so sagen wir, wenn für uns eine Beziehung endet. Auch hier wird deutlich, zwischen Gott und seinem Volk ist keine Beziehung mehr möglich. Ende. Aus.

Jetzt muss Gott aber dringend vor den Völkern „um seines Namens willen“ handeln. Nur indem er Israel rettet, kann er zeigen, dass er nach wie vor ein mächtiger Gott ist. Dazu hätte es genügt, das Volk wieder in sein Land zurückzuführen. Aber Gott tut weit mehr. Er stellt nicht nur „seinen Namen“ vor den Völkern wieder her. Er erbarmt sich. Die Liebe zu seinen Menschen überwältigt ihn. Er schenkt einen neuen Anfang, schafft wieder neues Leben. Da wo nur ein totes Herz aus Stein ist, schenkt er ein lebendiges, pulsierendes, fühlendes, denkendes und sehndendes Herz. Von sich aus ist der Mensch nicht in der Lage, seine Unfähigkeit zur Beziehung mit Gott zu ändern. Aber Gott geht über sich hinaus, versucht es noch einmal. Er selbst schafft nun im Menschen die Voraussetzung ihn zu lieben und ihm zu dienen. Er stattet den Menschen mit einem neuen Geist aus, einer neuen Gesinnung, einem erneuerten Willen, sich auf ihn zu beziehen und ihm zu dienen. So kann es nun gehen, kann eine dauerhafte Beziehung zwischen Mensch und Gott möglich sein. Ein neues Herz aus Fleisch: weich und warm, lebendig, pulsierendes Leben, Sehnsucht und Bewegung. Ein Mensch, dessen Herz sich nach Gott sehnt, der Gottes Willen gerne tun möchte und auch dauerhaft dazu in der Lage ist. Gott

erbarmt sich, beschenkt den Menschen mit einem neuen Herzen und einem neuen Geist, geht über sich hinaus und stellt die Beziehung wieder her, damit der Mensch wieder neu lebendig wird.

Und doch kommt auch dieser Mensch wieder an seine Grenzen. Bis Gott letztlich in Christus noch einmal ganz anders über sich hinausgeht und den Menschen in seiner Liebe und seinem Erbarmen noch einmal ganz neu zur Beziehung mit ihm befähigt. Noch einmal schenkt er neues Leben und befähigt den Menschen durch seinen Geist, nach seinem Gebot der Liebe zu leben. Und wenn ich dann wieder an meine menschlichen Grenzen komme? Dann darf ich mit Psalm 51 beten „Schaffe in mir Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.“

*Prof. Dr. Andrea Klimt, Professorin für Praktische Theologie,
Elstal*

Aus: <http://www.baptisten.de/material-service/andachten/andachten-der-theologischen-hochschule/#c8309>

Impressum

Neues aus dem Landesverband (ehemals: "Der Vereinigungsbote") Ausgabe 168 – März 2017

Hinweis: Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser oder die jeweiligen Gemeinden verantwortlich. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitungen der Beiträge vor.

Herausgeber

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR, Landesverband Nordwestdeutschland

Landesverbandsleiter

Bernd Splettstößer, Herbststraße 74, 28215 Bremen
Tel. 0176 42942706, e-mail: leitung@baptistenimnordwesten.de, (V.i.S.d.P)

Schriftleitung

Annemarie u. Armin Tuinmann, Brookmerlandring 11,
26441 Jever

Tel. 04461/3455, Fax. 032223735674,
e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

Kassenverwalter

Joachim de Buhr, Am Kirchweg 28, 26802 Moormerland
(kommissarisch) Tel. 04954/1576, e-mail: joachimlandesverbandnwd@ewetel.net

Kontoverbindung

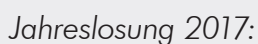
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG, Bad Homburg, IBAN DE75 5009 2100 0000 0389 03, BIC GENODE51BH2

Titelbild A. Tuinmann

Bildnachweise

A. Tuinmann, Gemeinden und Verfasser der Berichte

www.baptistenimnordwesten.de



Gott spricht: Ich schenke euch ein
neues Herz und lege einen neuen
Geist in euch.

Hesekiel 36,26

Notizen

Design und Druck

Sollermann
Druckerei GmbH



Druckerei Sollermann GmbH
Am Emsdeich 23 · 26789 Leer
Tel. 0491 97 999 0-0

info@sollermann.de · www.sollermann.de



